

Nordhäuſſiſche

Chronica,

Zeit- und Geſchicht-Buch,

beſchreibend
der Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs-Freyen-
Stadt Nordhauſen Situation, Lage und Angränzung, Fundation,
Stiftung, Regiments-Verfaſſung, Jurisdiction, Bothmäßigkeit, Gewerbe, Nahrung
und Sitte ꝛ. wie auch derſelben und in benachbarten Orten, ſo wohl alter als
neuer merck- und denkwürdige Geſchichte, dann ferner eßlicher Kayſer- und
Königl. Privilegien und Freyheiten mit beygedrückter Policey-Ordnung, Catalogi
aller von Zeit der Reformation an beſtätigten Paſtorn, Diaconorum und
Schuhl-Rectorum, zugleich eßlicher vornehmſten Grabschriften aus allen Kirchen
u. ſ. w. umſtändlich, Relation und Erzählung neßßt andern vielen Curioſitäten,
welche mit ſonderbaren Fleiß aus beglaubten Autoribus. Manuscriptis, zum
Theil auch ſelbßt eigener Erfahrung zuſammen getragen und iezo zum erſten
mal an das Licht geſtellt, dieſem auch noch beygefüget ißß die

Walfenriediſche Chronica

ſo vormahls von

M. Henrico Eckstormio, Priore & Paſtore daſelbßt,
in Lateiniſcher Sprache ausgefertigt worden; nunmehr aber ins
Teutiſche überſetzt hat im Jahre 1701

Ericus Chriſtophorus Bohne,

Reipubl. Patriae Quatuor-Vir, et Conſistorii Aſſeſſor.

Frankfurt und Leipzig

verlegtß Carl Chriſtian Neuenhahn, Buchhändler in Nordhauſen.
1701.

Div. IMP. JUSTINIAN.


in

L. 2. C. de Offic. Præf. Præt.

IN NOMINE DOMINI NOSTRI
JESU CHRISTI ad omnia Consilia
omnesque actus semper progredimur!

Cap. I.

Beschreibet der Stadt Nordhausen SITUATION,
Lage und Angränzung; wie auch alle derselben *Ædificia*
publica, fürnehmsten Stadt-Gebäude auß- und
inwendig solcher, *Topographice* erwogen.

 Se Kåjserliche und des Heil. Röm. Reichs freye Nordhausen,
Stadt Nordhausen, hat den Rahmen von den wovon sie
Norden, weil sie Nord- oder Mitternachtswerths den Rahmen
gelegen, und eine von den Reichs-Städten, so in Nord- habe?
Thüringen am Ende des Thüringischen Landes, und dann
anders Theils nach dem Harz-Walde zu, (worvon die Nord-
häuser sonst Cherusci genennet werden) befindlich, daß also
Nordhausen so viel als das Nordenhauß von dem Nord-
winde, daher auch besser mit d als th geschrieben wird, be-
nähmet, davon Schosserus, bey dem Reusnero in Nord-
husâ folgende Verse gesetzt:

Urbs vetus Imperii priscis habitata Cheruscis,

Qua nemus Hercynium surgit ad astra, jacet?

Tyrigetum fines claudit, vicinior axi,

Hinc boreæ nomen sustinet atque domus.

Nahmens-
Gleichheit.

Die güldene
Aue.

Der
Helm-Fluß.

Kieffhausen.

(In uhralten Monumentis und Schrifften. wird sie Ort-
hausen genennt. Laurentius Beckenstein in Theatro Sax.
von Nordhausen P. 3 p. 194). Man findet sonst gleiches
Nahmens in Hessen-Lande, nicht weit von Cassel, ein Dorff
Nordhausen oder Nordhusen, woselbst im Jahr 1609, ein
Brunnen entsprungen, welcher wegen seiner Würdungen sehr
wunderfam befunden worden, davon zu lesen der berühmte
Mart. Zeiler in seiner Topographia Hassiæ fol. 29 ferner
auch in Thüringen das Rieth-Nordhausen; sonst hat man
auch ein Aelich Geschlechte in Teutschland, die von Nord-
hausen genandt, wie denn unten Cap. V. von einem für-
nehmen Gottseel. Manne dieses Nahmens, auf gewisse Ver-
anlassung seiner wunderbahren Errettung, eine wunder-volle
Historie einstreuen werde. Und erinnere mich hierbey, daß
ich Anno 1677 in Leipzig studirend, einen Studenten aus
Hamburg hürtig, gekandt, Nordhausen genandt, welcher gar
ein frommer, stiller und friedfertiger Mensch war; allein man
übergehet diese Dexter und Nahmens-Verwandten zc. anih, und
wendet sich hauptsächlich auf die vorhin anfänglich wohl-
gedachte Reichs-Stadt Nordhausen; besonders aber deroelben
Situation, Lage und Angränzungen belangend. Demnach ist
zugedenken, daß selbige Gränze sich erstrecket, erstlich gegen
Osten oder Morgen an die güldene Aue, in alten Briefen
Güldenavia, von Fabricio Aurea Tempe, von Eckstormio
in Chronico Walkenriedensi p. 22 aureum arvum genandt.
Als im Jahr Christi 1493 Graf Boto von Stolberg aus
dem gelobten Lande wieder nach Hause kam, sprach er: Ich
nähme die Güldene Aue, und ließe einem das gelobte Land.
Der Fluß Helma, die Helm, so hinter Stöckey, denen
Hoch-Adelichen Bodenhäussischen Herren Erben zuständig, ent-
springet, läuft durch die güldene Aue, unter Heringen in die
Zorga, nach Kelbra, und fällt bei Artern in die Unstrut. Es
liegen in solcher güldenen Aue dorthin gegen Osten oder Morgen
das müste Schloß Kieffhausen, so 15 Jahr vor Christi Ge-
burth von Claudio Druso erbauet; Als im Jahr Christi
1118 Land-Graff Ludwig der Springer genandt, nach Drey-
jähriger Belagerung endlich dasselbe erobert, hat er alles
darauf ermürigen, auch gar versthören lassen, doch nachdem es
wieder

wieder erbauet worden, ist im Jahr 1483 eine grosse Wallfahrt zum heiligen Creutz dahin angestellet worden, daß aber der Kayser Fridericus I. Anobarhus oder Barbarossa, teutsch Rothbarth zubenahmet, in Kieffhauser Berge am Steinern Tische mit den Seinen ruhe und schlaffe, oder wie man sonst insgemein erzehlet, daß Ihm sein rother Kaysrl. Barth, soll durch den Tisch gewachsen seyn, wie auch daß derselbe sich einst einen hütenden Schäffer wegen eines gepiffenen Liedgens zur Dankbarkeit offenbahret habe, solches sind lächerliche Fabeln; Immassen beglaubte Historici melden, wie nehmlich dieser sonst tapffere und löbliche Kayser, da Er einen Feldzug in das gelobte Land gethan, nachdem Er den Saladinum und die Saracener oftmahls bezwungen, in dem Cydno einen Fluß in Cilicien, worinnen Er sich baden, und wegen grosser Hitze kühlen wollen, oder wie andere vorgeben, von daher entstandener Krankheit soll gestorben seyn, daher man Anlaß genommen, auf den Saale des sehr schönen und ansehnlichen Rath-Hauses zu Augspurg dessen Gemälde dieses Symbolum oder Denckspruch beyzufügen:

Ex aquis renatus in aquis denatus.

das ist: Ich bin im Wasser geböhren und im Wasser gestorben. Indem Er durch das heilige Tauff-Wasser ge- oder wiedergeböhren, und im Wasser vorbenannten Cydno-Flusses gestorben, wie hiervon meldet die Beschreibung des neuerbaueten Rath-Hauses in Augspurg in 4to heraus gegeben durch offenen Druck pag. 23 auch andere fremdreisende Personen, so solches selbst gesehen, glaubwürdig berichten.

Hierher Stadtwerts die Rothenburg über Kelbern, worauf vormahls Pustricius der Büstich ein heidnischer Abgott, so nochizo auf dem Hochfürstl. Schwarzburgischen Schlosse Sondershausen zum Gedächtniß behalten wird, gestanden, mit diesen Abgotte haben damahls die heydnischen Pfaffen, wenn Sie solches (weil es inwendig hohl ist) mit Wasser gefüllet, und feurige Kohlen darunter geschüret, einen Blitz und Donner machen können, denen Leuten einbildend: Ihr Gott sei hefftig auf Sie erzürnet, Sie müßten Ihn also nothwendig wieder begütigen mit würcklicher Darbringung und Hinlegung allerhand angenehmen Opffer,

Wallfahrt
nach dem
heiligen
Creuze.
Frider. I.
Kayser.

Fabeln
hiervon.

Die Ro-
tenburg
wo der
Büstich.

welches diese einfältige Leutgen nach ihrer heydnischen einfältigen Dummheit auch geglaubet, und Ihm also Hünner, Eger, Gänse, Schweine, Kälber, Kühe, Rinder und ander Vieh in grosser Menge zum Opffer mitgebracht, und hingelegt, dieses haben die heydnischen Psaffen mitgenommen und verzehret.

Dieses Püstrich Bild, so die Rechte Hand auf den Kopffe, die Lincke auf den linken knieenden Beine und darneben einen sehr dicken Bauch hat, ist von Erz, inwendig, wie vorhin gedacht, hohl, kan einen Eymer Wasser in sich halten, der Umfang des euserlichen Bauchs begreiffet um sich 5 viertel Ellen, dannenher auch nach dem alten Thüringischen Sprüchworte, ein ungewöhnlicher dicker fatter Mensch ein Püstrich heisset. Dieses Bild hätte einmahls leichtlich, wo es Gott nicht verhütet, durch seine feurige Gluth und Ausprüngen, das Gräfliche iho Fürstliche Schloß in Abwesenheit der Herren Graffen in grosse Feuerflamme stürzen können. Hierbey und in dieser Gegend erinnere ich mich, daß im Hochgräfl. Schwarzburgis. und Stolbergis. Amte Heringen eine Arth Gütther zu befinden, die man Flähmische Länderey heisset (sollen der Muthmassung nach denen heydnischen Priestern oder Flaminibus, wovon der Rahme Flähmisch, gehöret haben, die auf der Rotenburg über Kelbra in der alldar noch stehenden Capelle ihren Teuffels Dienst vor Alters verrichtet) die Besizer nennet man die Fläminge, das Land ist ganz frey, hat aber einen gewissen Lehn Herrn, wird es vererbet oder verkauffet, so saget man es den Flähmischen Schuldheissen an, der beruffet alle andere Fläminge und gehen sie auf einen Predigtag nach gehaltenen Predigt, um den Altar, der neue Fläming ist in der Ordnung der letzte, sie opffern nach Gefallen etwas an Gelde, speisen hernach in einen Hause mit einander, denn bekömmt der neue Fläming einen schriftlichen Schein, daß Er das Ihme zukommende Flähmische Land verKirchgänget habe, das ist so viel, als wenn Er es in die Lehn genommen hätte, thut Er aber solches in der gewissen Zeit nicht, so fället die dritte Furche der Herrschafft oder Amte anheim. Seel. Herr Doctor Johann Titius im Büchlein vom redlichen Vormunde. § 14. p. 50. 51.

Die
Flähmische
Länderey.

So viel sonst die Thüringischen Gränzen betrifft, so schließet gegen Morgen dieses Land die Saale, gegen Mittag der Wald, gegen Abend die Werre, gegen Norden der Harz; Im Fall ein Hegeritter aus Curiosität oder Befehl, dieses Land umreiten wolte, möchte er bei Hall an der Saal sich aufsetzen, von dannen an der Thüringischen Seiten des Flusses heran auf Merseburg, von dannen auf Raumburg, Zehna, Saalfeld, ferner auf der Höhe des Thüringer Waldes hin, nach den Henneberger Lande sich zuschlagen, und auf der rechten Hand nach der Werre zu sich wenden, an derselben herunter auf Salzhungen, Creutzburg und Drehsfurth, von dar über den Berg am Eißfelde hin auf Mülhausen, und aus solcher Stadt auf den Harz-Wald neben Walckenrieth, Lohra, Clettenberg, Ellrich und Niesfeld hin durch die Graffschafft Hohnstein und Stolberg, hernach durch die Mohrungische und Sangerhäuserische Herrschafften, und endlich an Eisleben hin durch das Mansfeldische Gebiethe reiten, und bey Halle wieder den Thüringischen Ritt beschließen.

Thüringische
Gränze.

Es ist sonst das Thüringer Land 12 Meilen in der Länge und fast eben so viel in der Breite. Dn. Aut. der denkwürdigen Geschichte von der Landgraffschafft Thüringen p. 20. damit ich mich nicht in längerer Beschreibung des Edlen Thüringer-Landes aufhalte; weilen solches bey Gelegenheit der güldenen Au in transitu gleichsam und befläufig als einer Angränzung gedencken wollen, komm ich wieder auf die vorhin erwehnte güldene Au, diese ist ein herrliches, sehr fruchtbahres und angenehmes Land, und obwohln dieselbe keine Gold-Grube (an und für sich selbst) doch wegen ihrer Fruchtbarkeit folglich von solcher qualität und Beschaffenheit, daß man daraus durch Verhandlung der aldar wachsenden Früchte leicht Gold und Silber machen kan, und diesem nach allhier der beste Lapis Philosophicus oder Stein der Weisen ohne iemandes Betrug anzutreffen. Solche Au fäheth sich an bei Nordhausen, gehet nach der Helm und Unstrut zu durch Heringen, Kelbra und das Volkstädtische Gebiethe biß gegen Freiburg hinunter, Autor der Merckwürdigen anserlesenen Geschichte von Thüringen, p. 28.

Weiter hin nach Osten oder Morgenwärts lieget Sangerhausen sammt dem Schlosse und Amte.

Sanger-
hausen.

Feuers=
brunst
daselbst.

Anno 1678 den 12ten Maji ist daselbst des Abends um 6 Uhr eine grosse Feuersbrunst entstanden, so in kurzer Frist bey starken Winde 240 Häuser ohne Scheuren und Ställe jämmerlich in die Asche gelegt.

Bennicken=
stein.
Ihre
Sprache.

Nach Ost-Nordost liegt Saxo Benniconis, der Bennigkenstein auch andere Harz = Dörffer mehr; Derer Einwohner eine sehr breite Nieder = Sächsische Sprache haben, so zweifels ohn daher rühret; weil vor anderthalb tausend Jahren und noch darüber als im Jahr Christi aus Sachsen (wo nicht gar aus Brabant) eine Colonia daselbst auf dem Harze eben wie auch zu solcher Zeit die Nieder-Eichsfelder und andere allhier in der Nähe, im Fürstenthum Grubenhagen am Vor-Harze sich gesetzet und niedergelassen: Denn weil zu solcher Zeit die Gatten (seynd Thüringer und Hessen) sich unter einander fast selbst auffgerieben, so hat Kaiser Marcus Anthonius Sie folgend zerstreuet, daher ihr Land mehrentheils wüste worden, da haben Sachsen, auch wohl Brabander, als Völker von berührter Sächsischer Sprache sich solcher verödeten Derter und Landschaften auf dem Harze bey dem Bennigkenstein herum auf dem Unter Eichsfelde bey Duderstadt an der Bode, Klostergebieth Gerode, auch im Amte Scharzfeld, Herzberg und weiter hinunter bemächtigt, und Ihre denen Coloniis nach, variirende veränderliche Plattdeutsche Sprache den Nachkommen aufgerbet; Derowegen so rühren die vielen Dialecti, Arten zu reden, Mund-Arten, oder auch Enderungen der Teutschen Sprache von denen migrationibus Coloniarum her, als welche vor-mahls sehr gemein gewesen.

Hierauff zielt ziemlich massen M. Cyriacus Spangenberg in seiner Mansfeldischen Chronica p. 41 ex Trithe-mio Capitulino.

Erbaunung
des Schlos=
ses.

Umß Jahr Christi hat Graff Heinrich der vierdte von Hohnstein, nachdem er Scharzfeld, Lohre, Bleicherode, Heringe und Artern, unter seine Bothmäßigkeit gebracht, auch das Schloß zum Bennigkenstein, wo ist der Kirchthurm stehet, erbauet, wie solches berichtet M. Henric. Eckstorm. in seiner lateinischen Walckenriethij. Chron. p. 21. 22. Die Kirch-

Kirchweyhe.

weyhe daselbst hat sich in einen Marckt verstellen, was sonst im

im Anfange des 30jährigen Kriegswesens mit denen Scharzschützen daselbst vorgangen, solches ist mehr als zu wohl bekandt.

Gegen Westen oder Abend liegt die Festung Scharzfeld oder Scharzfels auf einem hohen Steinfelsen, als welche in den 30jährigen Teutschen Kriegen weder belagert noch eingenommen worden. Nechst dem ist das schöne und sehr lustige vormahls Fürst- nunmehr Churfürstl. Hauß Herzberg, hat ein schönes Schloß, so auf einem hohen Berge liegt, nebst dem Flecken, so anfangs nur ein Jagthauß gewesen, und von Graff Wernern, dem Jüngern, von Lauterberge Anno 1029 erbauet, und Herzberg genennet, nachmals zur Wirthums-Residenz worden.

Im Jahr Christi 1510 ist dieses Schloß abgebrant; Anno Christi 1686 im Monath April ist daselbst abermahls eine ziemliche Feuersbrunst entstanden, in welcher auch noch zwei junge Eheleute mit verbrandt.

Weiter hin in eben solchen Fürstenthum Grubenhagen (welches insonderheit von denen vortreflichen Silber- und andern Bergwerken berühmet ist) liegt der vornehmste Ort solches Fürstenthums, die Stadt Osteroda, eine sehr feine, nicht zwar grosse, aber wohl gebauete, nahrhafte Stadt, woselbst noch vor wenig Jahren der Fürstl. Landrost residiret hat, auch die Grubenhagische Regierung und Cankley gewesen. darauff aber nach Hannover verlegt worden. Die Hattorffische Familie ist nebst andern vornehmen an diesem Orte, allwo und in dieser Gegend jene ihren Ursprung hat, sehr wohl bekandt, und erweist wohlgedachter Stadt, als auch dem ganzen Lande mit sonderbahren Ruhm und guter Vergnügung erspriessliche Dienste.

Osteroda vormahls Brunonisroda oder Brunsrode, weil Bruno ein Braunschweigischer Fürst Stifter und Uhrheber der Stadt Braunschweig daselbst an dem Orte, wo der Abgott Asteroth gestanden, welchen Bonifacius verstöhret, ein Closter erbauet hat, ex vita Bonifacii c. 12.

In der Angränzung vorgedachten Fürstenthums Grubenhagen und fast an den Gränzen des Thüringer Landes liegt die Reichs-Abtey und Closter Walckenrieth; vormahls war daselbst eine berühmte Schule, welche aber nunmehr eingangen;

Scharz-
schützen.

Scharzfeld.

Herzberg.

Das
Schloß ist
abgebrant.
Feuers-
brunst.

Fürsten-
thum
Gruben-
hagen.
Die Stadt
Osteroda.

Die Hat-
torffische
Familie.

Asteroth.

Walckenrieth.

gangen; Von solchem Orte kan ausführ- und umständlich gelesen werden M. Heinric. Eckstorm. daselbst hiebevorn Rect. Prior und Pastor in seiner Lateinisch=Walkenriedischen Chron. Die Stifts=Schule, als welche nebst denen darin erzogenen Leuten der genandte Autor vormahlige Rector Eckstorm. beschrieben, wäre sonder Zweifel wieder angeleget worden; im Fall das hohe Alter bey Zhr. Fürstl. Durchl. Herzog Ernst, Hoch Seel. Andenkens, solches nicht verhindert hätte. Inzwischen scheint es, als wären bey dieser Schule die Weissagungs=Worte Lutheri, die Er bey einstmahliger Uernachtung dieses Closters vorbrachte: Hic aliquando Lupi habitabunt: Allhier werden noch einmahl die Wölffe wohnen, erfüllet: Denn was die Schule betrifft, ist dieser Ort allbereit als die Herren Herzoge zu Lüneburg diß Stift noch hatten, wüste worden, und möchten wohl des Nachts an statt der Schüler wilde Thiere daselbst sitzen. Autor der merkwürdigen Geschichte von der Landschaft Thüringen p. 365. Ist anizo unter Hochfürstl. Brannschw. Wolffenh. Jurisdiction.

Sonst gehöret zu dem Fürstenthum Grubenhagen und
 Eichsfeld. Angrenzungen der Stadt Nordhausen nach West, Südwest,
 der Strich Landes. so das Eichsfeld genennet wird, welches
 von Siebelhausen an denen Calenbergischen und Gräfflichen
 Clettenbergischen Gränzen hin biß an Thüringen gehet, und
 wird getheilet in das Ober- und Unter=Eichsfeld; In den
 Heiligen= Obern=Eichsfeld ist der Orth Heiligenstadt, eine groffe und
 Heiligen= wohlherbaute Stadt, so auch noch ziemlich verwahret, woselbst
 Heiligen= die Churfürstl. Regierung ist, die Regierungs=Räthe sind
 Heiligen= Herr Dresanus, und der Herr von Steinmeh. In dem
 Heiligen= Untern=Eichsfelde lieget Duderstadt, welche vormahls be-
 festiget gewesen, aber demoliret worden, die übrigen
 Dertther sind Stadt Worbis, Ruhmspring und die Abtey
 Gerode.

Ferner gehören darzu ein Theil der Graffschafft Hohenstein sammt der Reichs=Abtey Walkenriedt, und dem Closter Ziefeld, so herrliche Einkünffte, vortrefliche Jagden und Fischereyen haben.

Vorgedachtes Walckenrieth, ist gestiftet Anno Christi 1127 nach den Versen eines Mönches:

Anno Milleno Centum septemque Vigeno

Walckrieth extruitur, Christus ubi colitur.

von Adelheit Gemahlin des Graffen Volckmars, Graffen zu Lauterberg und Elettenberg.

Stefeld gestiftet im Jahr Christi 1190 von Graff Giligern, Graffen von Hohenstein, Seine Gemahlin war Lutradis von Drlamünde, Gräffin von Hohnstein, wie alldar in der Kirchen zu Stefeld zwey Inscriptiones, Schrifften, eine an der Seulen, die andere auff dem Grabe vorhanden seyn.

Dieser Ort und Closter Stefeld hat vormahls sonderlich berühmt gemacht durch seine Gelehrsamkeit, schöne Lehrgaben, und gute Verdienste um die Schul-Jugend M. Michael Neander dajelbst Rector, sonst bürtig aus der Stadt Sora, in Schlessen gelegen, von einem alten vornehmen ehrlichen und tapfferen Geschlechte, die Neumänner genannt, geböhren; Anno Christi 1525.

Und weiln der wunderbahre Gott denselben wunderbarlich geführt, hat sichsgefüget, daß Er wegen seines herrlichen Ingenii und erlangten Wissenschaft von Wittenberg aus, allwo Er studiret, und sonderlich in Hebräischer, Griechischer und Lateinischer Sprache einen guten Grund gelegt, von dem Philippo Melanchthone seinen Professore und Præceptore, welchen Er seinen lieben Vater zu nennen pflegen gegen Nordhausen verschrieben, denen Scholarchis und andern Viris Primariis dajelbst fleißig commendiret worden, die Ihn denn zu einen Schul-Collegen anfänglich angenommen, (ist erst Tertius. nachgehends Con - Rector worden) und durch weitere Beförderung D. Justi Jonæ in des Bürgermeisters Erasmi Schmiedens S. Bekandtshaft dermassen gebracht, daß Er Ihn in seiner Behausung nicht allein an den Tisch genommen, sondern auch zu einen Privat-Præceptore seiner Kinder verordnet hat, da Er auch in die drey Jahr geblieben, in der Schulen sich so wohl, als in dem Hause bey denen Kindern löblich verhalten, und sein besohlneß Amt treulich und ernstlich ausgerichtet hat; Da sichs nun be-

B

Walcken-
rieths
Stiftung.

Stefeld.

M. Michael
Neander.

geben,

Thomas
Stange,
Abt.

geben, daß dieser Ort oder Schule Ziefeld (so vor weniger Zeit aufgangen, und von Thomas Stangen, dem letzten Abte Christlöblicher Gedächtnis, aus Christlichen Eifer confirmiret und bestättiget ward) vacant und ledig wurde; Und wohlerehnter Abt sich weit und breit um einen frommen, gottseligen, stillen, sittsamen und eingezogenen zugleich auch gelehrten Mann höchlich bemühet, auch andere gelehrte und fürnehme Leute hierinnen begräthig ersuchete, ist endlich auf Einrathen ernandten Melanchthonis und Erasmi Schmieden Burgermeisters in Nordhausen dieser Michael Neander dem Abte vorgeschlagen, und folgendß darauf von demselben Anno Christi 1550 zum „Rectore“ dieser Schulen erwehlet und beruffen worden.

Erasmus
Schmid,
Bürger-
meister in
Nordhausen.

gottseeliger
Wunsch.

Wie denn hierbey Denck- und Ruhmwürdig, daß der Abt Stange kurz vor seinem seeligen Abschiede in seiner höchsten Schwachheit dem Neandro beneben der Schule auch die Haußhaltung und Verwaltung des ganzen Closters oder Stifftes ernstlich und mit heißen Thränen befohlen und aufgetragen hat, als der da von Grunde seines Herzens gewünschet und geseuffhet, daß hinfort ewiglich des Closters Einkommen „non ad profanos sed ad pios usus seu causas,“ nicht zu weltlichen, sondern zu Christmilden und gottseeligen Sachen treulich, redlich und Gewissenhaft möchten angewendet werden, welcher aufgetragenen Verwaltungen mit Verwilligung der hohen Obrigkeit wohlbelobter Neander auch rühmlich abgewartet, und so wohl der Schulen, als auch dem Closter oder Stiffte gebührlich biß an sein seeliges Ende vorgestanden. Er ist gestorben zu Ziefeld sanfft und seelig den 26ten April 1595 und den 28ten April mit gebührlichen Solennitäten in Gegenwart seines gnädigen Herrn Graffen, Herrn Heinrich zu Stolberg &c. aller Er. Gnaden Rätthe und anderer vornehmen Herren &c. ehrlichen und Christlich zur Erden bestattet, und vorerwehnten Thomas Stangen dem letzten Stiffts-Abte in der Closter-Kirchen an seine Seite geleyet worden, im 70. Jahre seines Alters; Es ist desselben Bildnis in Manns Größe, in der Kirche alldar, wie auch noch hier in Nordhausen bey seinen Pronepote Johann Christoph Neandern anzutreffen, unter andern vielen

M. Neander
gestorben.

Neandri
Bildnis.

Neandri
Schriften.

Schriften derer an der Zahl zum wenigsten an die dreyßig gezehlet werden, liegen der gelehrten Welt noch vor Augen,

Literae

Literae quaedam amicorum Sendschreiben zwischen guten Freunden, darinnen mit zubefinden ein inständiges und nachdrückliches Recommendations-Schreiben ode Suppliqv an den König Stephanum in Pohlen vor arme, verstoffene, und verzagte Wänsen des Jacobi Mecken eines vornehmen königlichen Bedienten aus Liefland Kinder, sub dato den 1ten Januar 1580. Dieses sey dem seeligen Neandro zu wohlverdienten Andenken zugleich auch allen Beamten, und sonderlich der studirend- und etwas lernenden Jugend zu guter Aufmunterung gemeldet, dann wird' es ihnen wohlgehen zeitlich und ewig, so sie sich hiernach richten.

Sonst ist allhier bey Zlesfeld ein Ort, der Neßbogen genandt, anben ein grosser und Fischreicher Teich, man findet daselbst einen starken nicht hohen Stein, einem Felsen ähnlich, in der Mitten ist eine enge Höhle oder Loch, dardurch die Holz-Knechte und der Nachbarschafft darhin Brennholz (so hier reichlich wächst) auf Wagen abzuholen, zum erstenmahl kommend, mit grosser Mühe kriechen, und die erste Probe ihrer Arbeit und Gedult, (welches bey solchen Diensten sehr nöthige Stücke) thun und erweisen müssen, werden noch darzu von ihren Cameraden, die darben stehen, mit Peitschen und Geißeln ziemlich bewillkommet; Dieser durchhöhlte Stein wird insgemein das Nadel-Dehr genandt; darvon eine Fabel erzehlet wird: es sey einst ein grosser Baumstarker Riese, der Mann Platinotos hierdurch gereiset, und als er viel Meile selbiges Tages gegangen, hätte er gefühlet, daß ihn s. v. der eine Schuh gar zu hefftig gedrucket, und grossen Schmerzen verursacht; Die Ursache dessen zu wissen hatte er seinen Schuh ausgezogen, und diesen grossen festen Stein darinn gefunden, als des empfindlichen Schmerzens sich zu entledigen, solchen darhin geschlendert, darvon liege dieser Stein noch dar; Indem es aber ein Fels, wie mir testes oculati berichtet, an den hohen Berg angewachsen, wie kan der Riese ihn darhin geschlendert haben, es ist ein Kinder-Mährgen; man müste denn von andern grossen Steinen, im Harz-Walde gelegen, dieses verstehen wollen.

Zu Zlesfeld
Neßbogen.

Das Nadel-
Dehr.

Fabel.

Fabulosa tamen & haec talia,

Sonst ist diese Relation nicht ungleich derjenigen, welche

Steine bey
Helmstadt.

vorgebracht wird von denen grossen Steinen, so auf dem Cornelius-Berge bey der Stadt Helmstadt liegen. Es hätten vor Alters bey gutem Wetter die Hünen oder Riesen erstlich lange sich mit einander gerammelt, endlich gar aus Spiel, Lust und Kurzweil, die müßige Zeit zuvertreiben einander mit diesen Steinen geworffen, weßwegen sie noch alldar anzutreffen; Das müssen feine grosse, und starcke wohlwächsigte Knaben gewesen seyn; wer es glauben will, dem laß ich seine Freyheit.

Es wollen sonst gedachte Steine bey dieser berühmten Stadt und Academie vor Sepulchra antiquorum Heroum, vor Begräbnisse alter tapfferer und berühmten Helden von ehlichen Verständigen gehalten worden, und erinnere ich mich hier bey dieser artigen und lustigen doch auch Lehrreichen Begebenheit. Es soll einst ein Professor Mathematicus daselbst die Studenten in seine Lectiones zu ziehen, und zu solchem Studio sie zu encouragiren, (anzufriischen) angeschlagen haben: Er wolte auf einen gewissen Tag seine Künste weisen, und die grossen Steine, so auf dem Cornelius-Berge lägen, hinweg blasen, es solten sich darbey die Studenten fein fleißig einstellen; Was geschieht? Alles laufft hinaus diß neue Wunder anzusehen, wie der Poet sagt: Velut agmine facto qua data porta ruunt. Bey dieser grossen und Voldreichen Versammlung geht der Professor um diese grosse, und wunderlich aufeinander liegende Steine herum, und bläset mit allen Kräfften, weil aber kein Stein wanken noch weichen will, so sagt er endlich: Dixi, Auditores, me *Velle*, non autem me *Posse*, meine allerliebsten Zuhörer, ich habe ihnen gesagt, und versprochen: Ich wolte diese Steine hinweg blasen, nicht aber, daß ichs könnte, und nimmt darbey Anlaß denen Studenten zu zeigen, wie solche Moles, Last, könne per Mathematicas Artes, und Künste gehoben werden; Vermahnet sie auch, solche Studia besser, als bißher gechehen, zu treiben, und seine Lectiones, Stunden, nicht zu versäumer zc. Jedoch damit ich mich bey denen Helmstädtischen Steinen nicht über die Gebühr aufhalte, und ex diverticulo aus dem Umwege hinwieder bey den Niesfeldischen Rekbogen also auf den vorigen Ort komme; so treffe ich hier allernächst ferner an den Gänse-

Schma-

Schnabel, dieses ist ein Fels, dessen Spitze einem Gänse-Schnabel ganz ähnlich siehet.

Gänse-
Schnabel.

Von denen Hühnen, Riesen, Gigantes genandt, ist zufällig mit zu gedenken, daß sie sich ihrer Stärke und Macht überhoben, und unmenschliche Tyranney geübet, also wird von den Ungern oder Hünen gleichergestalt geschrieben, daß sie ein wüthessig und über die Maß Blutgierig Volk gewesen, wie unter andern auch aus ihren Einfall so anno 908 und 909 in Bähern, Thüringen und Sachsen und für dem Harß geschehen, zu ersehen, da in demselben Überfall die Hünen oder Ungern eine solche Furcht und Schrecken in die Leute gejagt, daß sie nicht gewußt, wo sie in der Welt bleiben solten. Sondern so viel nur möglich, alles auff die Flucht gesezt, und sich in Städte und Festungen begeben, weil aber derselben damahls wenig gewesen, und die Ungern dieselben vorbey gezogen, und das Land umher durchstreift, seynd um die Zeit und hernach aus Furcht für den Ungern, etliche mehr Städte, Schlöffer und Flecken bemauret, und befestiget, auch etliche von neuen erbauet, derer eines theils in die harten Felsen gehauen worden, daß man im durchziehen nicht hat mercken können, daß daselbst in den Bergen oder Felsen Wohnungen oder Festungen und Leute seyn solten. Wie dessen noch Anzeigungen verhanden am alten Reinstein, bey Blandenburg für dem Harß, da Stuben, Kammern, Küchen, Ställe, Krippen, alles in eitel Stein gehauen ist, und im Harß an alten Anhalt. Item am Buffart an der Elmen zwischen Weymar und Blandenheim und etwa an Salkmünde in Amt Friedburg in der Herrschafft Mannsfeld an der Saal gelegen, zu sehen, wie denn auch die Hünenburg über Closswitz und Wimmelburg, item der Hundsrück in der Graffschafft Mannsfeld an der Wipra, wie auch ein Ort desselben Nahmen zur Pfalz am Rein gehörig, daher genennet, und Hundsrück, so viel als Hunesrück, das ist, ein propugnaculum, Festung und Rückhalter wieder die Hünen heißen soll. Auch seynd viel Schlupfflöcher in die Berge und unter die Erde hin und wieder gegraben worden, darinn das Land-Volk ihre Güter geflüchtet, und sich für den Ungern darinn verborgen und auffenhalten, welche

Riesen,
Hühnen.
Tyranney.

Zwerg-
Löcher.

Höhlen und Löcher noch an etlichen Dertern heutiges Tages die Zwerg-Löcher genannt werden, das kömmt daher, das andere Leute gegen die grausamen Ungern oder Hünen nicht anders, denn als die Kinder und Zwerge gegen die grossen Riesen geachtet worden, für denen sie sich auch in solche Löcher, wie die Mäuse in Mäuselöcher verkrochen haben. Etliche sind für Furcht in die hohe Gebirge und Wildnissen geflohen, oder in das Gerödig in den Seen, Teichen und Sümpffen sich verborgen. Und damit die Ungern den Leuten desto mehr Furcht und Schrecken einjageten, giengen sie unmenschlicher Weise mit ihnen um, knüpfsten die Weiber, Mägde und Jungfrauen mit den Haaren und Röpffen zusammen, und trieben sie für sich hinweg wie das Vieh was wehrhafftig und männlich war, erschlugen sie nicht allein sondern sossen auch einander der Erschlagenen Blut zu, machten von den todten Körpern Tische und Bäncke, darüber sie ihre Mahlzeit hielten, schnitten die Todten auff, zogen ihnen das Gedärm heraus, und zerschnitten der Entleibten Herzen zu kleinen Stücken und frassens also rohe, der Meinung desto herzhaffter davon zu werden. An etlichen Dertern haben sie auch die Leute gebraten und gefressen, die Kinder haben sie für den Augen der Eltern erwürget, zerhacket, oder an den Wänden zerschmettert, daß iedermann auch für den Nahmen Hünen erschrocken ist, und das gemeine Land-Volk, so sie nicht gesehen, sie für eitel Riesen und Menschen-Fresser gehalten, und wie etliche meinen, soll von solchen ihren unmenschlichen Wesen der Nahme Ungeheur, welcher fast mit den Nahmen Unguer überein lautet, gekommen sehn.

Weiter hin Abendwärts gränket an Nordhausen die Grafschafft Clettenberg nunmehr Ihr Königl. Majestät in Preussen zuständig, und gehören hierzu die Städte Ellrich und Sachse; Jenes Ellrich soll den Nahmen haben von Alrichio, andere aber vermeinen von den Ellren Bäumen; Bey der Sachse sind zu befinden unterschiedene Zwerglöcher von denen darinnen vormahls wohnhafft-gewesenen Zwergen, kleinen ungestalten höckrigen Leuten, so auch von der Glaseshütten wohl bekandt; Worbey, was das Glas betrifft, zu gedencken, wie nehmlich das Harß-Glas, ob es zwar nicht so hell, als

als das Wald und andere Glas, dieses in zweyen Stücken übertrefte. (1.) In der Härtigkeit, daher die daraus verfertigten Distillin-Gefäße weit verführet werden. (2.) In der Dauerhaftigkeit im Feuer, wenn sie anders in gebührender Dicke, und nicht zu dünne geblasen worden.

Nach Süden oder gegen Mittag gränzet das Amt und Schloß Straußberg, liegt auf einem hohen Berge, hat tieffe Gräben und ziemlich starke Mauren, hiernechst das Schloß Lohra, liegend auff einen sehr hohen Berge, von dar man weit sehen kan, und ist von Natur fest, zu demselben gehöret die Stadt Bleicherode, 2c. Straußberg. Lohra.

So gränzen auch Mittagswerts die Aemter Ebeleben, Ebeleben, Keula und Grossen-Bodungen, Greußen und Klingen 2c. Keula, Bodungen, gehörig zur Graffschafft nunmehr Fürstenthum Schwarzburg = Sondershausen an der Wipper, samt den Greußen. Schlosse, auf welchen der Herr Graff nunmehr Sr. Hochfürstl. Durchl. Herzog Christian Willhelm, so Anno 1698 in den Fürsten-Stand erhoben, residiret und die Canzeley ist; Bey dem Schlosse ist ein sehr schöner und sehenswürdiger Garten. Der Canzlar ist Herr Lic. Gustav-Christian Happe, Jctus & Comes Palat. Caesar. der Superintendes und Hoffprediger Herr D. N. N. Meinhard. Sondershausen.

Gegen Norden oder Mitternacht gränzet das alte und vormahls feste nunmehr aber abgebrannnte und zerfallene Schloß Hohnstein bey der Neustadt an Harze, etwas weiter hin die Graffschafft Stollberg, darinnen befindet sich die Gräffliche Residenz und Schloß Stollberg. soll so viel seyn als Stahlsberg, worvon kurz vorbenanntder M. Michael Neander in orbis terrae partium succinct. explic. de Anno 1582 dieses Distichon hat: Hohnstein. Stollberg.

Mons dat Stolbergae Muros, insignia cervus

Alter, Jura Comes, nomen & aera chalybs.

Die neuen und accuratern Judicia aber geben die Derivation von denen Berg-Stollen, welche daselbst anzutreffen, so die richtigste Meinung. Liegt in dem Harze auff einen Berge, nahe an demselben die Stadt Stollberg, und ist daselbst die Gräffliche Canzeley. Der Canzler ist Herr Lic. Benjamin Drenschärff, Jctus, der Superintendens und Hoffprediger Herr

Herr M. Nicolaus Bötticher, aus Nordhausen bürtig. Von diesem Orte ist bürtig gewesen der weitberühmte Jurist, D. Johann Schneidewin, sonst Professor Publicus zu Wittenberg, welcher im Jahr Christi 1519 daselbst zu Stollberg geboren, Anno 1568 zu Zerbst am Schlage gestorben. Dessen geschriebener Commentarius ad Inst. Jur. ein nützlichcs Opus Theoretico - Practicum, welches nachgehends die berühmten Juris-Consulti Wesenbecius, darauff Brederodius und leßlich Dion. Godofredus mit geschickten Anmerkungen illustriret und vermehret, denen Herren Juristen wohl bekandt, die neueste Edition hiervon ist meines Behalts diejenige, so Anno 1677 zu Straßburg und Franckfurth verlegt. Das unter seinem ansehnlichen Kupffer = Bilde vorstehende Elogium, Lobspruch, ist dieses:

Multa Forum, plus Aula tibi, Schola plurima debet,
Ætatis nostræ Fama, sequentis amor.

Sprichwort
D. Schneide-
wins.

Sonst wird von ihm dieses denkwürdige Sprichwort erzehlet: Wer Rechts-Klagen oder Processse führen will, muß "nothwendig zulegen und mit sich führen drey Taschen. In der ersten sey zu verwahren, die Documenta, Brieffliche "Urkunden, Beweiß- und Bejcheinigungen; In der andern die Gedult, in der lekten und dritten, Geld: Welches allerdings die drey nöthigsten Stücke zu Anstell-ort- und Aus-führung derer rechtlichen Processen, ohne welche niemand glücklich fortkommen kan, welches der vornehme Ictus aus selbst eigener langwieriger Erfahrung, so in allen Wissen-schaften das allerbeste Buch, ohne Zweifel angemercket.

Doch ich muß weiter; Ehe ich aber allhier fortichreite, geruhe der geneigte Leser ohnschwer bey der nicht weit von der Graffschafft Stollberg und Gräffl. Regen- oder Rein-stein zc. Ruderibus Gemäure, und also daselbst bey denen zu Ende gehenden beyderseits Gräfflichen Gränzen, wie die Land-Charte zeigt, alldar befindlichen beyden Gräfften oder Höhlen mit mir in etwas stille zu stehen, und deren Beschaffenheit zu curiöser Gemüths-Belustigung und Historischen Ergößlichkeit zuerwegen; Alles nach Beschreibung des schon offtgedachten Eckstorns in seiner Lateinischen Epistel de specu Bumanni, geschrieben dazumahl an Zacharias Brendeln,

Brendeln, Med. D. und Prof. in Jena. Folget also erstlich die Bau- oder Bumanns-Höhle, zum andern die alte und neue Kelle: (1.) Die Bau- oder Bumanns-Höhle soll den Rahmen haben von ihren Erfinder Bau- oder Bumannen zubenahmet, und ist diese Höhle von unserer seel. Vorfahren Gedenden an, in unsern Harze allezeit berühmt gewesen, also, daß das Gerüchte hiervon auch an die benachbarten Landschafften erschollen; Dannenhero sich viel Menschen iederzeit dahin begeben, solche Grufft entweder in Augenschein zu nehmen, oder die gefundene Knochen zu sammeln; Demnach als auch gelehrten Leuten dißfalls Meldung gechehen, so hiervon hörend leichtlich geurtheilet, es müsse ein solches Werk seyn, darinnen die Göttliche Allmacht ihr Wunderspiel hätte, nach dem bekandten Schul-Verß:

Baumanns-
Höhle.

Ludit in humanis Divina Potentia rebus.

Als wordurch Gott der allgewaltige Schöpffer Himmels und der Erden seine Allmacht und Weißheit uns noch deutlicher zu erkennen geben wole, weßwegen wohl werth, daß ein solches Werk mehr kund würde; Haben viel remotiores (so hiervon weit entlegen) von der Natur und Zustande dieser Höhle mehr Gedanken und Nachsinnen geschöpffet, als die so gar nahe dabey gewohnet, also haben Anno 1516 beyde Herren Gebrüdere und Graffen zum Reinstein, Herr Graff Ernst und Martin sich in solche Höhle gewaget, und sie fleißig durchsuchet.

Der Eingang ist in der Graffschafft Reinstein nicht weit von denen Gränzen, wordurch das Reinsteinische und Stollbergische Gebiethe sich scheidet, wie vorhin gedacht; Gegen Abend liegt 2 Meilen hiervon die Stadt Elligerode, das Vaterland offst und vorhin erwehnten Eckstormii, welcher also die sicherste Nachricht hiervon ertheilen können. Gegen Mitternacht liegt eben so weit die Stadt und das Schloß Blandenburg, allwo die vormahlige Residenz derer Herren Graffen von Reinstein. Sonst ist Blandenburg eine Residenz der abgestorbenen Herren Graffen zu Blandenburg gewesen; als welche auch das Schloß Reinstein, zur Zeit Kaysers Heinrichs

Aucupis des Voglers erbauet, und solches eine Zeitlang bewohnet haben vid. Notit. Procer. Imperii L. 4. C. 4. p. 461 & c.

Boda.

Gegen Mittag einem Steinwurff weit unten am Berge ist die Eisenhütten das Rübeland und der berühmte Fluß am Harze, die Bode, als welcher von denen höchsten Harz-Bergen an 3 Orten entspringend, disseits von Abend gegen Morgen durch ungeheure große Steine mit einem starken Stroh und Geräusche herab fället, darauff allmählig gegen Mitternacht seinen Lauff eingebogen, fast drey Meilen von Rübeland auff Quedlinburg zuströmet: Hier durch die fruchtbahren Auen des Sachsen-Landes fortgehet und sich mit der Saal (allwo sie sanfter fließet) anmuthig vereinbahret. Der Eingang dieser Höhle ist oben auf den Berge, welcher von dar gegen Mittage stüdel in den Thal ablauffet, und wie ein harter fester Stein anderswo hervor raget; Bey Anschauung dessen iemand in den unten liegenden Thale stehend leichtlich in Schauern und Schrecken gerathen kan. Von andern Seiten aber ist der Berg nicht unangenehm, mit andern Bergen zusammen gehend, darzwischen liegen nicht allzuniedrige Thäler, hierbey lustige und fruchtbahre Wiesen, auf dem Berge findet man keine Bäume, auch wenig Schlangen und Ottern.

Der Höhlen Schlund oder Eintritt ist an sich selbst rund, und durch festen und derben Stein mehr durch die Natur als Kunst befestiget, also enge, daß mehr als eine Person zugleich in selbige nicht steigen, oder vielmehr kriechen kan. So bald nun iemand mit grosser Mühe und Marter hineingekrochen, so eröffnet sich so fort Abend- und Mitternachtswerts eine weit umfangene Höhle, ein Werk als wie von Natur gewölbet, so räumlich, daß ein mittelmäßig Haus darinnen stehen könne, und diese Grufft treibet weit und breit gleichsam Zweige durch der Felsen Höhlen hindurch auf mancherley Art und Weise, daß dahero denen Spectatoribus Anshauern, sich noch andere Gruffte zeigen, welches aus einen verborgenen und engen Gängen zu den andern, bißweilen mit sonderbahrer Mühe, hindurch klettern, kriechen und steigen müssen. wenn sie vorhero sich sattjam mit Talg oder Unschlitt = Lichtern und Feuerzeugen versehen, damit sie, wenn

wenn die Liechter von denen Dämpffungen aus, oder unter der Erden und derer sich darinnen aufhaltenden Gespenstern Tücke und Bosheit (wie sie davor halten) ausgelöscht, selbige wieder anzünden können.

Damit aber die curiösen Spectatores, Einschauer wegen derer Gänge Vielheit in der Rückkehr sich nicht verirren und abkommen von denen Mitzuſehern, (als welches vielen nicht ohne Verlust ihres Lebens wiederfahren) so erdencken sie dißfalls vielerley. Denn eßliche folgen hierinnen dem Gedichte, in welchen die Poeten schreiben, wie nehmlich der schöne Süngling Theseus von seiner geliebten Ariadne unterrichtet, was Gestalt er aus dem Labyrinth zu Creta vermittels Anbindung eines Fadens bey dem Eintritt sich glücklich wieder heraus gefunden; Andere bezeichnen den Ort des Ausganges mit Kohlen-Staube, eßliche aber bemerken solchen mit zer schnittenen Korn- oder Fruchthalmen und Aehren, andere sonst womit. Wie hiervon an solcher Crypte viel Indicia und Merckzeichen zu befinden. Es erstrecken sich aber solche unterirrdische Höhlen zwischen denen weiten Felsen sehr lang und weit hinaus, das noch niemand an das Ende kommen zu sein sagen könne, ob ihrer gleich viel eßliche Tage lang darinnen verharret, mit ungezweiffelnden Umständen erzehlend, daß sie durch solche Erd-Gänge biß an die 4 Meile Weges fortgekrochen, und nicht weit von der Gegend von der Kaiserlichen freyen Reichs-Stadt Göplar gewesen, Göplar aber sey von des Eckstormii Vaterlande Elingerode ohngefehr bey die 4 Meil Weges nach unsern Meilen gerechnet; Hierbey aber ist nicht zuvergessen, dem Vorgeben nach, daß viel Gänge, die zu den untern Höhlen oder Grüfften abführen, entweder durch das Alterthum allgemählich eingefallen, oder von denjenigen, die zu Sammlung derer darin liegenden Knochen die Erde umgegraben unzeitig und zu früh verstopffet worden, daher denn kömmet, daß der Eingang zu denen weiter entlegenen Höhlen allmählich verschlossen wird, und obgleich diese Baumanns-Höhle sehr weit in Umfange, so gehet doch keine Thür oder Eintritt in selbige, als durch den engen vorhin gedachten Schlund oder Mund; Ueber dieses Natur-Wunder aber, welches billig alle

Menschen zu seiner Beschau- und Bewunderung zu sich ziehet, sind auch noch andere merkwürdige Sachen mehr, so in dieser Höhle befindlich, noch viel Leute fast täglich zu sich locken. Nämlich nicht weit von dem ersten Eintritt in diese Höhle, wie vorhin gesagt, quillet aus einem harten Felsen ein Cristallenklar und helles Wasser, welches von vielen verlangt, und vor die Stein Schmerken ein bewährtes Mittel seyn soll. So viel ich gehöret, jaget vorgedachter Autor, soll D. Johann Schröter, ein vornehmer Arzt, den Gebrauch dieses Wassers nicht getadelt haben, wie an angeführten Orte weitläufftiger kan gelesen werden. Hauptsächlich aber ist dieses von berührten Wasser zu merken, daß so es in ein Glas gethan und verwahrt wird, ein ganzes Jahr, auch so gar ohne einzige Hefen oder Ansetzen gut und frisch bleibt; Ferner sind in dieser Höhle grosse Steine, von welchen gewisse Tropffen herab fallen; In dem Abfall aber in einen weissen und etwas harten Stein dick zusammen wachsen, nicht anders, als wenn zur Winters-Zeit die Wasser-Tropffen an denen Dächern sich in Eiszapffen verwandeln. Und diesen Stein nennen wir in

Tropffstein.

unser Sprache den Tropff-Stein; Welche nun in diese Baumanns-Höhle kommen, schütteln diese herabhängende Stücke mit Verwunderung ab, und nehmen sie mit nach Hause; Die Ackerleute gehen vor, daß wenn sie zu Pulver gemachet, und in die Wunden des Viehes gestreuet würden, ein heilsames Mittel wären vor dergleichen Vieh-Schäden; Sonderlich aber hätten sie an sich vim exsiccandi, sie wären kräftig dieselben trucken zumachen; Sonst werden auch noch allenthalben in allen Erdschlüfften angetroffen unterschiedene Knöchlein von denen Thieren, aber wurmstichig, vermodert, heßlich, und fast ganz verzehret, welche mit Hacken und Karsten aus der Erden von eklichen zusammen gesucht, und ausgegraben werden, in Meinung, sie hätten hieran einen guten Gewinn, gestalt dann solche Leute dergleichen Bein- oder Knöchlein, sie setzen auch von einem Todten Vieh-Naße oder andern Todten-Gerippe ohne Unterschied denen Unverständigen vor Einhorn, wiewohl um geringes Geld verkauffen und aufzwingen, rühmend, weiß nicht was vor Kraft, Tugend und Wirkung an sich zu haben; Unter diesen Knöchlein oder viel-

Vermeintes
Einhorn.

vielmehr Knochen werden große Zähne gefunden, deren Crassities oder Dike zu verstehen giebt, wie sie von grossen Thieren seyn müssen, und sagt der Autor: Er hätte einen Zahn gesehen, welcher dicker gewesen, als drey grosse Backen- und Mahlzähne von einem Pferde. Man hat auch darinnen gefunden ein ganz Gerippe Menschen-Knochen, von einer solchen Grösse, als ein Mensch immer nur in der Welt seyn mag, also einfolglich ohne Zweifel hieraus zu schliessen, daß vor Alters die Riesen überaus groß müssen gewesen seyn; So hat man auch angetroffen, Todten-Gerippe von gewöhnlicher Statur, und Grösse eines Menschen, vielleicht von denen, welche zwar in diese Höhle eingangen, aber wegen der Erd-Gänge und Klüffte Vielheit aus diesem Labyrinth und Irzplaze sich nicht weder finden können, also die armen Leute jämmerlich sterben und verderben müssen.

Grosse
Zähne.

Öfters sind Leute gleichsam bezaubert durch wunderfeltzame Träume, als wenn Schätze in dieser Höhle verborgen darhin gefrohen, welche, ich weiß nicht was vor eiserne Schatz-Kasten oder darauff liegende schwarze Hunde gesehen zu haben erzehlet; Andere, welche in die sonderbahre Tieffe durch die Erde-Klüffte, so doch von dem Eintritt der Höhlen weit entlegen, abgelaßen, haben berichtet, wie daß sie ein heusericht Wasser-Gemürmel gleichsam mit einem starken Fluß-Gethöse herabfallend mit ihren Ohren gehöret haben; Unterschiedene Dinge erzehlet der gemeine Mann von diesem Orte. Ezliche muthmassen gar, daß in würcklich währendder Sündfluth ganze Spitzen und Gipffel von denen Bergen durch der Wellen Fluth ausgebrochen und fortgetrieben, daher denn solche Cuniculos gemacht, und derer Thiere Knochen, die da öftters aufgelesen werden. bedeket; Dieses aber will der Eckstorm mehr von gelehrten Leuten bejahet wissen, als so leichtlich glauben; Merckwürdig ist dieses, was anizo erzehlen will; Es ist hiebevör in dieser Eisenhütten unter dem Berge liegend, da der Eingang, wie schon gemeldet, zu der Baumanns-Höhle sich eröffnet, ein armer gemeiner Mann gewesen, dieser ist einmahls ganz alleine für sich, in diese Grufft hinunter gestiegen, und weilten er kein Licht mit und bey sich gehabt, und aus denen Schlüfften sich nicht

Ein Mann
wird in acht
Tagen Eiß-
grau.
Geipenster.

können heraus finden, hat derselbe acht Tage lang mit herumwandern allhier zugebracht, biß er endlich durch sonderbare Hülffe Gottes hinwieder an das Tages-Licht kommen, und noch eine Zeitlang nachdem gelebet; Aber in diesen acht Tagen ist er ganz Eißgrau und von mancherley Geipenstern, wie er erzehlet, vielfältig gequählet worden: Denn von ehlichen ist er angegriffen, und des Diebstahls beschuldiget, aufzuhenden befohlen, von diesen Spectris hinwieder befrehet, haben ihn andere Geipenster des Todtschlages bezüchtiget, daher ihn zum Schwerdte verdammet. Andere haben ihn auf andere Art gepeiniget.

Grau in
einer Nacht.

Dieser erzehlten Begebnis ist nicht ungleich, was Levinus Lemn. im 2ten Buche cap. 2 de Complexionibus erzehlet, von einem vornehmen Adelichen Jünglinge, welcher als er wegen einer Staats-Jungfer in des Rähfers Caroli des Vten Frauenzimmer angemutheten Unzucht mit dem Schwerdte hingerichtet werden sollen, in einer Nacht ganz grau worden, mit welcher Geschichte mit hin ferner einstimmig, was der Aventin. in seinem 7ten Buche annal. Bojor. und Cuspin. in Cæsar von dem Ludovico Herzoge in Bavern. des Rähfer Ludovici Vater schreiben; Wie daß nemlich derselbe, als er um das Jahr Christi 1256 befohlen hatte, sein Ehegemahl wegen fälschlichen Ehebruchs-Verdacht zu tödten, des Nachts ein erschreckliches und wunderbares Gesicht gesehen, also auch darvon plötzlich graue Haare bekommen. Dieses ist nun, was von der Bau- oder Bumanns-Höhle der Gekstorn biß hieher angeführet; welchem noch dieses mit bebringe, daß dieselbe auch so gar bey fremden Nationen und Völkern in grossen Veruffe, massen derselben gedacht wird in denen Actis Philosophicis Societatis Regiae in Anglia von Henrico Oldenburgen, vorgedachter Societät Secretario herausgegeben, und zwar in denen Actis des Monaths Septembris 1668 p. m. 647 ingleichen gedencket derselben Kircherus, Tollius und Wormius; nennen sie aber unrecht Baumanns Holtz, wie auch Johann Weichhard Valvasor Frehherr & c. in der Ehre des Herzogthums Crain Tom. I. fol. 518. Und ist Herr D. Georg Henning Behrens vielberühmter Medicinæ Practicus, und Substitutus Physicus bey

bey hiesiger Stadt antiko begriffen de cavernis & Specubus quibusdam subterraneis Hercyniae etwas zuschrieben, und der curiosen Welt mitzutheilen, welches sehr verlangt wird.

Ferner erzehlet Er noch von einer andern Höhle, wie wohl dieser Baumanns Höhle ganz ungleich, doch aber auch ebenmäßig denck- und merckwürdig; Es ist diese Wasserhöhle in der Zusammengränzung der Graffschafft Hohnstein und Elettenberg gegen Morgen $\frac{1}{2}$ Meile von Ihlesfeld, deren Stifts-Schule von M. Michael Neandern, wie vorhin schon weitläufftiger angeführet, zu der Zeit in grossen Ruhm gewesen.

Gegen Abend eben so weit von Ellrich, einer Stadt der Graffschafft Elettenberg, die Einwohner nennen diese Höhle die neue Kelle, zum Unterschied von dem Hiato (Erdspalt, Die Neue so voll Wasser) unter freyen Himmel nicht weit darvon gelegen, von denen Einwohnern benahmet die alte Kelle. Diese unterirdische Höhle aber ist nicht weit von Bischofferode einen Meyerhoffe; Gegen Mitternacht hat dieselbe einen weiten und offenen Eingang, so gar, daß sie denen Gruffts-Beschauern oder Gästen helles Licht giebet, der Berg unter welchen gedachte Höhle gelegen, ist stark und dick mit Bäumen bewachsen, auch von gesegneter Weide, wegen der vielen einfachen und raren Pflanzen, darinn die Botanici (der Kräuter Wissenschaft Besliffene) aus curiosität sich vielfältig selbige zuerkundigen hier anfinden. Johann Thal, ein berühmter Arzt in der Stadt Nordhausen, schreibt in seinen Hercynia (in dem Buche von dem Harze oder Harz-Walde verfasst;) daß bey dem Eintritte dieses Orths gefunden werde das Solanum lethale, teutsch, das giftige Nachtschatten. Dieses Kraut ist zu der Zeit des Seel Thalii zwar bey dem Eingange dieser Kelle gewachsen, iezund aber ist es daselbst so häufig nicht mehr angetroffen, und hat mir vorhin wohlgedachter Herr D. Behrens erzehlet, daß er solches nur zweymahl: als Anno 1683 und 1689 an dem Orthe gefunden, ohnerachtet Er doch öfters daselbst gewesen. Wird sonst genennet Wald Nachtschatte, grösser und toller Nachtschatte, Dollkraut; die Beere, wenn sie reiff, sind schön anzusehen, und denen Kirschen gleich, dahero es auch von dem Casp.

Bau-

Giftiges
Nachtschatten.

Bauchino Solanum Melanocerason genennet wird, grosse Leute, wenn sie es genießen, machet es gemeinlich toll, auch wohl todt, wenn sie es zu viel gebrauchen. Knaben aber und andere zarte junge Personen sterben meistens darvon und berichtet darvon ein Exempel D. Mich. Bernhard. Valentinus Prof. Publ. zu Gießen in Ephemeridibus German. Academ. Leopold. Imper. Natur Curios. Dec. 2. Ann. X. Observ. 118 p. m. 213 und andere mehr.

Unten an dem Berge gegen Morgen fließet der vornehmste Harz-Fluß vorbei, entspringend auf denen Bergen des Mittäglichen Harzes, er berührt die Mauern der Stadt Ellerich, gehet bey der Kählerl. freyen Reichs-Stadt Nordhausen vorbei und von dar bey Heringen in die Helm, mit derselben durch die güldene Aue, unter Artern in die Unstrut, welche nachmahls den Saalfluß bey Raumburg mit einer Wasserreichen Fluth vermehret; Im übrigen ist diese Höhle in dem Obertheil gewölbet mit einem starken Steinfelsen, gleich als wie mit einem Schwibbogen von Natur umgeben; Die Länge, so viel man den Ueberschlag machen kan, ist bey die 18, die Breite 16 Ruthen solcher Arth wie die Landmesser führen, da eine iede Ruthe 16 Schuh hat; von dem Eingange gehet ein Steg biß zu dem Wasser sehr stückel, gefährlich und tieff, daß, wenn iemand stehet bey dem Wasser, einen andern stehenden im Zutritte und herabsehend nicht als ein Mensch, sondern als ein Kabe vorkomme; das Wasser ist klar, helle und stille, es nimmet weder ab noch zu, weiß weder von Fischen noch lebendigen Geschöpfen, ist überaus kalt, dessen Tieffe niemand jemahls hat erforschen können, mitten durch die Kelle über den Wasser sind Felsen, welche einer Mauer gleich das Wasser in der Mitte von einander schneiden; So ein Stein über diese Felsen hingeworfen wird, höret man ihn mit einen hellen Thon in die andern Wasser herunter fallen. Auf dem Berge gegen der Höhle oder Kelle über ist die Johannis Capelle, selbige, als der Päbstliche Aberglaube noch in Gebrauch war, pflegte zu gewissen Zeiten der Priester zu Ellerich zu visitiren, bey angestellten solennen Procession mit Fürtragung der heiligen Bilder sammt dem Creutze und der Fahne; Als nun der heilige Johannes nach Threr Gewohnheit

Johannis
Capelle.

wohnheit begrüßet und beehret, ist der Priester mit eben der Procession fortgangen zu der nächsten Spelunc, hat darbey daß Bildniß des gecreuzigten Christi hineingesendet und hinwieder heraus gezogen: denn man hat dazumahl das gemeine Volk beredet, man müsse alle Jahr dieser Kellen einen Menschen opfern. wo man nicht auf vorgeschriebene Arth und Weise seine Schuldigkeit und Procession ablegte, als nun der Priester die Höhle auf solche Arth besänftiget und begütiget. hat Er das einfältige Völklein mit diesen Reimworten angeredet:

Kommt und suchet in die Kelle.

So kommt ihr nicht in die Hölle.

Diese Lateinische Epistel oder Sendschreiben des Ectstroms an den vorgedachten Dn. Zacharias Brendel, Medic. Doct. & Profess. zu finden in dessen Historia Terrae Motuum complurium derselben angefügt 2c. 2c. in octav. Anno Christi 1620 in den Druck gegeben. Der Brief aber an und für sich selbst sub dato Ellrich den 28ten April gedachten Jahres ausgefertigt, und in die teutsche Sprache allhier übersezt. Anben ertheile dem geehrten Leser noch zum Überfluß mit E. Herrn M. Friderich Hildebranden M. Hildebrandi Carvornmahls wohlverdienten Con- hernachmahls Rectoris bey brandi Carvunerer Stadt-Schulen Anno 1660 in den Druck gelassenes men. gelehrtes Lateinisches Carmen, und ist folgendes.

HEROICUM

De Specu Baumannica.

EST sacra Mulciberi vallis ferrique ministris,
 Obliquas delapsa jugis ubi flumina ripas
 Lambunt, saxosas inter currentia valles;
 Hic, ubi per salebras Bodae cadit algidus amnis,
 Annis Bructeridum dulcis, nec rara voluptas.
 Usque hic Vesta focus tumido calet excita folle,
 Malleus incudes iterato verberat ictu,
 Fervida candentis lamnas Ustrina metalli

D

Fun-

Fundit & obscuro fumoque & pulvere nigra
Culmina surgunt jacet amplo scoria campo.
Hic humilis spectat molli de vertice collis
Oppositos montes sibi suppositasque Tabernas,
Queis Rapae faciunt, aut Praeda, aut Fabula nomen
Fabula non priscis quod opinor, prodita scriptis.
Huc ades, hoc clivo non adscendisse pigebit,
Quisquis aves novitatis amans cognoscere coram
Naturae genetricis opus, mirabile visu.
Praecipiti in clivi calvum deducere aequor,
Tramite, verticibus propior subsiste, viator,
Angustasque viam monstrare & pandere cernes
Caucaseis fauces horrentis cautibus antri,
Indicio plebis Specus haec Bumannica noto
Namine, Bumannique Cavum vulgi ore vocatur.
Tum Ducis experti vestigia certa secutus,
Sarcinulis positis, posita formidine vana
Et face dispulsa nigrae caligine noctis
Ingredere inque manus corpus demitte supinum;
Abruptum os antri ventres excludit obesos
Quosque metu fugitant minitancia saxa ruinam.
Perque manus, ita perque pedes irrepe, neque horre,
Quae moles impendentes cervicibus extant.
Ingresso Domus ampla patet, satis illa Cyclopi
Ennaeo, simul atque Caco satis ampla rapaci;
Undique circumstant umbrae tenebraeque silentes
Horrorem incutiunt; non hic Aquilonibus Austri
Decertant zephyrive movet levis aura susurros.
Non radio Titan penetrat, quo frigus opacum
Mitiget aut noctem radianti dissipet igne.
Huc nunquam madidi descendunt aethere rores,
Nunquam Sythonia caecum nive candicat antrum,
Aut largo hos lapides pluvius Notus irrigat imbre,
Quas nebulas exhalat incrs specus, ipsa solutas
Haurit iisque madet; foret hic fera Regia Ditis,
Tartareae Eumenidum sedes Hecatesque trifomis,
Huc defunctorum tennes deduceret umbras
Mercurius, tripodem Delphis transferret Apollo

Atque

Atque huc se tenebris horrente Trophonius umbra
Conderet, hic Vates sua somnia longa quietus
Duceret, Alcides Eurystei iussa capessens
Regna per has fauces divi Plutonis adiret,
Afflueret noster priscis si Vatibus Haemus
Sique oblectarent hodie commenta Poetas.
Scissa vias aditusque novos durissima rupes
Atque novas aperit non factas arte cavernas,
Quas Ariadnéo sine filo aut Indice certo,
Introitu quoque non signato irrepere noli;
Non est difficilis Gracili descensus, at inde
Regredier, revocare pedes, evadere ad auras,
Hoc opus, hic labor est. Dux praecat igne corusco,
Dux fidus certusque, aliàs obstructa latebunt
Ostia Cimmeriis tenebris & tristia tristi
Ausa lues letho vivusque sepulchra subibis.
Hocce cavo stillant gelidae de fornice guttae,
Quas lapsas aut labentes lapidescere stillas
Cernes ac pendere, hyemis ceu frigore tectis
Stiria dependet; nusquam mirabere visum,
In silices undas molles & marmora verti.
Fons illic etiam gelidis pellucidus undis
Visitur interdum solido prorumpere saxo,
Cujus aquas certis morbis medicarier agunt!
Sunt &, qui tacitas dum perrepere cavernas,
Auribus hauserunt murmur sonitumque strepentis
Fluminis; at propius non accessere, pericli
Incertos dubiosque pedes revocante timore.
Credulus hic vulgus legit ossa aut ossea saxa,
Quae lapides ego jactatos Epimethide dicam,
Quos invicta novi generis trahere insita formam
Durities vetuit, tantum ossibus illa remansit;
Aut superos ausi (liceat connectere veris
Fabellas veterum) pugna tentare Gigantes
Et struere ad coeli congestos sydera montes
Hic recubant; trifido disjectis fulmine membris,
Imposuit tumulum domitosque hac mole repressis
Jupiter atque irae voluit monumenta relinqui

Et dextrae, genus invisum qua vindice stravit
 Ac stygii fontes barathro demisit averni;
 Aut DEUS, ut terras stagnis demersit aquarum,
 Terras foedatas culpis orbemque malignum,
 Dejiciente truci scopulosa cacumina fluctu,
 Disruptae rupes huc confluxere sub undis,
 Et mare, quae passim stagnans animantia fudit,
 Decrescens invexit easque hac condidit alvo
 Reliquias. Si quid reliquum sermone pedestri,
 Dicet id Historicus, cujus pendebit ab ore,
 Ac petet à scriptis dignum chartisque relatu
 Cognoscendi avidus nova miraue rareque Lector.

Die
 schwimmen-
 de Insel.

Harkwald.

Noch entfinne ich mich bepläuffig, doch ohne undienliche Weitläufftigkeit, der schwimmenden Insel, insgemein die See genannt, hiesiger Nachbarschaft in den Churbrandenburgischen Territorio ohnweit dem Dorffe Hochstädt gelegen, worvon Herr M. Conradus Dunkelberg, hiesiger Schulen antiko treusleißiger Rector im Jahre 1696 den 21ten Julii ein gelehrtes Programm bey gehaltenen Schulreden drucken lassen, und diese schwimmende Insel, zwischen denen Hochstädtischen Feldern typographice, geometricæ & physice samt beygefügtten Kupffer füglich vorgestellt und zu erbaulicher Gemüths-Ergöcklichkeit auf den Schulstand damals appliciret; Jedoch ich verlasse endlich so wohl die weitläufftig beschriebene Baumanns-Höhle, alte und neue Kelle, wie auch die schwimmende Insel, und gehe in der Situation meines geliebten Vaterlandes Nordhausen fürter, da mir denn ins Gesicht kömmt, Nord- oder Mitternachtswerts der Harkwald auf Lateinisch Bacenis, Sylva semana oder Hercynia genannt; unten von Sehen biß nach Mansfeld in die Länge auf 12, in die Breite auf 4 Meilen mehrentheils sich erstreckend, dessen Theil ist der in der Welt weitberühmte Mons Bructerus Melibocus, der Blocks- oder Brockels-Berg, insgemein aber bey uns allhier der Brocken benahmt. Dieses letztere Wort soll nach ehlicher Meinung darvon herrühren, daß solcher Berg bey dem Tode Christi unsers Heylandes nebst andern Bergen zerispalten und NB.

ger-

zerbrochen (in der Nieder-Sächsischen Sprache zu brocken) Brocken.
 wäre, wiewohl ihrer viel diese Derivation nicht zugeben
 wollen. Die sicherste Meynung ist wohl à Bructeris von
 denen teutschen Völkern, welche sich vormahls per coloniam
 hier angefunten, nach dem Befanden: venit accolae syl-
 vae Bructerus Hercyniae. Dieser Berg ist nun so wohl
 hier bey uns in der Nachbarschafft, als auch auswärtig in
 frembden Landen, von denen Zusammenkünfften der Hexen, Der Hexen
 Zauberer, Zauberinnen oder Unholden weit und breit be- Versamm-
 kandt, gestalt man vorgiebet, daß dergleichen böse Leute, lungen.
 wenn zuvor mit einer sonderlichen Salbe in des Teuffels
 Rahmen (ach Gott behüte uns) sich geschmieret, in der
 Walpurgis, Walper Nacht in der Luft an den Orth von
 ihren Heerführer oder Beelzebub fortgetrieben, auf Offen-
 Gabeln, Stangen, Krücken, Kehr- oder Strumpf-Bejen auff
 den Brocken zusammen ritten, üppige Tänze unter aller-
 hand Music, und ihrer Meynung nach delicate und reiche
 Mahlzeiten hielten. Welche vermeynte gute Bißgen aber
 dem Berichte nach darinnen bestehen sollen, daß der Teuffel
 unter seiner tausend listigen Falschheit und Verblendung die
 von denen Schindangern in der Luft zusammen geführte
 heßliche und stinkende Gerippe von Rähnen, Schweinen und
 Pferden ihnen vorsetzet und solche speisen läßet, so denn
 ferner nach zugelassenen vermeinten Hand- und Mundflusse
 (welches nach Beschreibung des vielbelesenen M. Praetorii
 aus Leipzig nichts anders seyn soll: als nach aufgehobenen
 Schwanz eines stinkenden Bockes (mit Ehren zu melden)
 osculando die Posteriora zu berühren) allerhand Unzucht,
 Uppigkeit und Unflätereij mit seinen verdammlichen Bundes-
 genossen treiben soll. Daher pfleget denn solchen Walpurgis
 Abend das gemeine unverständige Volk in denen nechst-
 gelegenen Feldern an denen Schwarz-Dorn-Büschen eckliche
 Dorn-Creuze abzuschneiden, an Thor und Thüren anzu- Dorn stecke
 stecken, und drey † mit Kreide bezzuschreiben, in gewisser und † an-
 Meynung: diese beyde Stücke darvor guth zu seyn, daß schreiben.
 der Teuffel dieselbe Nacht und das ganze Jahr durch seine
 Geipenste und Boltergeister in denen Häusern die Einwohner
 nicht verunruhigen, noch etwas daraus stehlen oder be-
 D 3 schädigen

Q. An La-
miarum
Conventus
sint Reales,
an Inten-
tionales.

Reales.

schädigen soll, allein dieses ist ein verkehrter und abergläubischer Irrthum, so keinen wahren und erleuchteten Christen (sind Worte jeel. Herrn Johann Arenden im Buch von wahren Christenthum) anständig; Der beste Rath ist dieser: man bete so wohl in dieser als auch zu andern Nächten und Zeiten fleißig und herzlich, setze seinen Glauben feste und beständig auf den unter vielen Dornen gecreuzigten Christum, führe ein gottseliges Leben, so wird der Teuffel mit allem seinen Anhange, niemanden schaden können. Es ist zwar unter denen Gelehrten noch ein grosser Streit und Disputat, ob derer Hexen Conventus Zusammenkünfte seyn reales oder intentionales, das ist: ob ihre Versammlungen in der That wirklich, oder sonst nur in bloßer Einbildung bestehen? Ein Reisender hat einst erzählt, er sey in der Walpurgis Nacht in einer solchen Hexen Hauß eingekehret, und von ferne die Hauß- und Gast-Wirthin durch das Schlüssel-Loch in ihrer Schlaf-Kammer-Thür anschauend, dieses Weib als eine Hexin, wie ihm berichtet worden, im Bette auffahrend, hüpfend, springend und tanzend gesehen. daher er denn muthmassen wollen, sie bildete sich ein in Person und in der That selbst mit in dieser Nacht- und Blocks-Berg-Versammlung zu seyn, da sie doch biß zum Morgen im Bette liegen blieben, und Verjöhlich selbst darhin nicht kommen; Daß aber solche Hexen-conventus reales und wirklich geschehen, also keine bloße Einbildungen seyn, bejahet der gelehrte und curiöse Martin Delrio in seinen raren Buche de disquisitionibus Magicis, libr. 2 quaest. 16 pag. 169 seqq. Ebenmäßig der weitberühmte Jctus Bened. Carpzov. in Prax. Crim. Part. I. quaest. 50 in denen beigefügten Responsis, absonderlich aber in 23ten fast am Ende, und 24. wie auch Part. I. quaest. 48 n. 56. Führet auch zu Bestärkung diese Meynung an dem Paul. Chirland. in Tract. de Sortileg. quaest. 7 n. 1 seqq. Joachim Camerar. Augustin. lib. 10 & 21 de Civit. Dei. Fridericus Balduin. in Casib. Conscient. lib. 3 cap. 5 cas. 7. Unter sehr vielen und unzähligen Exempeln den Nicolaum Remig. als welcher diese vorangeführte Frage ausdrücklich mit Ja beantwortet, und mit selbst-eigener

eigener Erfahrung solche bestärket; Er hätte nemlich in denen 16. Jahren, darinnen Er Director derer Feinlichen Gerichten gewesen, in dem einzigen Lande Lothringen auf die 80 Casus und Begebenheiten solcher Hexen angemercket, welche alle gleichlautend und einstimmig die grosse Versammlung ihrer Gesellen und Cameraden vorgegeben, auch die Art und Weise, wie sie von einem Orthe zum andern in der Luft fortgebracht, und was alldar ihre Verrichtungen, erzehlen angeführte Autores nach Bericht des Carpzovii aus der Hexen selbsteigenen Uhrzicht und Geständnissen; Dieses sey also genug von den Brocken und darauf vorkommenden Hexen-Versammlung, wer ein mehreres hiervon verlanget zu wissen, dem recommendire zu lesen des wohlbelesenen und lustigen M. Johann. Praetorii teutschen Tractat vom Bloßs-Berge geschrieben in Leipzig zu bekommen. Sonst erstrecket sich der Harß-Wald durch das Herzogthum Braunschweig, Fürstenthum Anhalt, und die Graffschafft Mannsfeld.

Weiter auf die SITUATION, Lage wieder zugelangten, ist die Stadt Nordhausen an sich selbst wohl und lustig gelegen, praesentiret sich aber am besten und anmuthigsten, so man von der Mittags Seite zum Exempel von dem Dorff Heßerode und dergleichen Gegend von dem hohlen Bühl insgemein hohlen Spiegel genandt nach der Stadt zu herunter kömmt, erstlich von deren äußern Gebäuden zu reden, so hat dieselbe 6 Haupt-Thore, als

1. Das Alten-
2. Das Grimmel-Thor
3. Siechen-
4. Sündhäuser-
5. Das Bielen- und
6. Das Töpffer-Thor

6 Thore
auswendig.

ohne die andern Pforten oder Stiegeeln. Jedes Thor und Pforte ist mit seinen gehörigen Soldaten, Thorhüter, Pfortner oder Stiegelwächter, in wahren den beyden Jahrmärkten aber mit verdoppelter Wache, vermittels einiger Bürger-Auffwartung, so Tages als Nachts besetzt, und wird durch den Stadt-Lieutenant scharffe Obacht gehalten. Vor der Stadt

Stadt und diesem Alten-Thore, fast gegen Norden ist eine lustige, angenehme Gegend von Bergen, Bäumen, Strömen und Bächen, zwischen denen Dörffern Sachswerffen und Grimderoda, allwo die Erlen-Bäume einen ergeßlichen Spaziergang, das Wasser, die Grimme, gleichwie auch gegen über die Salza von Krebsen, Fischen, sonderlich aber Forellen eine sonderbahre Delicatesse und Laabniß geben; Es ist alldar hinter dem Dorffe Salza auf einem Berge gelegen foran an die Schnabelburg, welches vor alten Zeiten ein Raub-Nest gewesen so gefährlich, und unsicher, daß kein Bürger über Feld oder Land, ohne Leib- und Lebens-Gefahr vorbehey reisen können; Weßwegen der damahlige Magistrat der Stadt und Bürgerschaft zum besten dem Grafen von Hohnstein dieses Raub-Nest abgekauft (relata refero) den Herrn Grafen anhero in das Riesenhaus auff den Markt gebeten, ihren geschlossenen Kauff-Contract wegen der Schnabelburg vollentzogen, Ihre Hochgräfl. Gnaden nach Vermögen bewirthe; Inzwischen aber durch die abgeschickte Bürgerschaft die nun verkaufte Schnabelburg völlig lassen demoliren und einreißen; Als nun der Herr Graff zum Alten-Thore hinaus zu ziehen belieben wollen, und die Rasirung dieses Wercks erblicket, ist er hefftig erschrocken, sagend: Ey das ist Schade! Weßwegen und des geschehenen Nachschusses halber, den der Rath thun müssen, zwischen ihm und der Bürgerschaft ein grosser Unwille und Zwiespalt entstanden, worvon zu lesen in Cap. V. Es ist alldar der

Schnabel-
burg ein-
gerissen.

Rohnstein.
Steinbruch
Kalkhütte.

Rohnstein, allwo E. E. Rath den freyen Steinbruch Kalk-Röste und Kalkhütte hat, besage ausdrücklichen Privilegii von dem Glorwürdigsten Käyser Carolo Anno 1368 hiesieger Stadt ertheilet, darinn diese allergnädigsten Worte zu finden: Daß sie (die von Nordhausen) ewiglich und frölich desselben Berges genießen mögen, und sollen, ic. wie in VI. Cap. wird zu lesen seyn.

Magen.

So ist auch ferner der Rath und Stadt berechtigt in dem Hohnsteinischen Walde oder Gehölze die Mägen durch die Schul-Knaben aller sieben Classen, oder ihren Calefactorem Einheizer und Abgeschickte abzuhausen, in die Stadt und Schul tragen zu lassen; Darvon dann das Magen-Fest bey

bey unserer Schule hier und auswärtig wohl bekandt; Wird sonst auf Lateinisch benannt Festum Virgidemiale, in unsern LL. Scholasticis: Feriae Virgidemiales & c. Es haben so wohl der Rector, Con-Rector als auch andere Schul-Collegen und Schüler an solchen Tage ihren Spaziergang und Ergeßlichkeit nach dem Nechsten Dorffe Salza, oder nach dem vorbenandten RohNSTein, wenn die Mayen abgehauen, werden sie auf einen besondern Wagen vor das Alten-Thor bey die groÿse Linden geführt, und ausge-theilet: So dann gehen die Praeceptores, und die Schüler Paarmeise die Mayen tragend unter dem Gesange gewisser in einem besondern Büchlein gedruckten Lieder durch die Strassen in die Schule, und ein ieder an seinen Ort. Zum ersten mahl jedes Jährlichen Mayen-Festes versammeln sie sich samt und sonders auf öffentlichen Märkte zwischen dem Rath-Hause und Wein-Keller, die Schüler richten die grünen Mayen in die Höhe, und halten, sub Directorio des Cantoris gleich als in einem schönen Lust-Walde stehend eine angenehme Choral-Music; Darvon die Schul-Collegen einen guten Trunk Wein empfangen zu Erfrischung des Herzens, und Erquickung der Geister; Hievor auch noch in meiner Kindheit wurde das so genandte Gregorien-Fest mit sonderlichen Ceremonien und solenniter mit Durchziehung der fürnehmsten Stadt-Strassen gefeheyret; ist aber nach der Zeit propter excessus vielleicht eingestellet, dagegen ein und andere Comedie & alii Actus extra-Cathedrales vergönnet worden, wen es hierbey ohne Aergerniß und Affecten zugehet, sind sie nicht zuverwerffen.

Ferner nah bey der Stadt gegen Abend, Mitternacht- und Mittags-Seite hin ist in einen ziemlichen tractu oder Umfang und Höhe gelegenen der Kirsch-Berg, dieser soll den Nahmen haben, von denen süßen und schwarz-sauren Kirschen, so theils auf denselben; mehrertheils aber nahe hierbey in denen vielen herumgelegenen Gärten und Bergen erwachsen pflegen; Andere aber vermeinen, es sey dieser Berg nicht Kirsch- (von denen Kirschen) sondern Giers- oder Geyers-Berg zunennen, zu Latein Mons Vulturum, weiln die Giere (nach alter Nordhäufer teutscher Redens-Arth)

Gregorien-
Fest.

Kirsch-
Giersberg.

Meermwig's-
Linde.

Oberkunst.

Wasser steigt
Berg an.

1780 aber hochteutsch Geyer als Raub- oder Stoß-Vögel sich in derselben Gegend häufig pflegten auf zuhalten, und denen daselbst fliegenden Mühlen-Tauben und andern in der Luft schwebenden Vögeln nachzustellen, wie solche Meynung zu ersehen, in C. Edl. Rath's Anno 1689 in Druck gemeiner Stadt- und Bürger-schafft zum Besten gebrachten Feuer-Ordnung. Section. 2 § 4. Oben in der Höhe dieses Berges nahe bey der Leimen-Gruben stehet eine in etwas weit ausgebreitete Linde: (soll daselbst vormahls ein Kirch-Hof von einem daselbst gestandenen Closter gewesen seyn) die Mehrbichs- oder Mehrbachs-Linde genandt, wovon solche den Rahmen habe, Ob von denen Mährlein, welche in lustiger Kurzweil die darunter sitzende vor und nach allerhand Tänzen zum Zeit-Vertreib zuerzehlen pflegen, oder von dem der sie erst gepflancket, Rahmens Möhrbach, kan man so genau nicht wissen; doch halten Verständige dafür, diese Linde habe den Rahmen von dem König Merovèò, Meermwig, als den warhafften Stifter dieser Stadt, wie in folgenden andern Capitel zugeedencken. In antiquis facile licet aliquid ignorare, nec omnium antiquorum potest reddi ratio. Iagen die Rechts-Gelahrten: von alten Sachen kan man nicht allemahl genugsahmen Bericht oder die rechte Ursache alter Geschichte beybringen. Und sey selbige Meerwigs-Linden bey geschenehen Abgange der Ersten nach und nach dem Stadt-Stifter zu Ehren fortgepflancket worden; inzwischen aber noch immer fort den ersten Rahmen behalten. Kurz vorher ist gleich gegen und an der Kirche im Alten Dorffe die Wasser-Kunst (die Ober-Kunst genandt,) in dem man von der Stadt aus dem Kirsch- oder Giers-Pfortgen heraus gehet, und den Berg hinan steigen will, dieses sonderlich bey unserer Stadt zu mercken, daß das Wasser Bergansteiget, solches geschiehet ebenfals in der Unter-Kunst unter denen Weiden bey der langen Steinern Johannis-Treppen nach dem Neuen Wege und dem Neuen Weges-Thore hinan; Mit der ersten Wasser-Kunst hat es diese Bewandniß, daß nemlich dieselbe durch den Fluß die Sorge genandt, von Mitternacht vor- und in der Stadt herrabfließend durch ein darzugemachtes Rad und geschicktes Kunst-

Kunst=Werck in dem Kunst=Gehäuse worüber Anno 1699 Kunstwerck.
 ein neues Gebäude C. C. Rath vor den Kunst-Meister ge-
 bauet, durch starcke weite hölzerne Rinnen durch den Kunst-
 Graben nahe bey der gedachten Kirche und alten Capelle
 bey einer starcken hohen schönen uhralten Linden durch
 Meßings = Röhren den Berg hinan gar artig und nützlich
 fortgetrieben wird, das fortgetriebene Wasser fället nach
 weiter dem Berg hinan bey einer andern Linden gemachtes
 Kunst = Häußlein in einen Wasser = Trog mit einen starcken
 Ein-Gusse Fluß und Plumpen, weswegen die Kinder, wie
 es ihnen die Eltern aus Scherz einbilden, vorgeben, hier
 in diesem Häußgen wohnete das Plump = Männgen; von
 dar aus diesem Troge mit dem Gehäuse vermahret gehet
 der Wasser = Lauff gerade auf den Kirsch = Berge biß und
 unter der Stadt = Mauren in die Stadt und so weiter zu
 nöthigen Gebrauch. Bey Gelegenheit dieses Berges füge
 dem Leser hiermit bey ein teutisches Carmen, betittelt: Die
 Nord-Häußliche Kirschbergs-Freude: so Anno 1688. J. B. T.*)
 S. S. Theol. Stud. diesem Berge zu Ehren aufgesetzt. Und
 ob wohl circa Materialia eins und das andere hierbey
 erinnern könnte, so will doch solches Carmen, quoad for-
 malia wegen seiner guten Scansion und Reim-Arth passiren
 lassen und ist folgendes:

U Lust-Berg der Natur, so seinen Scheitel neiget,
 Nach kühlen (a) Norden hin, dem lieben Osten zeigtet,
 Den wohlgebauten Arm; Den Rücken aber kehrt
 Nach (b) seiner Tochter zu, die demnach ohnbesehwehrt
 Dich oft mit Lust besteigt, so bald die Sonne welket
 Ihr güldnes Rad zu uns, durch heißen Strahl zerzhmelket
 Das

*) J. B. Thiemroth.

(a) Der Nordwind, von Mitternacht blasende, ist kalt und trucken;
 Der Ostwind von Morgen, ist auch trucken. Fabric. Metto-
 rol. Tn. 131.

(b) Verstehe die Stadt Nordhausen, wie Jerusalem die Tochter
 Zion genennet wird, weil sie unter dem Berge Zion gelegen.
 Matth. 21 v. 5. Bünting. Itin. V. T. f. 28.

Das weisse Winter-Kleid, daß man dein grünes Haupt
 Von ferne blicken sieht, obs wohl nicht so belaubt.
 Dich Kirsch-Berg, mein' ich, den die Norden-Stadt so liebet,
 Und manchen Freuden-Schall von deinen Gipfel giebet
 Dem muntern Echo an; wenn die Bombarda knallt,
 Und taratantara biß an die Sterne schallt
 Die freudige Trompet: Wenn Orpheus gleiche Leher
 Nach fast vollbrachter Lust der Lieber Hochzeit Feyer
 Die Norden-Kinder zieht, und locket sie hinauff,
 Um einen Tanz zu thun, und runden Freuden-Lauff,
 Um jenes Lindlein her, das seine Zweiglein breitet
 Nach Circul-Art umher, da man zum Berge schreitet
 Im Anbegin: Ob sonst dem Herzen strahlet ein
 Ein sonderbahrer Lust bey heutern Sonnenschein,
 Es sind die Weibergen mit Kindergergen beflissen,
 Sa was sich regen kan den Kirsch-Berg zu begrüßen
 Mit ihrer Gegenwart: Geh, mache Feuer an
 Mein Tochter, hohle Mehl, damit ich backen kan
 Ein Mandel, oder mehr der guten Eyer-Kuchen,
 Wir wollen ausspaziern den Kirsch-Berg zu besuchen:
 Sa, herßen Mutter, ja, das Feuer ist gemacht,
 Ach tummelt, tummelt euch, weil iht der Himmel lacht:
 Du geh' inzwischen hin und hohle diese Flaschen
 Voll guten Gersten-Safft, damit wir was zu naschen,
 Und einen frischen Trunck bey unser Freude han,
 Wie ächzt und lächzt ein Mensch, eh man gelangt hinan.
 Wo jener (c) Hüne hat den grossen Schuch geschüttet,

An

(c) Das vor Zeiten ungewöhnliche grosse Leute gewesen, ist klar aus
 G. Schrift Num. 13 v. 34 sehen die Rundscharfter des Landes
 Canaam Riesen, in deren Augen sie wie Heuschrecken waren.

An dieses Berges Höh', wie wird das Herz zerrüttet
 Eh' man den Hügel küßt! wenn sie sich nun geschickt,
 Mit Schnabelweid' und Tranc' den Handkorb ausgespickt,
 So eilen sie hinaus durchs enge Kirchbergs Pfortgen
 Vergessen traurig seyn, versehen manches Wörtgen
 Von guter Fröligkeit: Mich deucht ich sehe sie
 Schon klettern an der Höh', wie junges Lämmer-Vieh.
 Da laufft der junge Pirsch, und schmeißt die schnelle Kugel
 Zum Kegel-Platze zu, da liegen die am Hügel,
 Und lauren auff Gewinn: Dort hört man einen Hall
 Aus dieses Berges Kluft, der Zungen so den Ball
 Biß an die Wolcken schlahn; Da sieht man andre stehen
 Ums dunckle Kunst-Gemach, damit sie schöpfen sehen
 Das Männgen, so da plumt: Ihr Rärrgen, dieser Laut
 Ist von dem Wasser-Guß, so in den Trog, gebaut
 Durch Kunst bewehrte Hand, fällt aus den Erd-Canälen
 Selbstelbstn plumpend ein, was soll ich euch verhalten?
 Doch wundert's euch, daß hier so wieder die Natur
 Das Wasser laufft Berg an, und findet diese Spur?
 Diß kan ein treibend Rad, und (d) Zorga-Fluß verrichten,
 Die sich zu solchen Trieb, zusammen fast verpflichten.
 Nun wundert euch nicht mehr, wenn jener Schmeichler spricht:
 Das Wasser laufft Berg an, im Fall es hier geschieht.

D 3

Wir

Und Plinius Lib. 7 c. 16 gedenket eines Mannes-Bildes 16 Ellen lang, so durch ein Erdbeben bey Crota in einer Kluft entdeckt worden. Allein Herr M. Hagenauer Menol. An. 79 will, es seyn dergleichen auffgeworfene Hügel vor diesen Heidnische Begräbniße gewesen. siehe loc. cit.

- (d) Zorga, soll das Nordhäussische Stadt-Wasser heißen, welches in dem Vorharze bey dem Dorffe Zorga entspringet, und sich unweit Heringen mit der Helme vermischt. Sonst habe ich mir sagen lassen, es entscheide diß Wasser die Stadt Nordhausen also, daß sie zur linken Seiten Hartzisch, zur rechten Thüringisch wäre.

Wir steigen höher nauff um etwas mehr zu finden
 An dieses Berges Rund, da stellt sich Mährgens Linden,
 Die Schattenbringerin, von fern in mein Gesicht
 Drum soll mein Kiel und Ziel dahin seyn abgerichtet.
 Ob dieser Linden-Stamm am Werthe schon nicht gleicht
 Graff Heinrichs (e) Silberbaum, davon er ehmalß reichet
 Dem Überwinder, nah bey dieser Norden-Stadt,
 Im Ritterlichen Spiel, ein güldnes Ehren-Blatt;
 So übergeh ich dich mit nichten, Mährgens-Linden,
 Die du nicht minder giebst, den so da überwinden
 Des Kirschen-Berges Höh, den grünen Sieges-Ast;
 Samt kühler Schatten-Lust, dabey gewünschte Raft.
 Bey dir ist Lieblichkeit (f) Schmaragden Augenweide,
 Von dannen siehet man entlegner Grängen Scheide,
 Manch schönes Feld, und Bau, so feinen Anlaß giebt
 Zu lieblichen Discurs, wer ichtens ist geübt.
 Mir düncket ganz und gar, man heist dich (g) Mährgens Linden,
 Weil da von Alters her wir manch Gedicht erfinden,
 Und bringen auff die Bahn: Hier schaut nach Adlers Art
 Das Pöbel-Volk ins Licht der Sonnen, ihre Fahrt
 Nach Westen abzufern, und Sieges reiche Sprünge
 Zur Desterlichen Zeit, doch sind dies eitle Dinge,

Und

-
- (e) Landgraff Heinrich zu Thüringen hat ehe dessen bey Nordhausen (vor dem Bielenthore) einen klaren Silber-Baum, mit lauter silbern und güldnen Blättern den Obriegern in Ritter-Spielen zum Sieges-Lohn dargestellt Fabr. O. S. l. 6 p. 584. Drexel. Aurif. in proem.
- (f) Der Edelgestein Schmaragd ist so grün, daß er auch mit seinem grünen Schein die nächste Lust begrünnet. Fabric. Metal. Th. 72. Daß aber an grüner Farbe die Augen geweidet, und geschärfet werden, siehe Junghans Sermon de temper. C. 3 p. 68.
- (g) Andere sagen, sie heiße Mährbachs-Linde, von einem dieses Rahmens, der sie gepflanzet.

Und bloffe (h) Fantafey; Die wahre Sonne gab
 Mein JEſus, einen Sprung durchs finſtre Todes-Grab
 Ins lichte Lebens-Land, der in ſo feſten Schranken
 Die irdne Sonne hält, daraus ſie nimmer wanden,
 Noch jemahls ſpringen kan, ſo lange biß die Welt,
 Der Himmel, Erd und Meer in einen Hauffen fällt.
 Du edler Linden-Baum, man ſoll dir Ehr erzeigen,
 Die länger als du ſelbſt mit deinen mürben Zweigen
 Kan grünen und beſtehn; Du biſt des Kirch-Bergs Bier,
 Drum führſt du um und um ein ſtarckes Zaun-Revier.
 Was ſonſt die Lindenblüth vor wunderbahre Kräfte
 In Arzeneyen hat, das wiſſen die, die (i) Säſſte
 Aus Kraut und Blumen ziehn: Ihr kluges Bienen-Meer,
 Ihr Honigbringerin, ſucht dieſe Blüthe ſehr.
 Das Kunſtgeſchickte Holz der hochbelobten Linden
 Giebt Bilder und Geſchirr, ihr zähes Baſt von Rinden
 Iſt böſen Häſſen gut. Wir laſſen dich nun ſtehn
 Du Märgens Linden-Baum, uns ferner umzuſehn
 Auff unſers Kirchbergs Höh. Was ſind doch diß für Schwämme,
 Die weiſſen Hütgen da, die ſonſt um faule Stämme
 Verjährt Bäume ſtehn? Sie wachſen in den Kreiß,
 Drum heiſſen ſie bey uns Kreißlinge. wie man weiß.

Die

(h) Ob wohl einige die Sonnen-Sprünge *autopsia* behaupten wollen, ſo werden ſie doch betrogen; maſſen das allzuſcharffe hineinſehen endlich vor den Augen ein Glatern erwecket, daher ſie ihn ſolches einbilden. Sperling. Phys. l. 3 p. 454. Gruv. Astron. Part. Spec. Wenn die Sonne einen Oſter-Sprung thäte, ſo wäre dieſes und anderer Feſte halben kein Streit, unter dem A. und N. Calender. Nun aber lehret Neſſermann Astron. l. 2 c. 4 daß, ſo noch etliche hundert Jahre, ohne Verbeſſerung der Calender hingingen, würde Johannis Feſt auf Weynachten fallen.

(i) v. Hieronymi Bocks unvergleichliches Kräuter-Buch.

Die geben Lecker-Kost und delicate Speise
 Wenn sie entläßtet sind, und die so feuchte Weise
 An ihn vertrocknet ist: Denn scharffe Würze dran
 Mit Butter, Eyer, Milch, und was sonst schmecken kan;
 Es ist kein Erden-Schwamm dem kaltgesinnten Magen
 Gedeisam ohn Gewürz, (k) sie sind nicht zu vertragen
 Ob ihrer Feuchtigkeit. Wir wenden unsern Sinn
 Von Kirsch-Bergs steilen Haupt zur linken Seiten hin.
 Da pranget er einher mit reichen Erden-Früchten,
 Hier sich der Floren Lust und Ceres Günst verpflichten
 Mit Korn und Blumen-Wachs, so ein umzäunter Platz,
 Und freyer Boden bringt aus seinen Erden-Schatz.
 Da hengt der Lenzen aus sein schönstes Baum-Geschmeide
 Die weiß- und rothe Blüth, die Aug'- und Herzen-Freude
 So bunt vermischt erweckt: Die bräunliche (l) Viol
 Die erste Frühlings-Post, steht deinen Grängen wohl
 Du Kirsch-Berg unser Lust: Die gelben (m) Himmel-Schlüssel
 Sind frölich anzusehn, und lächeln am Gebüschel
 Zur lieben Sommer-Zeit: So bald die Sonne weicht
 Vor euch ihr Zwilling's-Paar, und deinen Bart bestreicht
 Du heißes (n) Krebs-Gestirn, so steht man lieblich blühn
Die

(k) Sperling. Phys. 1. 7 p. 10. 27.

(l) Wie sich ein Christ bey der Viol seines Jesu zu erinnern hat, siehe Herberg. Magnal. Dei. Part. I. super Genesin. Wie die Jungfern von derselben die Demuth lernen sollen, lesen sie L. Martini Ehren-Kränzlein. 2. Theil c. 4. Merckwürdig ist's, daß die blauen Violon Anno 1680 um die H. Drey Könige geblühet.

(m) Wie sich bey den Himmel-Schlüsseln die Jungfern und andere der Gottesfurcht erinnern sollen, lese L. Martini Ehren-Kränzlein 2. Theil I. cap.

(n) Im Junio oder Brachmonat.

Die edlen (o) Rosen hier, so Zaun und Busch beziehen
 Mit ihrer Blätter-Zier. Darauff Pomona weist
 Ihr schönstes Kirsch-Obst, von wannen Kirsch-Berg heist,
 Die hocherhabne Brust der Erden, so da gränzet
 Ans Hintertheil der Stadt, so gegen Norden glänget
 Das wir besingen iht Was mehr vor Fruchtbarkeit
 Hier Aepffel, Nüsse, Birn, der reiche Herbst bereit,
 Ist andern baß bekandt. Könt ich verdeckte Klüffte
 Des Kirsch-Bergs specularn, aus Höhlen, Schacht und Klüffte
 Nach der Mienirer Art, ich wolte sonder Scherz
 Da graben (p) theur Metall, und Silberhaltend Erz.
 Nun Kirsch-Berg lebe wohl, und grüne lange Zeiten
 Mit deiner Norden-Stadt: Ich will nur Lob ausbreiten
 Bis an das Sternen-Hauß, und ob ihr mein vergest,
 (Wiewohl ihr leiblich Kind gar selten sonst verlest
 Ein trautes Mutter-Herz) will ich doch nicht vergessen
 Dein, liebste Norden-Stadt, dein Ruhm soll (q) in Cypressen
 Durch meinen Griffel stehn: Du bleibst mein Vaterland
 Nordthausen, bis man mich versenckt in kühlen Sand.

¶

Ihr

-
- (o) Rose bildet ab die Schamhaftigkeit, siehe Ehren-Kränzlein 2. Theil 13. cap. Dendwürdig ist, daß Anno 1629 bey Greifenberg in Pommeren auff einer Weiden etliche natürliche Rosen gewachsen, Zeiler, Cent. 4. Epist. 85. Und daß sie bey Schirar in Persien in solcher Menge blühen, daß auf dem Rosen-Wasser ganze Schiffe gehen könnten. id. Cent. 3 Epist. 48.
- (p) Cardanus hält darvor, es zeugen alle unfruchtbahre Berge, wie Kirschbergs eine Seite, Metall, und obwohl Scaliger dagegen, so ersetzt doch die Natur gemeiniglich am andern, was an einen fehlet. Scalig. Ex. 103 S. 3.
- (q) Cypressen-Holz verweset nimmer, darum hat Plato die öffentliche Gesetz in Cypressine Taffeln schneiden lassen, damit sie vor den ehernen, ewig tauren sollten. Heidfeld. Sphinx. Oed. c. 8. So ist auch König Tuiskon der Teutschen Vater in einen Cypressinen Sarg nach dem Tode geleyet worden. M. Hagenauer Menol. 78.

Ihr Nordt-Bewohner braucht inzwischen dieser Freude
Des Kirſchen-Berges wohl, lebt luſtig ohne Leide,

Beſingt ihn oftermahls bey güldner Friedens-Zeit:

Trinkt; eßt, vergeßt auch nicht der langen Ewigkeit.

Die ſtellt euch gleichſam vor die rund gebogne Linden,
Woran kein Anbegin, noch Ende recht zu finden:

Des Kirſchen-Berges Luſt den Himmel bildet ab;

Das finſtre Kunſt-Gebäu die Höllen-Kruſt und Grab.

Der Mährgens Linden-Stamm, der grüne, da wir weiden
Die Augen, deutet ſelbſt auff Jeſum der den Heiden

(r) Ein pures Mährgen hieß, den Süden Anstoß war;

Ein edler (s) Lebens-Baum, der frommen Chriſten-Schaar.

Wenn die
beyden
Wafferkünſte
angelegt?

Wenn und zu welcher Zeit dieſe beyden benannten
Waffer-Künſte allhier angelegt worden, darvon findet man
gleicher Geſtalt guten Bericht in wohlermeldeter E. Edl.
Raths Feuer-Ordnung Sect. 2 § 4. In dem Anno 1546
die erſte durch Hans Larnern von Sachswerffen angelegt
und bey 85 Ellen hoch erhoben worden; Es hat aber Peter
Günther von Halle Anno 1598 ſolche Höhe auf 264 Ellen
biß an das gedachte Waffer-Häuflein am Girkberge gebracht,
auch die Unterkunſt damahls angebauet, und deſſen jähliche
Höhe biß an den Waffertrog am Neuenweges Thore auf
222 $\frac{1}{2}$ Elle geführt, wie ſie iſo noch vorhanden ſeyn ſoll;
Es iſt beydes ein koſtbar Werk, und koſtet der Raths-
Cämmeren jährlich viel, dieſe beyden Waffer-Künſte mit
ihrer Zubehör in guten Stande zu erhalten, wie denn in
dieſem Jahre in die Unterkunſt welche mit der Oberkunſt
gleiche Verwandniß hat, was den Waffer-Trieb belanget,
hinwieder gelegt worden neue Mörfel, und Stieffeln mit
nicht geringen Koſten.

An

(r) 1. Corinth. 1, v. 22.

(s) Apoc. 22, v. 2.

An beyden Bergen erstlich in der Ober = Kunst gehen aus dem Kunst-Gehäuse unter einem Gewölbe hin durch des Kunstmeisters und Priesters Garten, wie sie in der Ordnung nach einander gelegen, nicht weit von der Kirchen zum Berge hinauff Meßings-Röhren, sollen wie man berichtet, an der Zahl 84 jede zu 6 Schuhe und am Gewichte iegliche einen halben Centner haben, thun 42 Cent. Meßing; in der Unter-Kunst aber sollen Berganwerts seyn 71 Stücke ganz oder doch in Stücken zusammen gerechnet, machen 35½ Cent. Was anbelanget die hölzerne oder Lannen-Röhren darvon ist in angeführter Feuer-Ordnung § 5 auch glaubwürdige Uhrfund zu sehen. Folgender Gestalt; In dem in der Ober-Kunst von Wasser-Häufigen am Giersberge an biß an den Marstall derselben an der Zahl 160 gezählet werden; Von dar aber durch die Gassen der Stadt, so zu dieser Kunst gehören, 1100 Stücke und etwas drüber nebens gleich so viel eisernen Büchsen, welche die Röhren zusammen schließen, und dazu gehören 28 Meßings-Hahne, welche in den Kunst-Löchern (dieses sind in gevierter Form auf denen Strassen, worinnen die Meßings Hahne und Zubehör, mit Deckeln belegt, gewisse Behältnisse) zu den Reisen erfordert werden.

In der Unter-Kunst aber müssen vorhanden seyn von Wasser-Berge an, am Neuenweges-Thore ebenermassen durch die Gassen an der Zahl 543 Röhren nebens so viel eisernen Büchsen; 30 Meßings-Hahnen und 178 Quer-Röhren. Wie denn solches alles offtwohlgedachte Raths-Feuer-Ordnung, so vermittels gesamter Berathschlagung und Gutachten durch den Rath derer Herren Aeltesten von Herrn Cunrad Fro-mann, hochverdienten ältern Burgermeister, Medic. Doctore, und Physico Ordinario drey Jahr nach dem Neustädter Brandte sehr wohlmeinend aus Stadt-Väterlicher Liebe auf-gezehlet, und am 21. Octobr. 1689 publiciret, umständlich außweiset, auch noch alle Jahr bey wiederholter Huldi-gungs-Pflicht nach H. 3 Könige durch den Stadt-Secretar. Herrn Johann Martin Titium bey Ablegung der Policy-Ordnung beständig wiewohl remissive und kürlichlich, damit sich niemand mit der Unwissenheit zu behelffen habe, zu-gleich angeführet wird.

Unterkunst.

Auf den Giersberg wieder zu kommen, so ist gleich vorn an zum Ausgange der Kirschstiegel, indem man hinauff steigt; eine wohlgewachsene schöne und weit ausgebreitete Linden zu ersehen, welche dem Bau-Amte zu ihrer Ergeßlichkeit vor vielfältige Bemühunge nebst andern Gebährnissen zugehörig; Es ist selbige mit einen starcken Zaune um besserer Verwahrung umgeben, und sind vor wenig Jahren noch neue junge Linden darhin gepflanzt worden; Auff diesen Berge ist sonst dieses Notabel, daß lustige Curiose Gemüther ein dreyfaches Echo, oder Wiederhall daselbst angemerket.

Bau-Amtes
Linde.

Dreyfaches
Echo.

Zwischen den Alten- und Grimmels-Thore ist eine hohe alte und sich weit ausbreitende schöne Linden, wird genandt die Vogelstange, darunter in vorigen Zeiten so wohl die hiesige Stadt als auch fremde Soldatesque vielmahls, wie allerdings sehr nöthig und nützlich, ist exerciret oder gemustert worden, die Gegend derselben, weil sie Wasserreich, wird zu einer Bleichstätte gebraucht. Nahe vor dem Grimmels-Thore bey dem Raths-Teiche stehen auch zwey schöne wohlgewachsene Linden an die 40 Jahr alt, von dar der Teich-Damm biß an das Siechen-Thor, und weiter hinan zu der Rechten mit grünen Weidenbäumen und andern auch zu der linken Hand hin bey denen Raths-Teichen lustig be-
setzt, und zu einen ergeßlichen Spazier- und Studir-Gange bey herbey fließenden hellen Wassern wohl aptiret.

Die Vogel-
stange.

Siechen-
Thor.

Vor dem Siechen-Thore gieng hiebevorn über das Feld-Wasser bey dem Hospital St. Cyriaci sonst St. Cyliax eine stattliche steinerne Brücke mit 6 schönen ansehnlichen Schwißbogen unterwölbet, darunter die mittelsten so hoch, daß man mit einen wohlbeladenen vierspännigten Wagen füglich können hindurch fahren. Diese Brücke aber ist Anno 1689 im Merk-Monat gleich in der Fastnachts-Zeit durch das hochangewachsene Gewässer, biß auff den letzten Schwißbogen Feldwärts ein- und niedergerissen, nachgehends wieder aufgeräumt und repariret, mit vorigen 6 schönen steinern Jochen unten; oben aber von guten Holz und starcken Bohlen, wie ich zu ersehen, Anno 1693 mit groffen Kosten darhin gebauet worden, der Stein und Inscription an dieser Brücke, wenn man von dem Grimmel- oder Siechen-Thore nach der Brücken

Brücken hin nach der rechten Hand gehet gleich forn an derselben giebt hiervon deutliche Nachricht, wird auch ohne dem in Cap. V. dißfalls ausführlichere Relation gezeihen.

Alldar allernechst beg dieser Brücken Ausgang ist, wie schon angeführet, das Hospital St. Cyriaci. sonst St. Cyliax, in welchen Jahre, und von wem solches gestiftet, habe keine gründliche Uhrkunde noch zur Zeit erhalten können. Es ist dieses Armen-Haus mit hohen und vieljährigen Linden fast um und um bewachsen, nahe vor der Stadt dem Feld-Wasser und Feld-Fluhr bequem und lustig gelegen, hat eine feine doch kleine Kirche und werden allhier alle Jahr 3-mahl dafelbst gewisse solenne Predigten (Feld- oder Fluhr-Predigten genandt) gehalten, als die erste auff den letzten Oster- die andere auff den letzten Pfingst-Fegertag, die dritte im Monat August ordinariè, ordentlicher Weise des Sonntags vor oder nach Cyriaci beg angehender Erndte ihrer Kirchweih oder Kirchmeß sonst Kirmszeit, so fern es gut Wetter, sonst dieselben, weil man auch hierin sich muß in die Zeit schicken, biß auff eine andere füglichere Zeit aufgeschoben werden; ohne die 4 Quartal-Predigten, alltäglich 2 mahligen Betstunden und andern Gottes-Dienste. Es versammeln sich alldar gemeinglich alle 6 Gemeinden- und Kirch-Spiele aus denen 6 Pfarr-Kirchen. Der Rath, das Ministerium, Collegium Scholasticum, einheimische Bürger und auch Fremde, worunter auch vielmahls vornehme von Adel von Mann- und Weib-Personen auff ihren Chaisen und Carossen darhin aus sonderlicher theils Pietät theils Curiosität fahren, eglische reitend, insgemein die Versammelnde in grosser und Voldreicher Anzahl, mit einer solchen Bewegung, daß wenn ein Christliches und Gottseliges Gemüth diese Christlich ansehnliche Versammlung beg dem ersten Ein- und Zutritt recht wohl und genau betrachtet, ihm vor Freuden die Augen von Thränen übergehen, und sich beg dieser geistlichen Feld-Flur- und Linden-Lust, eine erquickliche Vor- und Abbildung des himmlischen ewigen Freuden-Lebens vorstellen, also so zu reden auch auff Erden und im Herken den Himmel haben kan, gleich wie sonst auch ebenmäßig beg allen wahren Kirch-Versammlungen Herk- und Häußlichen Andachten.

Hospital S.
Cyriaci.

Flur = Pre-
digten.

Die

Die Predigten, wenn sie vorher des Fest- oder Sonntages in der Ants- oder Früh-Predigt in der Kirchen auff den Cangeln öffentlich verkündiget worden, geschehen unter freyen offenen Himmel unter denen Linden, gleich gegen der Kirchen über, auff einer besonders darzu in der nahen Kirchen dajelbst verwahrten Cangel, an welcher der Apostel Bilder gemahlet, und die Nahmen des vorigen Ministerii, so sämtlich in der damahligen Pest Anno 1682 und kurz darauff verstorben, annoch befindlich, aus guter Meinung darhin verehret, die Ordnung in Predigten und dero Prediger ist diese, der Primarius Ministerii und Pastor St. Nicolai machet, wie es die Reihe trifft, den Anfang; Daraufst folgen dann von Zeit zu Zeiten die andern Herrn Pastores, und nach denen die Diaconi in ihrer gebührenden Ordnung, nach Ausfuch- und Erklärung gewisser hiezugehörten Bibel-Sprüche, nach jedes Belieben, gebühlich-Theologischen Application, und Anbringung auff die Zeit derselben Gelegenheit und Umstände; und wird sonderlich dem allmächtigen Gotte als dem Höchsten und mächtigsten Schutzherrn der ganzen Welt und Stadt die Wohlfart der ganzen Christenheit, Stadt, Landes und Feld-Früchte inbrünstig in der Predigt und nach derselben im Gebeth, sonderlich aber derer darbey wohnenden Armen, Brüder und Schwester Nothdurfft empfohlen und vorgetragen, wird auch vor und nach der Predigt gesungen. Es hat die gottseelige Antiquität oder Alterthum außer allen Zweifel eine recht gute wohlthätige und löbliche Intention Meynung gehabt, welche sich noch daher klärlich zu Tage leget, und als ein gutes Licht vor männiglichen leuchtet, daß nach gehaltenen Flur- und Feld-Predigten folgende Gutthat nach allmahliger Vermahnung derer Prediger nach der Predigt Almosen denen Armen gereicht werden, solche werden denen nahe vor solchen Hospital und Armen-Hause bey der Kirche und auf der sitzenden ihrem Vermögen nach rein gekleideten Weibern zu jedes Belieben in die vor ihn stehenden Almosen-Kästgen, so sie mit frischen Blumenzieren und bestreuen, eingelegt, durch wohlthätige Hände und Herzen, wolte Gott es geschähe reichlicher von denen,

Almosen
vor die
Armen.

welche GOTT mit Reichthum gesegnet, Christus sagt: Gebet so wird euch gegeben, hast du viel, so gib reichlich, hast du wenig, so gib das wenige mit treuen Herzen, sagt der alte Tobias im 4. Cap. vers. 9.

Nach gänzlich verrichteten Gottesdienst gehet E. Edl. Rath, das Ministerium so viel ihrer nebst andern Anwesenden, in gebührlcher Ordnung und Procession unter dem Siechen-Thore hin, zwischen denen auf beyden Seiten von dem Stadt-Lieutenant gestellten und angeführten Bürgerschaft mittelst präsentirung des Gewehrs hinwieder nach Hauß, auch wohl noch ferner in die vorfallende Mittags- und Beiser-Predigten; als es die Zeit mit sich bringet. Des andern Tages darauff werden die von denen Cyriacs-Brüdern und Schwestern gesamlte Almosen, nach fleißig abgelegten Beten und Singen, unter dem Lobe Gottes durch den Hoffmeister oder Kirchner ausgetheilet.

Indem ich wohlgedachter Kirche St. Cyriax erwehne, muß ich lechlich noch dieses gedencken. Es sind an derselben Kirch-Mauern acht Creuze von rothen sandigten Steinen, so durch das Zeit-Alter nunmehr gelbe worden, zu befinden, welche vielleicht nicht ein ieder so genaue betrachtet hat; Oben in der Höhe unter dem Kirchschieffer-Dache kniet ein Priester in seinen Priester-Rocke, den Kelch in der rechten Hand gen Himmel haltend, fragt sich, was solches bedeute? hierauf dienet zur Antwort: es ist einst in vorigen Zeiten des Papstthums, gleich als der Priester vor dem Altar stehend, seinen Eingepfarreten, welche damahls als Communicanten um den Altar herum gingen, das heilige Nachtmahl gereicht, ein starcksaufend und brausendes Donner-Wetter, darauf ein hefftiger Wolcken-Bruch und daraus eine grosse und ungeheure Wasser-Fluth entstanden, welche den Priester sammt denen Communicanten und Gebäuden mit hinweg geführt, deswegen zu steten Andencken und Erinnerung allen vorübergehenden diese Creuze am bemeldter Kirche, nach Anzahl derer Versohnen, so viel ihrer ersoffen, eingemauert ißo noch zusehen; die Kirch-Glocken hat man etliche Wochen hernach nach vergangenen Fluthen, welche dieselbe hinfortgetrieben, so durch eine Saue ausgewühlet und ausgegraben

Acht Creuze
dieselbst, ihre
Deutung.

Geschichte.

Saugrube.

ausgegraben worden, in dem Erdmoraste wiedergefunden, daher derselben Länderey-Gegend, die Sau-Grube genandt, annoch soll den Rahmen haben, wie Herr Bürgermeister Augustus Sigismund Wilde, Erbjaß auf Bischofferode Seel. als viel Jahr gewesener Vorsteher dieses Hospitals mir, seinen damahligen Collegen, umständlich alles erzehlet hat, relata refero. Ich erzähle, was ich gehöret. Es ist sonst dieses Hospital-Wohnhauß, wie es aniko stehet, angeleget zur Zeit Herrn Bürgemeister Johann Wettensen S. Caspar Wurm und Conrad Dobberkauen, derer Rahmen auch noch über beyden Thüren daselbst zum Andencken angeschrieben; die ihigen Vorsteher sind:

Herr Bürgemeister Johann Martin Kromann.

Herr Bürgemeister Johann Caspar Arenß.

Herr Christian Lohre, Quatuor Vir.

Sundhäuser
Thor.

Weiter hin zur linken Hand nach der Stadt zu, sind unterschiedene Teiche C. Edl. Rathe und dessen Cämmerern zu ihrer Fischerey Ergözhlichkeit zugehörig, unter denen Stadt-Thoren folget nunmehr das vierdte, das Sundhäuser-Thor, gegen dem Dorffe Sundhausen, allwo vor dem Thore die genandte Sundhäuser-Brücke über das Feldwasser gehet, und etliche steinerne Creuke an der Länderey am Ufer zu der rechten Hand bey dem Ausgange aufgerichtet sind, gleich wie sonst derselben im Töpffer-Felde nach dem Himmel-Garten zu, woran das Leiden Christi; vorher nehmlich vor diesen gedachten Thore und des Hospitals St. Martini Teiche ist der Küchen-Garten, das Küchen-Thor, so Anno 1691, gar macker und nette neue hinwieder auffgebauet, mit einem neuen Thurme und kupffernen Knopffe, der Lateinische Zeddul, welcher damahls in einer wohl vermahrten Büchse zum Andencken eingelegt worden, ist in folgenden V. Cap. angeführt. Das Hospital St. Martini an sich selbst, allwo das Herrn- und Kinder-Hauß die Martins Kirche mit einen sehr hohen Thurme samt dem Meyer-Hoffe oder Vorwercke und sämtlicher Zubehör. In dieser Kirchen sind in dem Chore unterschiedene alte Epitaphia Grabschriften von Metall mit alten meist verdunkelten Münchs-Schriften, vor dem Chore dergleichen, sonderlich aber derer beyden Stifter und Gebrüder

Hospital St.
Martini.

Gebrüder gleich vor dem Predigt Stuhle unter einen breiten grossen viereckichten Steine, wobei ein Gemölbe zu befinden; Es wird auch gedachtes Kirchen-Gebäude, anihz fleißig repariret, und alles von Tage zu Tage in besseren Stand gesetzt, gestalt denn selbiges unter Gottes sonderbahren Seegen, sorgfältigen Direction und Obacht Herrn Bürgermeister D. Conrad Fromannen, als Directoris und Bursarii in glücklichen Zustande. Neues muß dieses melden, daß ein neues Waisen-Haus auf vorhin HochWohlgedachten Herrn D. Fromannen Kosten von dem Legato, so er hiez zu verordnet darhin soll angelegt, auch daher allbereit mögliche Anstalt gemachet wird. Zu Wahrheit ein recht Christ- und Rühmliches Werk, so Gott, Engeln, und Menschen wohlgefällig.

Hospital St.
Martini.

Herrn D.
Fromannen
neues Wai-
sen-Haus.

Die Fundatores oder Stiffter des Hospitals sind gewesen, Johann Segemund und Simon Segemund, Gebrüder Reiche Patricii, Geschlechter und Bürger allhier; diese haben noch bey ihren Lebzeiten, als Busse Werther nnd Haferung, Bürgemeister allhier waren das von ihnen aus milder Andacht und herzlichser guten Meynung gestiftete Hospital G. Ebl. Rathe mit aller und ieder Zubehörung vollständig, also nichts darvon ausgeschlossen übergeben, allermassen die daselbst über dem Herrn Hause auf dem Saale an denen Wänden angeschriebene alte Reime (so gut wie sie zu solchen Zeiten die lieben Altengemacht) und Beschrift vor Augen stellet, und in beyden lekten Sachen noch deutlich zu ersehen.

Stifter des
Hospit. St.
Martini.

Im ersten Fache sihet der Martinus zu Pferde, vor ihn kniet nieder ein armer Bettler, hat seine Krücke vor sich gelegt, bittet den Martinum mit zusammen gefalteten Händen, und aufgerichteten jämmerlichen Augen um eine Almof, der milde Martin ziehet sein Schwerdt aus, schneidet ein Stück von seinen kostbahren Rocke, dem kniend- und flehenden Armen solches mitzutheilen, wie denn eben dieses Bild noch an zweyen Orthen, als in vorgedachter Kirche, gleich gegen der Canzel und den Sigismundischen Begräbniß über, so dann auch auswendig an dem Kinder-Hause in dem Mauer-Gewölbe nahe an dem Wasser anzutreffen, als welches die Pfründer alle Jahr mit einem Kranke von

Inscriptio-
nes an denen
Wänden.

allerhand Frucht-Aehren und Blumen bewunden und durchflochten (einen Erndte Kranz gleich) zu Dankbarer Erinnerung und Christlicher Einfalt auszuschnücken pflegen. Im andern Fache stehen diese Worte oben:

Anno Domini M.CCCC.XIV. die Agathae
obiit Johannes Segemund.

darunter sein Wapen mit einen verschlossenen Helm
und Hirsche im rothen Felde.

gleich darbey:

Anno Domini M.CCCC.XXII d. den XII.
Martii obiit Simon Segemund.

darunter auch sein Wapen zu befinden voriger Gattung.
Zwischen diesen beyden Wapen stehen diese Worte:

Fundatores hujus Hospitalis.

Im dritten kleinen Fache über einer Thür

Simon und Johann Segemund Gebrüder,
Des Hospitals St. Martini Stifter,
Bey ihrer beyder Leibes Leben
Habens E. A. W. Rath übergeben
Im M.CCCC. und in den Vten Jahr
Busse Werther, Curth Haffering Raths-
Meister war.

Der Rath
nimmt das
Hospital St.
Martini in
Schuß.

Es hat auch gedachter Rath solches in seinen Schuß
genommen, demselben auf die von denen Stiftern verlangte
Arth und Weise zubestellen. selbiges auch getreulich zuver-
theidigen und bey allen seinen guten Ehren Freyheit, Ge-
naden und Würdigkeit zubehalten versprochen, wie der
Schuß-Brief Anno 1403 mit mehrn besaget, die ihigen
Vorsteher zu St. Martini sind:

Hospitals-
Vorsteher.

Herr Bürgermeister D. Cunrad Fromann,
Herr Johann Heinrich Grotjan. Director.
Ehrl Martin Caspar Gießwein; Handwercks-Meister.
Das

Das 5te Stadt=Thor ist das Bielen=Thor gegen den Dorffe Byla oder Bielen, alldar ist der grosse und weit sich ausstreckende Bielen=Rasen in einer lustigen Ebene und complaisanten Gegend gelegen. Es wird dieser Platz in denen alten Chronicken, Zeit=Geschicht=Büchern, der Mägde=Platz oder Mägde=Flecken genennet. Allhier hat Heinrich Landgraff in Thüringen im Jahr Christi 1235 ein Turnier oder Renne=Bahn angestellet, bey einem Baume, dessen Blätter alle von Silber, und eines Theils übergülDET gewesen, worvon im V. Capitel ausführlichere Nachricht, dem liebwerthen Leser ertheilen werde. Es stehen furs vor diesen Bielen=Thore noch ein und andere Linden ikund gepflanzt, Anno 1689 ist alldar eine Dehl=Mühle und Zehnt=Hammer samt zu Behörungen angeleget worden, wie zu sehen; Ob zwar viele dieserwegen murren.

Bielenbor.

Bielenrasen.

Tournier.

Der Hammer
auf dem
Bielen=
Rasen.

Anno 1693/94 haben sich ehliche von der jungen und activen Bürger=schafft allhier zusammen gethan, und auf dieser mehr besagten lustigen Bielen Rasens Gegend alle Sonntage ein Scheiben=Schieszen angefangen, auch um gute Ordnung willen vor sich gewisse Articuli aufgerichtet, und nach Anführung solcher die Violatores (so hierwieder gehandelt) gestraffet. endlich das ganze Werk auf besseren Grund und Fuß, auch mehrerer Versicherung zustellen, sind sie die Bürger dieser angestellten Schützen=Compagnie supplicando an das Collegium Dnn. Seniorum an den Rath der Herren Aeltesten gegangen, mit gehorsamster Bitte, weils vor mehr als 70 Jahren dieses doch sehr nützlich Exercitium des Scheiben=Schieszens in Abgang gerathen, hinwiederum zu erneuern, und mit gewissen Articuli ihre Compagnie zu privilegiren, daher von E. Edl. Rathe ihren Bitten statt gegeben, Anno 1695 gewisse Articuli ertheilet, und mit Obrikeitlichen Authorität und Siegel bekräftiget worden. Das Sontags Schieszen aber ist abgestellt und in die Woche auf den Montag, auch darauf Anno 1699 von dem Bielen=Rasen, weiterer Entlegenheit halber, an den alten vorigen Ort an dem Frauen=Berger Graben, allwo noch die rudera von der alten Schieß=Maure stehen, anderweit verlegt worden, weil es der Stadt näher, gestalt dann zu würcklicher Gunst=

Schützen=
Compagnie
der Bürger=
schafft.

Scheiben=
Schieszen.

Bezeugung und Aufmunterung alle Jahr ein gewisses Silber-Präsent, bestehend in einen Silbernen Becher zum Aufsatze aus der Cämmerey geschenkt wird. Zu Obacht und Haltung über die Articul (weiln nicht genug Ordnung und Geseze zu geben, sondern es muß auch ernstlich und beständig darüber gehalten werden) sind hierzu aus denen dreyen Rathß-Regimentern und zwar aus iedem zwo Commissarii ernennet, welchen ein Schützen-Meister zugeordnet; Die Commissarii der Schützen-Compagnie sind in diesem löblichen iho ersten Rathß-Regimente

Herr Christian Lohre, Quatuor Vir.

Herr Caspar George Löhnert, Rathß-Frennd
und Cämmerer.

Der Schützenmeister Herr Christian Ernst Schmidt, Jun.,
anizo Rähserl. Post-Meister.

Aus dem andern Rathß-Regimente.

Herr Johann Joachim Rosenthal, Rathß-Bier-
Mann und Cämmerer.

Herr Johann Wilhelm Schmid, Rathß-Ver-
wandter.

Der Schützenmeister Herr Johann Friederich Wachter, be-
rühmter Chirurgus.

Im dritten Regimente vormahls Herr Christoff Ibe,
Rathß-Bier-Mann und Cämmerer.

Nun aber, weil voriger seine Dimission dißfals gesucht
und erhalten,

Herr George Christoff Huzehagen

Herr Johann Paul Preuß, Rathß-Verwandter.

Der Schützen-Meister Herr Conrad Christian Weite.

Diese müssen alle Schieß-Tage Rathß wegen der Compagnie mit Beisßen in specie aber bey dem Jährlichen Frey-Schießen, zugleich den Schützen-König solenniter ein- und wieder ausführen, die Verbrecher dieser Ordnung und Widerspenstigen Articul-mässig entweder mit Gelde, oder nach Befindung mit der Britische bestraffen lassen. Dargegen ist die ganze Compagnie allemahl auf Befehl und Erfordern
E. Edl.

E. Edl. Rath's schuldig und verbunden E. Edl. Rathe es geschehe in der Stadt oder in der Gränze, in Ansprüchen Sturm und Auflauffen redlich und mannhafft beyzustehen. Gleich wie auch die am Rath-Hause in der Schuh-Gasse wohnende Schuhmacher in gewissen Gelegenheiten hierzu obligat, deswegen sie von Kunst-Gelde frey, als mir jagen lassen.

Zum 6ten das Töpffer-Thor, welches als ein besonder Töpffertbor Hauptthor zwar billich sollen voransehen; weil aber als an- fänglich gedacht, von der Nord-Gränze und dem Nord- Thüringen, darvon die Stadt als Nordenhaup oder Norden- Stadt, den Rahmen hat den Anfang gemacht, also habe vor dißmahl dieser Ursach halber auch darbey bleiben wollen. Hat den Rahmen sonder Zweiffel dieses Thor von denen daselbst nach den Felde hinzu wohnenden Töpffern, ferner in der Stadt von der Töpffer-Hagengasse und derselben Umgränzung. An diesem nehmlich dem zweyten Thore hat der damahlige Baumeister ein besonderes und sonst an keinen allhiesigem Stadt-Thore befindliches Kunst-Stücke er- wiesen, darinnen bestehend: Das nehmlich solches Mauer- Werk in der Wölbung und dem Schwibbogen auf beyden Seiten, als wie gedrehet, schreimisch und gewunden gebauet, vermuthlich aus dem guten Absehen des Künstlers, damit die Ein- und Ausfahrende sich mit Wagen und Geschirre desto füglich und ohne Schaden wenden können. Zu der rechten Hand bey der Einfahrt oder Eingange aus der Stadt ist auf beyden Seiten ein gedoppelter Stadt-Graben bey der Töpffer-Brücken, und findet man in denselben auf der rechten Seite sonderlich nach der Frauenberger- Stiegel und dem an der Mauren hinan gelegenen Tuch- macher Rāmen-Graben etliche wenige Obst-Bäume. Es ist alldar forn an, nah bey dem ersten Thore E. Edl. Rath's Zimmergraben darbey und hinter demselben viel schöne Zimmer- schlanke und hocherwachsene Eschen-Bäume, von welchen die graben oder Physici Naturkündiger vorgeben: Es leide ein solcher Baum Vauhoff. keine Schlange, giftige Thiere oder Würme, so gar, daß solche auch den Schatten von diesen Baume sonderlich fliehen sollen; alldar zur linken Hand ist ein schönes weit und

Rundel.

starckes von lauter Quater-Stücken gemauertes Rundel, das Ober-Gebäude oder Dach so hiebevor hierüber gestanden, ist Anno 1612 in damahligen grossen schädlichen und jammer-vollen Brande mit abgebrant, oben ist es so breit, wie noch neulichst durch unsere Bau-Amtsbediente mich erkundigen lassen, daß es auf die Zehn Werkschuhe breit austrägt, also 5 Ellen.

Darbey ist ein viel schönerer und fruchtreicher Obst-Garten oder Graben von diesem Thor und Rondele an nach dem Kirch- oder Giers-Berge an das Baarfüsser-Thor. Von diesem Rundele hat vor nicht gar vielen Jahren ein erfahrner General-Lieutenant damahls en Passant zum erstenmahl besichtigend, geurtheilet, wenn die Stadt Nordhausen dergleichen Rondel in quanto & quali noch mehr hätte, iedoch NB. mit andern dßfals nöthigen zu Böhörungen, also caeteris paribus verstanden, so könnte die Stadt sich noch wohl eine Zeitlang wieder ankommende Stürme schützen oder aufhalten. Man findet auch alldar in denen gedachten beyden Stadt-Graben noch einige Erhöhungen und Hügel, denen Wällen nicht ungleich scheinend, darneben auch noch ehliche Thürme auf der Reihe der linken Hand nach den Giersberge hin, daraus zu sehen, daß die Stadt auf dieser Seite vielmehr als an andern Orthen sich befestiget gehabt, darmit sie wieder die Anläuffe so sie von denen damahligen Graffen von Hohnstein zu gewarten, auch oft erlitten, als welche der Stadt Nordhausen viel verdrießliche wie wohl kleine in kurzer Svite bestehenden Kriege zugefüget, sich schützen können.

In solchen kleinen benachbarten Kriegen mag wohl dieses ein gutes Bollwerck und Zuflucht gewesen seyn, iedoch aber in grösseren Verfolgungen, Anfällen, Attaquen und Bedrängnissen, wieder mächtigere Feinde möchte die gute Stadt wohl allzuschwach seyn, und was helfen doch wohl heutiges Tages, wenn man den Welt-Lauff und auch die alten und neuen Geschichten beherziget, die allerbesten und wohlverwahrtesten Festungen? oft nichts oder gar wenig, der Schutz Gottes nebst einen fleißigen Gebet alter und junger Leute samit münd- und schriftlich bitten, flehen und suppliciren

suppliciren an die Verfolger ist in dergleichen Drangsalen wohl der armen Stadt beste Zuflucht Wehr und Schutz, der Gerechte lauffet dahin und wird beschirmet, denn es bleibet doch wohl darbey was David jaget im 90. Ps. v. 1. **GOTT** ist unsere Zuflucht für und für, ehe die Berge (Kondale, Wälle, Thürme und alle Festungen) gemacht worden, allermassen solches diese von undenklichen Zeiten her durch so viel betrübte Creutz- und Drangsal-Wolcken genungsam betrübt und bedrängte Stadt (leider!) sattsam erfahren. An gedachten Kondale Eintritts zu der Rechten ist in demselben in einem besondern darzu, vermittels eines Schwebbogens, gemachten Behältnisse die Geschichte von der Hinführung und Creutztragung Christi durch Personen in männlicher Statur abgebildet, unter deren Füßen stehen unten auff einen schwarzen Bohlen-Brette folgende Worte, mit weissen Buchstaben: (so nun in etwas fast verdunkelt)

Geschichte
vom Leiden
Christi.

Der Ketten strenges Band, der Kriegesleute schlagen,
Der Dornen scharffe Cron die muß ich für dich tragen,

Reime.

Das Creutze gar darzu: Ich leide diese Pein

Damit dein Creutze dir mag desto leichter seyn

Es hat in diesen vier kurzen Zeilen der Autor vor wohlbelobter dazumahl noch Con-Rector Herr M. Friederich Hildebrand viel begriffen, nemlich allen vorübergehenden Christen, Creutz-Brüdern und Creutz-Schwestern zu guter Erinnerung, auch kräftigen Troste, wie Christus selbst jagt: Wer mein Jünger seyn will, der nehme mein Creutz auf sich und folge mir nach. Nahe bey dem Creutze Christi zwischen denselben und dem Töpffer-Thore in der Mitten an der Mauren ist ein Stein mit grossen güldenen Buchstaben in Münchs-Schrift, welcher Stein der Stadt Nordhausen Foundation, Stiftung, Privilegia und Freyheiten, von dem Käyser Theodosio (dem Vorgeben nach) ausgelassen anzeigen, nebst der Stadt-Wapen, worvon in nachstfolgenden andern Capitel gründ- und ausführlichen Bericht thun werde.

Trost.

Stein mit
güldenen
Buchstaben.

Vorbenandte 6 auswendige Thore haben auch in der Stadt

Stadt ihre inwendigen Thore, dazu gehören von der Nord- oder Mitternacht-Seite von dem auswendigen Altendorffs-Thore an das Seiger-Thor, in dem Altendorffe von dem darauff befindlichen Seiger seinen Rahmen habend; Dann weiter hinauff ist das forderste, und dann auff der rechten nach den Stifft St. Crucis oder Dome hin, und zur linken Hand nach dem vorigen Münzplatze, welcher auch Anno 1697 zu einen Kirchhoffe angelegt, so dann nach der Barfüßer Straffe und Kirchhoffe das Oberste-Barfüßer-Thor; Das Reneweges-Thor. In der Neustadt war vor dem grossen Neustädter Brande Anno 1686 den 4. Maji entstanden, bei der steinernen Brücke an dem Wasser auff dem Sande das Seiger-Thor, auch von dem Seiger benahmt, nicht weit davon zwey Thore, so aber im bemeldeten erschreck- und schädlichen Brande mit beschädiget, mürbe gemacht und zu Grunde gangen, wie denn von den leßtern Sand-Thore Feldwerts nach dem auswendigen Sieden-Thore und Hospital St. Cyriaci hin, die Steine abgebrochen und zu Erhaltung anderer Edificiorum Publicorum angewendet worden, so geschehen Anno 1700. In der Ordnung wenn man die Neustadt vor den Aaren, wo der Vogel auff einer hohen Säule bey dem vormaligen Augustiner Closter iho E. Edl. Raths Cämmer-Garten mit den Gesichte nach der Ober-Stadt hinsiehet, ist der genandte Rumpach und das Rumpacher Thor, weiter hinunter bei dem Hospital St. Martini zwischen den Kinder-Hause am Wasser der Schmiede, dem Fuhrwerck gegen dem Küchen-Garten nach den Sieden-Thore, welches Anno 1691 von Grund aus, mit einen neuen Thurme und andern Zimmern hinwieder ganz neu auffgeführt, noch mehr siehet man im fortgehen das andere Bielen-Thor, an den Frauenberger Graben das inwendige Rauten-Thor NB. Zwischen diesen äusern oder inn- und auswendigen Rauten-Thore ist zu ersehen an dem einen eine Hand mit zwey auffgerichteten Fingern, an dem andern eines Menschen Gesichte, die Zunge aus dem Halse streckend. Die Bedeutung dieser Bilder beyderseits in Stein gehauen will beliebter Kürze halben, weil der Verleger die Beschleunigung dieses Werkleins bittet, in gegenwärtigen meinen

Prodromo

Prodromo Cronico nicht melden: Sondern künfftig, wenn Gott will, ausführlichen Bericht abstatten, so viel derselbe durch mögliche Nachforschung zu erhalten. Endlich und zuletzt ist auch zu befinden das innwendige Töpffer-Thor zwischen denen beyden alldar gelegenen Raths-Graben nach dem Töpffer-Brunn Zimmer-Graben oder Bau-Hoffe. Von der Stadt aus gange Feldwärts hin, so viel mir berichtet worden, ist der Marckt, in einer räumlichen Situation und Platz, wird inbesondere eingetheilet in den Steinweg, Fleischmarkt, nach der Apotheke und kurz vor derselben war vorhin der Vieh-als Rüh-Schwein-und Kälber-Marckt, aber übeln Geruchs wegen ist derselbe an den Königs Hoff vor wenig Jahren verlegt worden; Nahe bey dem Rathhause und zwischen der Schuh-Gasse, der Töpffer-Markt, darnebst die Krämer-Strasse, insgemein in Krämern genandt. Darnebst die Schmeer-Gasse, die Engelsburg, eine enge Strasse, die Jungfer-Gasse, soll aber nach Bericht eines beglaubten Polyhistoris, eines in alten Historien vielerfahrenen Mannes, so viel heißen als Gumprechts-Gasse, von einem reichen Manne, welcher, wie mir erzehlet, vor gar alten Zeiten aus seinen Mittel diese Strasse und Häuser soll angeleget haben, welche Benennung probabel und anzunehmen scheint, indem man noch auff diese Stunde dieselbe Gasse die Gumpers-Gasse, soll so viel heißen als Gumprechts-Gasse nennet, weiter hin ist die Wasser-Treppe, von welcher schon gedacht, dann die Strasse bey dem Dohm sonst Stiff St. Crucis oder S. Creuze.

In dem Altendorfs-Viertel vor dem S. Creuze, Cranich-Gasse beyhm Frankenburg vor den Barfüßern, allwo der Barfüßer Kirche und Kirchhoff die Strasse hinter St. Georgen genandt, allwo das Hospital St. Georgii hinter St. Blasii die Kirch-Gasse, der Pferde-Marckt, allwo das Spritzen-Haus nebst der Wasser-Kunst, die Sack-Gasse, auf- und vor dem Hagen, die Hagen-Gasse.

In dem Töpffer-Viertel die Töpffer-Hagen-Gasse in den Töpffern, auch der Töpffer-Brunn, der Korn-Marckt, darauff eine grosse steinerne Wasser-Kunst erbauet, und der Brunnen in diesen Jahre hinwieder neu repariret, die Hund-

Gasse, die Weber-Gasse, hinter der Mauren, der Petersberg daselbst ein Wasserbrunnen, hinter der Kirchen, die Schlunß-Treppen.

Im Rauten-Viertel die Rauten-Gasse, darinnen stehen zwey hölzerne Böttige oder Wasser-Künste, auch ein schöner Zieh-Brunn, die Vickers-Gasse, die Jüden-Gasse, NB. Allhier ist im Eckhause bey einen Kupfferschmiede anzutreffen ein langer, enger Gang in den Keller weit hinunter, worinnen in vorigen Zeiten, als die Jüden solche Strasse bewohnet, der Jüdischen Weiber ihr Reinigungs-Bad gewesen zu seyn vorgegeben wird, siehet fast einer Wanne ähnlich, sonst ist auch der Jüden-Kirchhoff, wenn man den Frauenberg die Gasse hinan gehen will, wo selbst ihund bey der Tuchmacher-Gülde Rähmen eine Distanz von der Erden bis weiter hinan von gewissen wenig Steinen, anzutreffen, die Höhe und Länge also Mensur und Masse unserer Feld- und Meßruthen in sich haltend.

Nach denen inwendigen Thoren ist ganz kürzlich zu gedenden derer kleinen Pfortgen sonst Stiegeln genandt, vermuthlich den Rahmen habend von Steigen; und ist darunter sonderlich bey uns bekandt die Kirch- oder Girs-Stiegel vor den Girsberge, weiter hin Frauenberges-Stiegel 2c.

Unter denen Pforten die Wasser- und Ruttel-Pforte benebst denen Stiegen oder Treppen gleiches Rahmens. Von dem inwendigen Rauten-Thore biß an das Seel. Herrn D. ihund Secretarii Titii als Sohnes Garten ist die so genandte Schlunß-Treppe.

Nunmehr nach geschehener Benennung der aus- und inwendigen Stadt-Thore, Pforten, Stiegeln und Treppen ist billig auch circa Situationem unserer Stadt nach der Ordnung Meldung zu thun von denen Strassen, oder wie man hier spricht, Gassen, grossen und kleinen, so viel durch fleißige Erkundigung und zum theil selbst wissend von Kindheit an, Nachricht hiervon einziehen können.

Nach Eintheilung derer vier Stadt-Viertel in der Ober-Stadt, welche sind

1. Das Neuweges,
2. Das Altendorfs,

3. Das

3. Das Töpffer und
4. Das Rauter-Viertel.

wären in dem ersten als Neuweges-Viertel anzuschauen und zu bemerken die Strasse vorn Predigern genandt,

Der Schulhoff,

Der Königshoff,

die Ritterstrasse oder Gasse, soll den Rahmen haben von denen Rittern, welche zur Zeit gehaltener Reichs-Tage, darvon im V. Cap., ihre Wohnung daselbst gehabt haben,

Vorn Neuwege,

Die kalte Gasse,

Die Pfaffen-Gasse,

Die Becker-Gasse,

worinnen Anno 1612 der grosse Brand in David Speisers Hause entstanden, welches damahlige Brauhauß nunmehr ißiger Zeit in zwey kleine Häuser eingetheilet in einen wohnet Herr Johann Henrici Scholæ Coll. III. in dem andern nahe darbey Hannes Michael Fullmann, Bürger, Tachdecker und Haußschlächter, ferner den Namen nach, annoch bekandt, und habe vor ehlichen Jahren noch einige Grabsteine mit Hebräischen Schrifften daselbst angetroffen, ferner ist die Kohl-Gasse, die Schuhe-Gasse.

In den Vorstädten ist erstlich der Ort zwischen denen beyden Rauten-Thoren, so dann der Frauenberg und die darzu gehörigen Gassen, als die Hüter-Gasse, die Stiegel-oder Steil-Gasse, die Lichten-Gasse, die Bielen- die Wasser-Gasse, der Plan, die Schaff-Gasse, der Closter-Hoff, das Bader-Gäßgen, der Rumpach, die Mühl-Gasse, der Schacken-Hoff, vor den Aaren oder beyhm Vogel. unter dem Rauten-Thore.

Die Gassen zur Neustadt; Die Kirch-Gasse, Rode-Gasse, der Sand, der Voh-Markt, die Flicken-Gasse, die Ruttel-Treppen, die Stein-Gasse, der Neuweg, unter den Weiden, die Schinder-Gasse, Johannis-Treppe, im Grimmel, allwo ein steinerner Wassertrog, die erste Gasse wird genennet am Wasser, die grosse und kleine Schaaff-Gasse, die Wasser-Treppen, der Mühl-Hoff.

Im Altendorffe die Reidecken, hinter St. Elisabeth, allwo das Hospital, Kirche und der klare schöne helle Brunn

gleiches Rahmens, der Plan darauff ein Wasser-Brunn, die Rosen-Gasse, die Weidenburg, der Rumpach, der Enten-Fuhl, die Schärf-Gasse, der Kunst-Hoff Ober-Kunstgenandt, die Kirch-Gasse, die Gasse auff den Creuzen, unter dem Kirsch-Berge.

Jedoch, weilen die Gassen unmöglich jedes Stadt-Bierthel so præcise und genau einschließen können, protestiret man hierbey ausdrücklich de non præjudicando, kein Bierthel zu beeinträchtigen, indem auch etliche Strassen in andere Bierthel gesetzt 2c. Es ist kein Glaubens-Articul.

- Nunmehr wendet man sich billig ad interna & quidem Publica Edificia, zu denen innern vornehmsten Stadt-Häusern, da denn zuorderst billig und schuldigster massen der Anfang zu machen von dem Tempel der Gerechtigkeit, nemlich dem Rathhause; In lateinischer Sprache führet solches den Namen Curia, à Curis von denen Sorgen, weil ein Regent vor allen Dingen muß fürsichtig und sorgfältig seyn, nach dem Apostolischen Spruche: Regieret iemand so sey er sorgfältig; und dem lateinischen Schul-Verß: a gravibus Curis Curia nomen habet. Solches Aedificium Publicum ist Anno 1609 wie die Jahr-Zahl daselbst auff den untersten Saale fast in der Mitten gegen dem Eingange und Thür über oben an dem hölzernen Haupt-Pfeiler oder Träger ausweist, erbauet, und, wi: mir berichtet, auch die Fahnen oben auff des Rathhauses Schieffer-Dache melden Anno 1610 zur Perfection und Ausföhrung gebracht. Anno 1612 im dritten Jahre darauff nach entstandenen grossen Brande in der Becker-Gasse, zu welcher Zeit wie leicht zu erachten (indem die Kirche darbey mit abgebrandt), dieses neue Gebäude in sonderbahrer Gefahr gewesen, dennoch durch Gottes besondere Gnade und gute Veranstellung erhalten worden. Es ist dasselbe Rathhauß gelegen zwischen der Haupt-Kirchen zu St. Nicolai, dem Fleisch-Töpffer- und Korn-Markte, sehr wohl und ansehnlich auffgeföhret, von schönen und festen Quater-Steinen, um und um, hat auf der einen Seiten am Fleisch-Markte einen feinen Thurm, oben in demselben ist die Glocke, womit alle Gerichts- oder Sitz-Tage zu Rathhause durch den Unter-Raths-Diener Morgens um 8 und gegen Andreæ Tag jährlich Mittags gegen 12 Uhr, zu der Geschöß-Einnahme,
- Rathhauß.
- Erbauet.
- Anno 1612.
im Brande
stehen bliebe.
- Curiae Situa-
tio commo-
da.
- Die Glocke.

Einnahme und dann in Vigiliis Trium Regum oder Epiphan. am 5. 3. Könige Morgens um 3 Uhr zu vorhabender Raths-Wahl geläutet wird. Das Dach dieses Rathshauses ist allenthalben mit Schieffern gedeckt, und sonsten mit Zügen wohl verwahret, hat viel unterschiedene kleine Thürme, welche dem Ober- und ganzen Gebäude einen wohlanständigen Zierath geben.

Der Ort unter dem ersten Raths-Saale gegen dem Fleisch-Markte und Wein-Keller, Steinwege und Schuh-Gasse, von dar 6 steinernen Treppen (die Thurm-Treppe mit eingerechnet) hinan gehen, ist gewölbet und wird genennet die Cavade, oder auf den Cammern, weiln die meisten Genossen oder Verwandten von der Gewandschneider- und Kaufleute-Gilde ihre Gewand-Cammer daselbst haben und wöchentlich drey-mahl ohne die beyden Jahrmärkte, ihr Gewand daselbst öffentlich verkaufen.

Cavade, die Cammern.

Anno 1661 im Monat Augusto ist allhier auff öffentlichen Markte, wie die in Stein nahe bey der Wache eingehauene Jahr-Zahl zu lesen, von daraus eine Bühne gebaut worden mit rothen Luche und einer sammeten Decke ausgezihret, auf welcher Ihre Hochgräfl. Excellenz und Gnaden der Reichs-Graff Herr Anthon Günther Hochfel. Andenkens Kayserl. hochansehnlicher Abgeordneter der gesamten Bürgerschaft unter freyen Himmel stehend die allernädigste Kayserl. Commission fürtragen lassen, und solche samt und sonders mit dem Homagio oder Juramento fidelitatis, dem Huldigungs- und Eyde der Treue belegeet, nach darauf erfolgter schönen Music von der mit grünen Gränzen geschmückten Schul-Jugend, welche unvermuthet um die gedachte Bühne sich herum gestellet und geruffen: Vivat! Leopoldus, Vivat! der angefangene Actus fortgesetzt worden, wie unten im 5. Cap. ausführlicher wird beschrieben werden.

Kaiserl. Huldigung Anno 1661. Darzu erbaute Bühne.

Von dieser Cavade oder Cammern gehet eine von rothen Steinen geführte Wendel-Treppe (ohne die kleine Unter-Treppe aus vorhin angeführten Thurme) auf den ersten Saal, allwo nach der linken Hand die Regiments oder Audienz-Stube, darbey eine kleinere nemlich die Cämmerey-Stube, vor diesen beyden ist zu ersehen ein starkes eisernes Gitter, roth angestrichen,

Regiments- angestrichen, von denen Seel. Vorfahren dieserwegen gebauet,
 Stube. auß guter Intention und Meynung, damit die klagenden
 Eiserne Wit- Partheyen, dero Advocaten, Bestände und Procuratores,
 terwerck war- Sachwalter und Anwalde, nicht gleich zu der Regiments-
 um gebauet. und Cämmerey-Stuben sich nähern und loßdringen, alle
 daselbst vorfallende Consultationes, Beratschlagungen an-
 hören, und aufffangen, oder mit ihren Gezäncke dem sitzenden
 Rathe verdrießlich seyn möchten, wie die daselbst affigirten
 Edicta klar und deutlich besagen; wie schlecht aber solches
 offtermals von ehlichen beobachtet wird, bezeuget die tägliche
 Erfahrung. Es ist sonsten diese Audienz-Stube viereckigt,
 räumlich und gar complaisant angeleget, inwendig mit fei-
 nen geschnitten Holz- und Taffelwerck netze ausgebuget, gleich
 gegen der Thür über steht oben nach dem Haupt- und Marktz-
 Kirchen-Thurme, unter einen vergüldeten Crucifix und bey-
 stehenden Bildern auff dem Simse befindlich ein kleiner Tisch
 mit einer grünen Decke biß auf den Estrich-Boden belegt,
 darbey die regierenden Burgemeister zu sitzen pflegen, welche
 aniko nach der Ordnung sind:

Herr Cunrad Fromann, Consul. Senior.
 D. & Physicus Ordinar.

Herr B. Johann Pauland.

Im vorigen Jahre Coss. Regentes

Herr Lt. Johann Christoff Eilhard, Jctus.

Herr B. Johann Martin Fromann.

Coss. Regentes in folgenden Jahre.

Herr B. Andreas Weberi. Jctus.

Herr B. Johann Caspar Arenß.

Nähe an diesen und zwar zur Seite des Wort haltenden
 Bürgemeisters sitzet der Stadt-Consulent und Syndicus,
 welcher aniko ist

Herr Johann Wilhelm Harprecht, Jctus,
 Comes Palat. Cæsar. sonst Fürstl.
 Quedl. Stifts-Rath, und in hiesigen
 Consistorio Præses;

Consules
 Regentes.
 Syndicus.
 Quatuor
 Viri.
 Senatores.

Auf

Auf jeder Seite nebst denen Herrn Consulibus, Rathsh, oder Bürgemeistern, die Quatuor Viri, Bierherren oder Biermänner, und denn so weiter unter diesen andere Senatores und Rathsh-Verwandten; An dem gegenüber stehenden Cancellen-Tische sitzen die beyden Stadt-Secretarii:

Herr Johann Martin Titius, Nordhus. Secretarii.

Herr Christoff Moritz Heydenreich. Von Eisenach.

So dann darbey befindlich der Cammer-Kasten, an welchen zu gehörigen Zeiten zwey Rathsh Cämmerer anzu- Cammerer. treffen, welche zu der Einnahme und Ausgabe gemeinen Stadt-Wesens committiret; Hinter diesen Cammer-Kasten ist an der Wand angemahlet zu ersehen das Bild der Marien als Mutter Gottes, mit dem Jesus Kinde, selbiges auf den Armen tragend, so naturell schön und lebhaft gemahlet, als dergleichen wohl wenig wird anzutreffen seyn, welches aus der Schönes Thalischen Erbschaft hiebevorn, weil sich die Erben um dieses Marien-Contrafait nicht vertragen können, zu Christlichen guten Bild. Andencken dahin geschencket haben.

Ferner sind in dieser Stuben verwahrt die Kriege- Friedens-Greß-Conferenz und andere Acta Publica in und Acta. auff den Schräncken, die Catastra, Erb-, Geschöß-, Catastra. Kunst-Gelds-Rechnungs- und andere Bücher in guter Ordnung:

Nache bey vorerwehnter Audienz- oder Sessions-Stube, bey denen beyden nahe an einander durch die Wand unter- Cämmeren- schiedenen eisernen Defen, gehet die Thüre in die schon genannte Stube. Cämmeren, als welche darvon den Rahmen führet, daß die Cämmeren-Geschäfte in der Stadt Einnahme und Ausgabe beruhend, eigentlich in dieser Stuben vorzunehmen und zu verrichten, damit die RegierungsAffairen in Process Justicien-Sachen, in Publicis und dergleichen 2c. desto füglicher ohne Verhinderung können vollführet werden; Die Cämmeren-Lohnzeiten geschehen Monathlich zweymal, also alle 14 Tage Cämmeren- ordinarie und meistens Frentags Nachmittags, wo nicht Lohnzeiten. sonderbahre Verhinderungen eintreffen, nicht in der Cämmeren, sondern in vorhin erwehnter Regiments-Stube nach 2 Uhr, und werden darinnen die Rathsh-Arbeiter, nach geschehener Schriftlicher

Schriftlicher Anweisung durch die zum Bau-Amte verordnete 3 Rath's-Personen Aediles, Bauherrn oder Baumeister sonst genandt iekund

Baumeister.

Ericus Christoff Bohne, Quatuor-Vir.

Herr Johann George Sennewald, Quatuor Vir.

Herr Andreas Grundlachen, Substitutus.

Herr Andreas Lerche, Senator.

Von E. Edl. Rath's Cämmerey richtig belohnet. Alle Quartal- oder viertel Jahr haben die Rath's-Ministri, als der Stadt-Syndicus, beyden Secretarii, wie auch sonst die Pastores und Diaconi nebst den Kirchen-Dienern ihre Besoldung richtig zu heben, welches sowohl Einheimische als Fremde an dieser Stadt sonderbaher vor Ruhmwürdig achten.

Richtige Besoldung.

Sonst wird die Cämmerey-Stube insgemein gebraucht bey Gebrauch der Cämmerey-Stube.

Gebrauch der Cämmerey-Stube.

Verammlung derer Herrn Seniorum, Aeltesten Commissionen, Vormundschafft's Bau- und Feuer-Amts vorfallenden Verrichtungen. Deputati zum Vormundschafft's und Waisen-Amte

Ericus Christoff Bohne, Direct.

Herr Johann Joachim Hoffmeister, Quatuor Vir.

Zum Feuer-Amte

Herr Christian Vohr, Direct.

Herr Paul Friedrich Kölling.

Herr Johann Caspar Rauff.

Herr Johann Otto Stange.

Gestalt denn in selbiger in gewissen Behältnissen zu solchen Aemtern gehörige Acta als das Vormundschafft's und Waisen-Archiv andere Protocolla und Registraturen, verschlossen anzutreffen. Ferner ist dar ein Repositorium von allerley Actis Publ. nach dem Alphabet unter gewissen Buchstaben bemercket. Es pflegen auch darinnen, jedoch absente senatu und aufer denen Sitz- oder Gerichts-Tagen, die Advocati nach affigirter Canzellen-Ordnung coram

Canzellen-Ordnung.

Deputatis

Deputatis zu recessiren und von Mund aus in die Feder ihre Sätze einzubringen, und was dergleichen Expeditiones mehr seyn möchten, darinnen bewerkstellet.

Die Inscriptiones teutsch Ob- oder Innschriften in dieser Stube sind bey dem Eingange der Thür oben auff dem Simse an einen hölkernen Täftelein, in Münchs-Schrift mit güldenenen Buchstaben in folgenden Worten:

(1.) Alles reds mit einer halben Rede,

Höre auch Wederrede,

soll soviel heißen: Ein Regent oder Beamter soll sanftmüthig und freundlich sich bezeugen, nicht stürmen oder poltern, und dabei den Gegentheil auch hören wie die H. Schrift selbst jaget: Höre den Armen gerne, und antworte ihm freundlich.

(2.) Zur rechten Hand dieser Thür bey dem Eintritt an dem Fenster nach der Kirche St. Nicolai hin ein noch schmaler hölkern Täftelein, daran dieses lateinische Distichon:

Parcere prostratis scit nobilis ira leonis,

Tu quoque fac simile, quisquis regnabis in urbe.

(3.) An dem Wand-Schrancke dergleichen Täftelein mit vorigen Worten: Beyde ebenfalls mit Münchs-Schriften.

Weiter hin gleich gegen dieser beschriebenen Stuben nach dem rothen Gitter hinunter gegen den Morgen, wenn man über den Saal gehet, ist die grüne Stube von denen mit grünen Tuch belegten Wänden und Tischen, auch hierüber grün vermalten Decke behahmet, sonst die Contributions-Stube genandt, weilen darinnen durch gewisse Raths-Personen an beyden Tischen und zwar an jenen nach der Ecke des Rathshauses stehend die Contribution und Anlagen, Römer-Monat, auch andere Ordinaria und extraordinaria Onera, wie sie angeleget werden; An diesen, den fodersten Tische nahe bey der Stubenthür die Nacht- oder Monats-Gelder, an dem andern Tische die Stadt-Lientenant

Die grüne Stube.

Ginnahme der Contribution, und Anlage. Nacht Geldes.

Herr Casparus Timer, Senator und Stadt-Soldaten ihre richtige Gage und Besoldung,

alle Monat den letzten Tag desselben, diese aber punctuel alle 10 Tage also Monatlich drey mahl den 10., 20. und 30ten zu empfangen haben.

Einnahme
derer Spen-
de=Capitali-
en, Zinsen.
Deputati in
der grünen
Stube.

Anbey werden auch in dieser Stube ferner eingenommen die Spen=de=Capitalia und Zinsen, welche Commission Anno 1699 von E. Edl. Rathe hinwieder verneuert und die Registraturen von dem Directore in sonderbahre gute Ordnung verfasset worden.

Deputati zu denen Anlagen sind in diesem Jahre

Herr Martin Regel, Jctus & Quatuor-Vir als Director.

Herr Christoph Zbe, Rath=Viermann.

Herr Johann Friedrich Mengewein, Senator.

Zu denen Spen=de=Capitalien.

Herr Martin Regel, Director.

Herr Christian Lohre, Quatuor-Vir.

Herr Christoph Zbe, Rath=Viermann.

Zu dem Wach=Amte.

Herr Ericus Christoff Bohne, Quatuor-Vir, Director.

Herr Andreas Verche, und

Herr Johann Hennrich Grotian, Rath=verwandte

Inscriptio-
nes.

Die curiensen Inscriptiones in dieser Stube befindlich sind diese:

Im ersten Fenster zur rechten Hand beyhm Eingange der Thür oben im Schwibbogen in der Mitten:

(1.) Schaffet recht den Armen und Weissen Ps. 82.

Auff beyden Seiten zur Rechten noch an diesem Orte:

(2.) Sehet zu, was ihr thut: Denn ihr haltet das Gerichte nicht denen Menschen, sondern dem Herrn und er ist mit im Gerichte. 2. Paralip. 19.

(3.) Zur linken Seite dieses Schwibbogens: Haltet Recht und Gerechtigkeit, und thut niemanden Gewalt, und vergießet nicht unschuldig Blut an dieser Stelle. Jer. 22.

(4.) Mitten zwischen denen zweyen Fenstern auf dieser Seite nach dem Fleischmarckte hin, über eines E. Rath= Wapen:

Memorare novissima & non peccabis.

- (5.) In dem andern Fenster oben im Schwibbogen mit groß-Lateinischen Buchstaben:

INVIDIAM VIRTUTE SVPERA.

- (6.) Auf der rechten Seite dieses Fensters:

SALUTI PUBLICAE SEMPER CONSU-
LENDUM.

- (7.) Auf der linken Seite dieses Fensters:

NIHIL PRAECLARIUS QUAM BENE DE
REPUBLICA MERERI.

Inscriptio-
nes.

- (8.) Rechts hierbey oben in der Ecke mit dergleichen Buchstaben:

BENIGNE RESPONDE, JUSTE JUDICA.

- (9.) In dem dritten Fenster nach der Schuh-Gasse, dem Kornmarckte hin, oben im Schwibbogen:

VIR SAPIENS CIVITATIS SPLENDOR.

- (10.) Auf der rechten Seite dieses Reviers:

UBI JUSTITIA, IBI CONCORDIA.

- (11.) Auf der Linken:

CONSERVATIO CIVITATIS UNIO.

- (12.) Zuletzt nahe an diesem Fenster:

EXCUTE MANUS AB OMNI MUNERE.

PARTES PATIENTER AUDI.

darbey die Gerechtigkeit abgemahlet mit dem Schwerdt; und Waage.

Wie mir berichtet, so ist die grüne Stube, anfänglich zu der Regiments- und Gerichts-Stube, ehe die andere grosse nach dem Marckte und Kirch-Thurme hin aufgeführt, gebrauchet worden, und zu guter Erinnerung diese Inscriptiones von der Antiquität dorthin angeschrieben.

Gleich hier an und bey dieser grünen Stuben ist die Canzellen-Stuben. Canzellen-Stuben worin die alten Canzellen-Acta, so längst abgethan und nicht mehr usual- oder gangbar, verwahrlich zu finden. Zwischen diesen vorbezeichneten vier Stuben ist der vorhin gemeldete Saal, auf welchen an gewissen Ständen der Schuhmacher Meisterstücke, als lederne Cymer mit ihren Rahmen, wie auch die andern neuen ledernen Cymer nach Auführung C. C. Rath's Anno 1689 publicirten

Saal.

- Feuer Ordnung von denen sämmtlichen neun Rathsfähigen Gilden, auch andern Zünften unter eines jeden Gemein- und Wapen darhin geliefert anzutreffen und zu vorfallenden Gebrauch in Feuersnöthen, (welche Gott gnädigt verhüte!) fertig und parat; an denen Wänden sieht man etliche Land-Charten. Ausgangs von diesen Saale zur linken Hand ist die dritte auf vorige Art zugerichtete Wendel-Treppe nach dem Kayser Saale. Zu der rechten Hand nach dem Korn-Markte ist die sogenannte Pfeil-Cammer. Auf dem Saale, welcher ebenfalls sehr räumlich, ist annoch anzutreffen unter andern der Anno 1661 in Monat Augusto bey obgedachter Kaysers. Huldigung gebrauchte Huldigungs- und Graffenstuhl von schönen schwarzen Sammet und seidenen Franzen zu unterthänigst-gehorjamsten Andenken der damahls abgelegten Pflicht um und um bedeckt allhier verwahret; An den Wänden schöne Illuminirte Mappæ, mit ihren Clobis Cœlestibus, Terristibus & Hydrographicis. Ferner gleich hinter der Thür der Kayser-Stuben Eingangs zu der rechten Hand etliche Kuriße und Harnische in Manns-Größe mit ihren Zubehör, auch an den Wänden dergleichen Rüstungen. In der Kayser-Stube in Manns Statur abgemahlet, ist gleich bey dem Eingange Kayser Maximilianus I. stehend mit einem bloßen Schwerdte, nebst ihm sitzend auf dem Throne Kayser Carolus IV. dann ferner der Kayser Ferdinandus III. höchstseel. Andenkens, und der ist regierende Glorwürdigste Kayser Leopoldus I. Es liegen alldar allerhand Acta Civilia & Criminalia. An der einen Wand ist die Stadt Nordhausen auf eine besondere Taffel sehr artig und lustig abgemahlet, darunter zugleich die Rahmen aller dreyer Raths-Regimenter, Herren Burgermeistern, Vierherren, und andern Rathsverwandten, sämmtlichen Bedienten, Consistorialen, Pastoren, Diaconorum, Rectorum &c. Tauff- und Zünahmen, wie sie Anno 1674 gelebet, zu schauen; darvon das Kupfer-Bild vor dieser Chronike stehend, meistentheils genommen.
- Auf dieser Kayser-Stube geschehen alle Jahr 4 Actus solennes oder Conventus solennes, sonderbahre Zusammenkünfte (1.) bey Ablegungen und Justification der halbjährigen Cämmerey-
- Kayf. Saal.
Pfeil Cam-
mer.
- Huldigungs-
und Graffen-
Stuhl.
- Mappæ Va-
riæ.
- Kayser Stube.
Kayserliche
Bilder.
- Acta Crim.
- Der Stadt
Gemälde.
4. Jährl. So-
lennes Con-
ventus in der
Kayser-Stube.

Cämmerey-Rechnungen vor H. 3. Königen, (2) nach geschehener Raths-Wahl die Censur und Confirmation des neu- und anderweit erwählten Raths, nebst Austheilung derer Aemter, (3.) auff Mit-Fasten, als Freytags post Oculi; die Ablegung derer Hospital-Closter-Schul- und Mühlen-Rechnung, (4.) betreffend die Cämmerey-Rechnung und anderer Aemter am Abend St. Johannis Baptistae und derer ferner- weittiger Aemter Bestättigung, allemahl in Gegenwart derer gesamten dreyen Raths-Regimenter sämmtlicher Sprech- und Handwerks-Meister von denen neun Rathsfähigen Gilden; so dann dergleichen Versammlungen daselbst geschehen in Criminal- oder peinlichen Sachen, wenn nach vollführter Inquisition, Defension, und eingeholten Urthel der Deliquent, Mißethäter, vor das Halß-Gerichte zu stellen das Halß-Gerichte an sich selbst zu formiren und die zuerkannte Straffe nachgehends nach formirten Process geschehener Ausföhrung im Töppfer-Felde an ihn vollstrectet werden soll, auch wo sonst nöthige Angelegenheiten der Stadt vorfallen, und die darzu gehörige Mitglieder vorher erbetthen worden. Vor den Rathhause gegen den Wein-Keller über stehet die Statua Rolandi, oder Rolands-Bild, in ungewöhnlich grosser Männlicher Statur mit der Cron auf dem Haupte, tragend in der einen Hand das Schwerdt, in der andern den Adler

der Spitzen hat vor ehlichen Jahren hiesiger Stadt sogenanntes Wahrzeichen, bestehend in einen silbernen Pelican nebst seinen Jungen gestanden, iho aber daselbst nicht mehr vorhanden. Dieses Rolands-Bild hat Carolus Magnus im Jahre 778 dem Rolando als seiner Schwester Sohn zu rühmlichen Andencken, gleichwie auch damahls in Sachsen und anderen Orten mehr, alhier aufrichten lassen, und zugleich der Stadt herrliche Privilegia zugewandt, darvon zu lesen M. Cyriacus Spangenberg in der Mannsfeldischen Chron. p. 72. fac. A. Unter dem Rathhause und Gewandt-Cammern sind die Custodien, auch Carceres Publici Gefängnisse, das so genandte grosse und kleine Loch mit diesem letztern heisset es: Hic est mala mansio, hier ist eine böse Herberge, weil solches das ärgeste Gefängnis, und weiter hin nach der

Rolands-
Bild.

Der Stadt
Wahrzeichen
Pelican.

Carceres
Publici.

Schuh-Gasse die schwarze Kammer; Auf dem Markte bey der steinerne Wasser-Kunst ist Anno 1699 zu Bestrafung der Feld-Garten- und Tauben-Diebe ein Trillhäußgen hingesezt worden; Zu denen Aedificiis Publicis gehören ferner die Weinschenke oder Wein-Keller, darfür zwischen denselben und dem Rathhause auf alldar stehender Band, wenn es nöthig, das peinliche Halß-Gerichte unter freyen Himmel gehalten wird, so dann auf den Korn-Markte das Waghauß, der Taugboden, darunter das Brodthauß, das Zeughauß, Apotheke, Marrstall Stabulum Martis und dergleichen mehr, um geliebter Kürze willen vor dißmahl nicht zu melden und doch als wirklich genandte alle Aedificia publica allhier zu verstehen. Damit man aber endlich mit der Materjä Situationis, Lage, Angränzung und beygefügter Topographia der Orts Beschreibung also mit dem ersten Capitel allmählig zum Ende komme, ist nechst dem, wie oben gedacht, daß unsere Stadt an einen wohnhafften Orte wohl und nette gelegen, denn eins theils hat sie ihr Gesicht gegen Ost oder Morgen, auf die Haupt-Ecke der güldenen Au, anders theils siehet sie gegen Norden, oder Mitternacht nach dem Harß-Walde zu, also Civitas in confinio Misniae & Thuringiae ad Sylvam Hercyniam situata; daher nicht unfüglich mit dem Jano bifronti zu vergleichen, so hat der gütigste Schöpffer Himmels und der Erden derselben nebst andern Wohlthaten sonderlich diese beyden Gaben verliehen, welche der Strabo bey dem Heroldo de Civitatibus Cap. 2. und Virtruvius de Architecturâ cap. IV. bey vorhabenden Stadt-Bau recommandiren, als (1.) eine gute gesunde Lustt, (2.) ein fruchtbarer Grund und Boden, darvon schon längst Reusner in Nordhusâ mit folgenden Worten, Meldung gethan:

Weinkeller.

Hegung
peinf. Halß-
Gerichts.

Aedificia
Publica.

1. Gesunde
Lustt.
Fruchtbarer
Grund.

Locus Nordhusae est admodum aëre salubris, hortis amœnus, campis fertilis, saltibus jucundus, fructibus varius, Caput nimirum vallis illius amœnissimae, quamaurea Tempe nominant, quae veluti sumen est quoddam, & medulla totius Germaniae.

Qualis Penaëus Pindo profusus ab imo

Per

Per Tempe liquidis Thessala fertur aquis;
 Quem circa fruges fert campus & educat uvas,
 Atque premunt ramos pondere poma suo.
 Talis Tyrigetum modo fertilis aurea Tempe,
 Formosis lymphis Unster & Helma rigat.
 Plenus deliciis & collibus aptus apricis,
 Saltibus & laetis undique cinctus agris.
 Qua Boream versus priscis Nordhusa Cheruscis,
 Hercyniae colitur porta caputque plagae.
 Dives agri Regio, pecoris quoque dives opumque,
 Germani sumen dulce penumque soli.
 Qua sua Dona Ceres laeta ubertato ministrat,

Reusnerus
 von Nord-
 jen.

Et Crocus † & gravidam ditat Isatis * humum.
 † Crocus: auf Deutsch: Safran, Saflor, welcher zwar noch Saflor.
 iezund hier und anderswo in der Nachbarschaft gesäet
 wird.

* Isatis aber der Waid, den die Färber zu ihrer Farbe Waid.
 pflegen zu gebrauchen, wird vor und in unserer Stadt,
 wie vor Alters geschehen nicht mehr gezeuget, wohl
 aber in Thüringen; und wird von dar ferner weit fort-
 geführt doch nicht mehr so stark wie sonst: Denn nach-
 dem der Engelländer aus Thüringen den Saamen bekommen,
 und der Indich in dieses Land gebracht, ist der Ruhm
 des Waides wegen nunmehr ziemlich gefallen, übrigens
 sind drey W. worvon Thüringen bekandt und berühmet, Waid,
 nehmlich Waid, Wolle, und Weizen, nach den Disticho: Woll,

Conciliare solent tria W. nomenque decusque, Waißen.

Waid, Woll & Waißen Terra Thuringa tibi.

Und obgleich in und an Thüringen, als auch am Harze,
 wie leicht vernünftigt zu erachten, keine Citronen- und Pome-
 rangen-Wälder, wie in Africa bey dem Promontorio Viridi,
 oder C. de Verde; keine Zimmetbäume wie in der Insel
 Ceilon; keine Wälder von Nelkenstreuhen, gleichwie in denen
 Bendamischen und Moluccischen Inseln anzutreffen, so hat
 doch der allergütigste Gott die Gegend dieser Stadt begabet
 mit einem annehmlichen und lustigen Prospect, wie vorhin
 schon erwehnet, zugleich auch mit lustbaren Gründen, Ber-
 gen, Thälern und Hügeln, auch klaren und silberhellen
 Bächen,

Lustiger Pro-
 spect Grün-
 de, Berge,
 Thäler &c.

Wilden
Hölzgen.

Kirchhoffs-
Holz.

Zufuhr der
Nachbar-
schafft an
Holze,
Brandte-
weinsbren-
nen.

Anzahl der
Acker.
Wiesen.

Voltens-
schülchen.
Hopffenber-
ge.
Weinberge.

Schön, klar
und helles
Wasser.
Mühlen.
Brunnen.
Wasserkün-
ste.

Bächen, an Waldungen und Gehölzungen ist zwar vor dieser Stadt und hiesiger Fluhr schlechter Vorrath; indem uff der einen Seite jenseits des Giersberges über den Nonnen-Teiche ein kleines Gehölzke, der Uhralten Wohl-Löblichen Wildischen Familie zugehörig, daher das Wilden Hölzgen genandt, nebst anderen Stücke Herrn B. D. Frommannen, (wie mir berichtet) zuständig. Auf der andern Seite nacher Rüdigs- und Petersdorff, das Kirch- oder vielmehr Kirchhoffs-Holz genandt, von seinen vorigen Besitzer Apel oder Apollo Kirchhoffen, dahmaligen Bürger hiesiger Stadt, gelegen, bestehend in Eichenen Bäumen, daraus denn zu ersehen, was schlechter Vorrath an Bau- und Brennholz allhier zu haben, und wann dieser sonderbahre Holz-Mangel nicht durch den reichen und milden Seegen der Nachbarschafft vermittelst der Zufuhren mit vollem Wagen, Karren und Schlitten ersetzt würde, müste die gute Stadt an Gehölzke Noth leiden, und zwar um so viel mehr, da epliche Jahr hero durch das vielfältige Brandte-weins-Brennen das Brennholz zu manches ehrlichen Hauswirths Schaden theurer worden.

Man findet ferner in dieser Fluhr eine gute Anzahl arthaffter Acker und Länderey, auch unterschiedliche Wiesen; In vorigen Zeiten hat man im Töpffer-Felde nahe vor den Töpffer-Thore bey dem Gefilde Voltenschülchen genandt und weiter hin unterschiedene Hopffenberge, wie auch an andern Orten des Feldes als vor den Alten Thore dergleichen angetroffen: Es sind aber dieselbe nach und nach zu Acker-Feldern angeleget, so sind auch der Weinberge nicht mehr so viel, wie sonst (ausgenommen in Töpffer-Felde vor dem Bielen-Thore, an dem Bielen-Rasen gegen den Zehende Hammer oder Del-Mühle über) vorhanden; Ferner hat die Stadt inn- und außserhalb ein schönes klares, helles und gesundes Wasser nebst unterschiedlichen Mühlen, gute Quell- und Ziehbrunnen, Wasser-Künste; Der Brunn auf den Königs-Hoffe ist in diesem Jahre 1701 ganz neu von Grund aus mit seinen Gehäuse repariret, die Wasser-Kunst an den Markte gegen dem Riesen-Hause ebenmäßig von festen rothen Steinen, darein die Jahr-Zahl 1583 gehauen, nebst andern Wasser-Künsten mehr, bestehend in hölzernen Bottichen; die steinerne Wasser-

Wasser-Kunst an dem Korn-Markte nahe bey dem Waghause ist Anno 1698 aus dem Grunde von rothen Steinen neue aufgeföhret worden, deren Baukosten sich erstrecken an die drehhundert Thaler, der nahe hierbey stehende längst bekandte Brunn ist auch in diesem Jahre ausgeföhret und gebessert. Weiter ist bekandt, der Wasser-Brunn am Petersberge, in der Rauten-Gasse. In der Vorstadt im Grimmel ein steinerner Wassertrog, der Brunn auf dem Plan im Altendorffe, der Brunn zu St. Elisabeth, welcher vor den Allerbesten hiesigen Orts gehalten wird, darbey auch seinen besondern Ruhm hat, der Brunn in dem Hospital St. Martini, als welcher auch sehr nutzbar zu gebrauchen ist &c.

Hiernächst hat auch die Stadt noch ziemliche Viehzucht bey der vorhandenen Weide, welche doch in Frühlings-, Sommer- und Herbst-Zeit zu Erhaltung des Viehes nicht genung und hinlänglich, daher von Walpurgis den 1ten Maji an bis den Tag Galli den 17. Octobr. auf ein halb Jahr das Viehe auf den benachbarten Harz gegen Lieferung eines gewissen Locarii an Käß und Butter &c. in die Miethe gethan wird.

An Fischwerke allerhand Arten, grossen und kleinen, als Carpen, Hechten, Forellen, Aischen, Perschen, Ellrigen, Gründ-Schmerlingen &c. und dergleichen, und zwar um einen billigen Werth ist gute Gattung zu haben, von beyden Seiten der güldenen Aue, gegen Morgen oder Osten, als auch sonst gegen Norden, Mitternacht und dem Harze hin; als von dar ein gutes Wildpret an Hirschen, Rehen, wilden Schweinen, Hasen, auch an allerhand Vögeln und Geflügel; als wilden Gänsen, Enten, Rebhühnern, Kramsvögeln, Drosseln, Amseln, u. s. w. um einen billigen Werthe zu überkommen. Daher dann, weilen absonderlich nebst vorhin angeführten Glückseligkeiten und Gaben der Natur in hiesiger Stadt ein schönes zwiefaches Kleinod zu befinden; nemlich nach Anführung der Augsbургischen Confession

(1.) ein reiner Glaube und Gottes-Dienst; indem nicht allein des Sonn- und Festtages, sondern auch alle Wochen hindurch täglich durch gewisse Predigten und wöchentliche Betstunden getrieben wird, und man sonst (außer der Papiistischen

Viehzucht.

Fischwerk.

Wildpret.

Zwiefaches
schönes Kleinod.

1. Reiner
Glaube.

Reichs=
Freiheit.

(Glauben) von keiner verdächtigen Lehre oder auch Schwärmerey Rundschaft hat, (2.) die unschätzbare Immedietät und Reichs-Freyheit allhier floriret, überdiß auch darneben wohlfeil zehren, fürnehme Personen Adlichen Standes, Mann- und Weiblichen-Geschlechtes hier iederzeit zu privatiren, ihr Leben in stiller, und guter Ruhe hinzubringen, sonderbahre Beliebung getragen; Wie denn auch noch iezund unterschiedene dergleichen Gottselige Matronen und Fräulein von fürnehmnen Adlichen Geschlechtern stammend, sich wirklich aufhalten, so gar, daß auch hohen Potentaten allhier auf Reichs-Tagen ihre Asseembleen und Zusammenkünfte anzustellen allergnädigst gefallen hat, wie in Cap. V. zu ersehen seyn wird.

Frage: Ob
Gold-Erz
im Nord-
hausen zu
finden?
Antwort.

Da in Beschreibung der Stadt Fruchtbarkeit, worvon zwar wohl ein besonderes Capitel hätte anfügen können beschäftigt, kan nicht umhin zum Beschlusse Cap. I. Curiosität denen Herren Chymicis zu fernern Nachsinnen diese curieuse Frage auff's Tapet zu bringen: nehmlich

Ob es Gold-Erz um Nordhausen gebe?

Erz bey
Stollberg.

Selbige hat schon zu seiner Zeit beantwortet Leonhard Thurnneßer zum Thurn, gewesener Churfürstl. Brandenburgis. Leib-Medicus in Alchymia Magna lib. 8. cap. 13. fol. 124. Bey Nordhausen (spricht er) ist ein mächtig-reicher Goldgang in einer Wiesen, nennet aber den Ort nicht, (sonst ist nicht zu leugnen, daß etliches Erz, so iho in der Gegend bey Nordhausen als Stollberg &c. gefunden wird, nicht solle Gold halten, und zwar mehr als dasjenige, so auff dem Ober-Harz zum Claußthal und derer Orte geschärffet wird, weilen die Berge wärmer, als die auff gedachten Ober-Harze gelegen; Allein weilen die Sonne allhier nicht so penetrant und durchdringend, als in Ungarn und andern Goldreichen Orten, so wirffet es die Unkosten nicht ab, so auf die Separation des Goldes gewendet werden müssen.) Vor Alters hat es allhier Maun-Bergwercke gegeben, dero gedencket vorhin angeführter Thurnneßer, lib. 4. von Maun-Bergwercke &c. fol. 67. mit diesen Worten: Bey der Stadt Nordhausen hat man auch in einen freyen Korn-Acker Maun-Erz gefunden, welches von einen Wasser-Guß und Rausch entblöset worden, das andere Jahr nach Anfang des zu Blauen

Maun=
Bergwerck.

Blauen ist auch von ehlichen Verlegern zu Leipzig derer viel waren, gebauet worden, und ob dasselbe gleich ein gut Erzk, auch leichtlich zu gewinnen gewesen, so hat es doch aus Ursach, weil alle diese Berg-Arten, deren vena ex septentrione pertinens in Meridiem) auch keinen rechten Fortgang haben wollen; Es ist ein stockholisch Erzk, welches von ihm selbst brennet, und so man das nicht mit Gewalt leschet, verbrennet es gar, also daß es zu nichts wird, auf solches Bergwerck ist ein Hauß und grosse Hütten gebauet mit 4 Pfannen, und daselbst viel Maun gemacht, aber weil der Herren viel darzu waren, und ein ieder nach seinen Kopffe daran künsteln und etwas neues erfinden wolte, eine weile mit dem Ofen und Pfannen auch im siedem mit Vermehrung des Miners, und hat ein ieder dem andern meistern und die rechte Kunst (die ihnen doch allen gemangelt) wissen wollen, unangesehen an Gelde kein Mangel gewesen, so hat es durch ihren eigenen Mißverstand, Neid, Zand und Haber es durch ihren eigenen Mißverstand, Neid, Zand und Haber müssen Unglück bringen, und ist lechlich gar verachtet liegen geblieben, und lieget noch, und ist doch gleichwohl an ihn selbst reich genug am Gehalt; soweit vorgedachter Autor. Cap. 8. fol. 69. fährt er fort und spricht: Daß ein Meister oder Sieder des gedachten Bergwercks Heinrich Opel genandt, nachgehends in Hessen zu einen Maun-Wercke gezogen, der Autor meldet aber nicht, wo und an welchem Orte das Maun-Bergwerck dieser Stadt gelegen, fol. 72. gedencket er noch eines andern Meisters Frank Wienkeller genandt, so auf gedachter Maun-Hütte gesotten.

Unsere Stadt-Mauren anlangend, so schreibt George Agricola de natura fossilium Lib. 5. c. 7. p. m. 517, daß solche von den grauen Abaster, so nach seiner Meynung an angeführten Orte p. 515. allein bey Nordhausen gefunden wird, gebauet sey, alleine es verhält sich nicht also; denn ob zwar ein Theil derselben aus gedachten grauen Abaster bestehet; sonderlich was die euserste Mauren an dem Stadt-Graben betrifft, so ist doch der meiste Theil derselben, und zwar an dem Orte, wo sich die Vorfahren am meisten eines Anfalls besorget, als vor dem Töpffer-Thore, wie vorhin schon in der Topographia, Ort-Beschreibung

Grauer
Topffstein.

erwehnet, mit einen sehr festen Toff- oder Topffstein (so aus dem Kohnstein gegraben worden, dafelbst auch noch der sehr groffe und tieffe gangbahre Steinbruch zu ersehen) aufgeföhret worden. Gedachter Autor Libr. 7. c. 23. p. 663. gedendet auch, daß nicht weit von Nordhausen Urnae Lapideae steinerne Krüge, deren sich die Alten wegen der Menge, des alldar anzutreffenden Alabasters bedienet gehabt, welche man in Thüringen nicht gefunden, aus Mangel des gemeldeten Steines; sondern es hätten dieselben Urnas fictiles

Alabaster.

(das ist Töpferne oder Thon-Krüge) gehabt, wie denn noch iezund würdlich aus dem Kohnstein gut und schönes Alabaster in dem der Stadt dafelbst zustehenden Steinbruche gefunden wird, und daraus von hiesigen Bildhauern allerhand schöne galante Arbeit, als Tische, Grabsteine, Bilder, Schüsseln und dergleichen mehr allhier verfertiget, mit hin ferner in auswärtige Lande in Chur- und Fürstliche Städte geföhret und in guten Ruhme gehalten werden, wie denn der berühmte hochgelahrte Autor Herr Joh. Kiemer, nummehr S. S. Theol. D. &c. in seinen kurzweiligen Reden, wenn er einen weissen Haß eines schönen Frauenzimmers beschreiben will, saget, er sey so weiß, wie Nordhäusisches Alabaster. Der gute Marmol ist mehr in der Grafschaft Stollberg, als in unsern Steinbruche befindlich.

Marmol.

Ob der
Giersberg
Erz habe?
Eisenstein.
Erz uff dem
Hagenberge.

Ob sonst der hiesige Giersberg Erz mit sich führe, darvon habe keine Nachricht, weilen kein Chymicus, und stelle solches denen Chymicis zu gefälliger Erforschung anheim, doch ist mir berichtet, als wenn ehemahls dafelbst Eisenstein sey ausgegraben, wie auch von hiesigen Bürgern auf dem Hagenberge nach Rüdigsdorffe und Kirchhoffs-Holke hin gelegen, Erz geschürffet worden, wodurch aber die ehrlichen Leute in grossen Schaden gerathen. Und wäre also dieses genung gemeldet, von der Stadt Nordhausen Situation, Lage und Angränzung, wie auch derselben Topographia oder Ort-Beschreibung, welche man zusorderst vora zu setzen vor sehr nöthig erachtet. Denn wie einen vernünftigen Menschen übel anstehet, der nicht weiß, wo er in der Welt gefessen, und doch gleichwohl in derselben wohnet, also ist es auch ungereimt von einer Stadt und Orte etwas schreiben und

und gleichwohl der umgränzenden Derter nicht gedenken.

Runmehro wird gehandelt von den Gotteshäusern, sonst Tempel Gottes oder Heiligthümer genandt, und folget erstlich die Primarat- oder Haupt-Kirche zu St. Nicolai in gemein sonst die Marktt-Kirche genandt, weil sie am Markte zwischen denen Krämern gleich gegen dem Rathhause über und nach dem Korn-Markte gelegen, hat einen kleinen Kirchhoff fast einen halben Monde gleich, von dem Marktt-Kirch-Thor Eingange zu der rechten Hand biß zu Endigung der Kirche nach der Schuh-Gasse hinaus gehend. Vor Alters ist solcher Kirchhoff weiter, allwo der Pfeiler ieko stehet, auff den Marktt-Platz heraus gangen, wie denn bey damahliger Ausgrabung, Grundlegung und Sekung gedachten fulcimenti viel Toden-Köpfe im vorbegehen nach dem Rathhause zu, ausgegraben selbst gesehen und darbey von einen alten erfahren Rathsverwandten glaubhaft dazumahl berichtet worden, daß der damahlige Pastor Primarius, Conradus Poedopater, Teutsch (Kinder Vater) der in dieser Kirche kurz vor dem Altar und dem Pulte sein Begräbniß hat, sehr soll geeifert haben, daß man zu solchen Zeiten den Gottes-Acker in einen Marktt-Platz verwandelt hätte, es hat diese Haupt-Kirche zwey schöne hohe Thürme, von dem darauff wohnenden Stadt-Thürmer und Hausmanne insgemein der Hausmanns-Thurm genandt; Dessen Berrichtungen in C. Edl. Raths Feuer-Ordnung Sect. 2. § 35. gar genau und deutlich beschrieben, und darbey gedacht wird, daß es dem damahligen Hausmanne und den Nachwächtern zu schlechten Ruhme in denen Chronicis nachgeschrieben würde; daß in dem erschrecklichen Brande, welcher Anno 1612 am 21. August in der Becker-Gassen zu Mitternacht angegangen. solcher vorher und eher auf dem Lande und in der Nachbarschaft, als von ihme sey gesehen und wahrgenommen worden. Die Kirch-Väter find

Kirche St.
Nicolai.

Herr Bürgemeister Johann Martin Fromann.
Herr Christian Vohr, Quatuor-Vir.

Zum andern die Kirche zu St. Blasii, auf beyden Seiten St. Blasii. mit schönen hohen Linden umgeben, hat zwar auch zwey
K 3
hohe

hohe Thürme, jedoch ungleicher Höhe, der Kirchhoff ist viel grösser und räumlicher als bey erstgedachter Kirche St. Nicolai, Anno 1687 ist daselbst mit vielen Kosten ein starker neuer steinerne Pfeiler, von Grund aus angelehrt worden, wie die Lateinische Inscription gegen der Pfarr- und Cantorey Wohnung über, anzeigt, mit diesen Worten:

Fulcimentum Hocce exstructum Anno 1687.

So wird auch ausser- und innerhalb derselben von Jahr zu Jahren noch immermehr bessere illuminir- und Verfassung gemacht, gleich wie auch dergleichen in erstgedachter Kirche St. Nicolai, und folgenden. Die Vorsteher dieser Kirche sind

Herr Bürgermeister Johann Caspar Arenß.

Herr Martin Regel, Ictus & Quatuor Vir.

St. Petri.

Drittens die Kirche zu St. Petri in monte Petri auf den Petersberge wegen der bergigten Höhe sehr hoch gelegen, der Kirch-Thurm hat eine hohe Spitze, der Kirchhoff ist sehr groß und ansehnlich und mit Mauer umgeben, die Kirch-Väter oder Vorsteher

Herr Johannes Martinus Titius, Secretarius.

Herr George Christoph Huragen, Rathsverwandter.

Diese wird iekund allenthalben sehr schöne illuminiret, auch noch netter als sonst ausgebaut.

Barfüßer
Kirche.

Vierdtens die Barfüßer Kirche, von denen Barfüßer Mönchen benahmet, welche selbige in Zeiten des Papstthums erbauet, darben allenthalben herum ein ziemlich grosser und räumlicher Kirchhoff, allhier werden viel eingepfarrt, aus der Gemeinde St. Nicolai und St. Blasii begraben.

St. Jacobi.

In der Vorstadt die Kirche zu St. Jacobi insgemein die Neustädter Kirche genandt, mit einem hohen Thurm, auch dem Kirchhoffe von ziemlichem Raum. Die Kirch-Väter

Chrn Johann Ernst Rump,

Johann Georg Stegemann, Jun.

Aufm Frau-
enberge.

Die Kirche Beatae Mariae Virginis in Monte die Kirche am Frauenberge, könte auch wohl Marien-Kirche genandt werden, der Kirchhoff hat auch noch seinen Raum. Die Kirch-Väter

Georg Christoph Langenhagen,
Christian, und Jost Sachse

Die Kirche im Altendorffe, Beatae Mariae Virginis in Im Altendorffe.
Valle extra Muros wie sie in alten briefflichen Uhrkunden
genennet wird, sonst zu St. Annen genandt, wiewohl unrecht,
Anno 1697 ist deroselben mit vielen Kosten aufgeführtes
neues Gebäude am 24. Octobr. eingeweihet worden, dar-
neben ist auch ein feiner Kirchhoff, die Kirch-Väter

Ehrl. Conrad Nicol,

Christoph Tobias Wagner.

Nach diesen Haupt-Kirchen folgen noch zwei kleine
Kirchen als 1) zu St. Elisabeth im Altendorffe, 2) zu St. St. Elisa-
Cyriaci ausserhalb der Stadt vorn Siechen-Thore gelegen, beth.
darvon vorhin schon Meldung gethan. Vorsteher zu St. St. Cyriaci.
Elisabeth

Herr Martin Regel, Jactus & Quatuor-Vir,

Herr Andreas Gundelach,

Herr Barthold Krappe.

Sonst ist noch auf den Korn-Märkte an der Ecke eine
Capelle zu St. Georgen genandt, über der Thür ist der St. Georgii.
Ritter St. Georgen nebst dem Lindwurm in Stein gehauen,
woselbst das Spritzen- und ferner hin das Zeughaus, nahe
darbey die Wohnung des Stadt-Physici mit ihren Zube-
hörungen. Ferner ist dieser Stadt ein Känserlich freyes
Reichs-Stift S. Crucis, zum heiligen Creuze genandt, der St. Crucis.
Papistisch oder Katholischen Religion zugethan, die Stifts-
Kirche ist zwar sehr groß und ansehnlich angefangen, aber
nicht zu Ende gebracht worden, gestiftet von des Kayfers Hen-
rici des andern Gemahlin, Frau Mechtildin, (so eine Tochter
Theodorici des Graffen von Ringelheim gewesen), die
Stiftung ist geschehen Anno C. 932 zu Ehren der Jung-
frau Marien, des heil. Creuzes, und des Märterers Eustachii,
anfanglich zu einen Nonnen-Closter gewidmet, darvon denn
auch viel Jura und Gerechtigkeiten dieser Stadt zugeeignet
und eingeräumt worden, und hat benandte Känserin
nach ihren Todte darinnen sich begraben lassen. Man
findet in dieser Kirche schöne Glocken und ein anmuthiges
Geläute, und gleichwie dieses ganze Stift mit völliger Zu-
behörung in hiesigen Territorio gelegen, so ist solches auch
unter E. Edl. Raths Schutz und Bothmäßigkeit. Der ieselige
Dom-

Dom=Lechant ist Herr Petrus Juvvet, hiebevor Professor Moraliū in Porta Cœli zur Himmels=Pforte in Erfurth, ein fein gelahrter fromm still und exemplarischer Mann, hat seinen Seniores, Canonicus und Vicarios.

Schule. Von denen Kirchen verfüget man sich nunmehr auch billig zu denen Schulen, welche man mit guten Zuge und Grunde denen Pflanz- und Psproff-Gärten aller Stände, ja denen Grundfesten und Haupt=Peilern aller Städte und Länder vergleichen kan, da denn zuseherst zu consideriren die allhiefige Raths- und Stadt- sonst die Knaben- oder grosse Schule benahmet; Solche ist gelegen in der Strasse so man hinter denen Predigern nennet, weils im Pabstthum dieser Ort ein Closter derer Dominicaner oder Prediger Mönche gewesen. ist gelegen an einen stillen, einsamen und abgelegenen Orte, wie die Schulen gebauet seyn müssen: Nam solitudo est amica Musis. Die Einsamkeit gefällt denen Studirenden, und ist derselben Gegend, da sie eines=theils zwischen Gärten, anderstheils denen Feldern nach der Stadt=Mauern Mittags- oder Südwerts befindlich, gar anmuthig, also dieses Schul=Gebäude von denen gottseligen Vorfahren zu dem Schul=Tempel räumlich und wohl ange=leget, und wird nach Vermögen und der Nothdurfft Befindung ie mehr und mehr gebessert, was Gestalt hiesiger Magistrat, als Scholae Patronus, von allen Zeiten her vor der Schulen und der Studirenden Jugend Wohlfarth iederzeit recht väterliche Sorgfalt, zu des gemeinen Weisens Besten und Aufnahme getragen, auch noch immerfort beständig hege und habe mit Aufwendung aller nöthigen und ersinnlichen Kosten solches ist ohne mein Anführen vor längst Welt=kundig; inmassen schon zu seiner Zeit der berühmte Chur=Sächf. Historicus Laurentius Vechenstein in seinen Theatro Saxonico Anno 1608 vor 93 Jahren in den Druck gegeben von Nordhausen die ausdrücklichen Worte seket: Diese vor=nehme Reichs=Stadt hat iederzeit das Lob gehabt, daß darinne Kirchen und Schulen, sowohl das Stadt=Regiment ordentlich wohl und weißlich bestalt gewesen, gestalt denn solches auch die Erfahrung gegeben: Denn was diese vor fürnehme und gelehrte Leute erzogen, welche nicht alleine dieser

dieser Stadt, besondern auch dem ganzen Lande, und sonst nützlichen gedienet, derer wäre wohl ein langer Catalogus zu erzehlen, nennet aber nur ekliche, und zu damahliger Zeit die neuesten, als damahls gewesen die Hoffmann, Ernst, Fabri oder Schmiede, die Wygant, die Wilden, und andere mehr, dieses sind, wie gesagt, des fährnehmen Historici eigene, nicht meine Worte, zu befinden in dem dritten Theile des Theatri Saxonici von Beschreibung der Stadt Nordhausen pag. 199. welchen bestimmit D. Matthias Dresserus Profess. Historiarum in Leipzig in Isagoge Histor. p. m. 407. Es ist E. Edl. Rath wohl eingedenk des merkwürdigen Spruches, welchen der weise Plato führet, libr. 3. de L. L. von Gesetzen. Homo rectam nactus institutionem divinissimum mansuetissimum animal effici solet; si vero vel non sufficienter, vel non bene educetur, eorum quaeterra progenit, ferocissimum. Das ist: wird der Mensch wohl und rechtchaffen erzogen, so ist er unter allen das allergehickteste und sanftmüthigste Geschöpfe, welches Gtte ähnlich zu schäken: wird aber die Kinderzucht verabsäumet, so ist auch der Mensch unter allen Creaturen das allerwildeste und ungehickteste Thier; Kürzlich: soll dem gemeinen Wesen und allen Ständen wohl geholfen seyn, muß nicht Gt, eine wohlbestellte Schule, gebührliche Disciplin, Erziehung oder Zucht den ersten Grund legen, wem ein mehrers hiervon beliebet zu lesen, der suche auf die sehr merkwürdigen Worte des jeel. Lutheri in dem andern Theile des Tethnischen Schrifften pag. 463. ange- NB. führet in des D. Heinrich Müllers geistlichen Erquick-Stunden im dritten Theil in der 91. Andacht, am 285. Blatte von der Kinderzucht. Ist eine gute Lehre vor die Eltern, sonderlich vor die böse unartige Mütter, welche die Kinder verzärteln und verziehen. In vernünftiger Erwegung dessen allen hat wohlgedachter Rath von allen Zeiten biß auff diese Stunde und Augenblick darhin getrachtet geschickte Schul-Lehrer der lieben Jugend vorzusetzen, solche auch zugleich ehrlich und richtig zu besolden, wie die Lateinischen Worte in denen Schul-Legibus oder Schul-Ordnungen lauten. Anno 1658 sub dato den 26. Novembr. publiciret und confirmiret.

Cui fini ne quid desit, formandae gubernandaeque Juventuti in schola nostra Viri vitae sanctitate, religione, eruditione, fide, diligentia, patientia docendique dexteritate conspicui, ut praeficiantur operam dabimus, eosdemque honestis salariis sustentabimus & contra injurias, quantum licet, benignè tuebimur.

Zu würcklicher Bezeugung der Schulen Sorgfalt werden sowohl von dem Rathe als auch gesammten Ministerio „alle Jahr zweymahl in zweyen Examinibus publicis erst „im Frühlinge, zum andern im Herbst kurz vor- oder nach „beiden Jahrmärkten zwey Solennes und genaue Schul-Visitationes, drey Tage lang, Montags, Dienstags und Mittwochs gehalten, der vierdte und letzte Tag aber; als der Donnerstag ist angesetzt zu Halt- und Ablegung ehlicher Schul-Reden durch die Alumnos der Obern Classe in allerhand Sprachen in actibus tam Cathedralibus quam extra Cathedralibus allemahl in Volkreich- und ansehnlicher Versammlung. Nach Endigung solcher wird der Actus Examinis mit einer gelehrten und anständigen Oration durch den Stadt-Syndicum oder in Abwesenheit dessen durch den Pastorem Primarium und gleichwie im Anfange, Fort- also auch im Ausgange mit einer schönen Vocal- und Instrumental-Music von dem Cantore, und Chora Musico beschloffen. Wie denn die von seel. Herrn D. Johann Titio vorigen Stadt-Syndico abgelegte im Druck vorhandene teutsche Reden derselben erst und ander Theil in 4to der gelehrten Welt nicht unbekandt, und mit guten Vergnügen nebst denen andern von derselben gelesen werden. Die Schule hat an sich selbst 7 Classen, es sind die Studierenden mit ansehnlichen Stipendiis von der Raths-Cämmerey bedacht; unter andern Legatis ist das wichtige Heckelaurische Capital und liberalissimum Stipendium in sonderbahren Ruhm, dessen Zinsen Schul-Collegen empfangen; Die beyden grossen Chöre wie auch die Courrent-Schüler, so ein besonderes Chor haben, genießsen durch fleißiges singen vor den Thüren zu gewissen Zeiten gute Beneficia, da denn sonderlich die armen Courrent-Schüler jährlich mit Gelde, Kleidungen und Büchern mildiglich versorget werden; So giebt es auch
allhier

allhier gute Hospitia, welche Wohlthaten viel tausend dankbare Gemüther hier- und auswärtig in allen Ständen, wenn sie anders die Wahrheit reden wollen, höchlich zu rühmen haben.

Was Gestalt allhiefiger Magistrat die Schule von un-
denklichen Jahren her allemahl mit geschickten und unverdros-
senen Schul-Herrn zu bestellen eiferrigst besorget gewesen, ist
vorhin schon angeführet, und von denen Schul-Rectoren
annoch wohl bekandt M. Andreas Bachmann, sonst Rivinus,
nachmalhiger Professor Eloquentiae & Poes. in Leipzig,
dessen annoch lebende Söhne nunmehr Rivini genandt,
alldar noch am Leben, in hohen und wichtigen Aemtern
sitzten; Ferner der Rector Joh. Girbertus von Zehna bür-
tig, Johann Günther Hoffmann aus Nordhausen, M. Frie-
drich Hildebrand, Nordhusanus, und nach dem M. Paul

Verühmte
Schul=Rec-
tores.

Conrad Schröter von dem Dorffe Badera aus der Graffschafft,
nunmehr Fürstenthum Schwarzburg. Sonderlich aber ist
unter andern hiervon durch ganz Deutschland und noch
weiter erschollen der große Ruhm dahlmaligen Schul-Rec-
toris jeel. Herr M. Friderich Hildebranden, an dem
absonderlich fürtreffliche Tugenden zu befinden gewesen;
in besonders aber (1.) wahre und ungefärbte Gottseeligkeit.

Ruhm
M. Friedrich
Hildebran-
den.

(2.) Anmuthige, zugleich durchdringende ungemeine Lehr-
Gaben. (3.) Ein munterer, frischer und hurtiger Geist.
(4.) Singularis in docendo felicitas. Sonderbare Glück-
seeligkeit in seinen Lehr-Amte, solcher Gestalt, daß auch
nicht gar zu sähige Ingenia durch seine sonderbare Freund-
und Geschicklichkeit auch mit eingemischten Ernst und Schärffe
zu gehöriger Zeit, zu Fassung vorgetragener Lehre bewogen
worden; Es war zu dessen Zeiten die Frequenz oder Zulauff
von denen Schülern so stark und Voldreich, daß vornehmer
Leute Söhne von Hamburg, Oldenburg, denen Fürstenthü-
mern Braunschweig und Lüneburg, Lande zu Meissen. ja
von weiter entlegenern Dertern, so gar von Venedig bürtig,
allhier zu frequentiren Beliebung getragen, solcher Gestalt
daß einsmahls wohlgedachter Rector, Herr Hildebrand alleine
in Prima, Ober=Classe, hundert und funffzig biß 160 Per-
sonen gezehlet, und zwischen beeden Obern=Classen stehend

Starcke
Schul=Fre-
quenz.

seinen Gtthe mit gefalteten Händen und weinenden Augen vor solche reiche Anzahl gedanket. Und wem ist nicht bekandt, daß annoch würcklich an Kaysers Königs Chur- und Fürstl. u. Höffen, auch andern berühmten Städten und Orten fürtreffliche Leute leben, welche nebst Gtth den Anfang ihrer Wissenschaft und Qualitäten diejem erleuchteten Lehrer zu danken und auch nach dem Tode ihn zu rühmen haben; Es hat zwar dieser wohlverdiente Mann auch seine Reider und Verfolger gehabt, jedoch aber auch dieselbe unter Gtthes Beystand mit standhafften und frölichen Gemüthe überwunden.

Dieses zu unsterblichen Nachruhm des jeel. Verstorbenen; Ihm folgte in seinen Amte sein vormahliger Schüler nachmahls Collega, erst Con-Rector M. Paul Conrad Schröter, ein Mann von gründlicher Gelehrsamkeit und rühmlicher Conduite, lebete aber in diesen Rectorat-Amte nicht länger als ein halb Jahr, starb im 31. Jahre seines Alters; zu deren beyden stattlichen Schul-Männer Zeit stund unsere Schule in dem höchsten Flor und Incremento; kurz aber hierauff mußte sie ein sonderlich Decrementum & triste fatum empfinden; traff also hierbey ein das Dictum Publ. Syri:

Fortuna Vitrea est. quae, cum maxime splendet frangitur.

Herr M. Dunkelberg, ein Mann von vielfältiger Belesung und sinnreicher Erfindung. Der Con-Rector Herr Johann Christian Buhle, aus Nordhausen, dessen Methodus der Hildebrandnischen Lehr-Art ganz ähnlich; daher die Schule noch würcklich in guten Ruhme. Die Scholarchen sind:

Scholarche. Herr Bürgermeister D. Conrad Fromann, Senior, & Physicus Ordinar.

Herr Bürgermeister Johann Martin Fromann.

Herr Bürgermeister Johann Caspar Arenß.

Scholae Inspectores

Schul-Inspectores. Herr Johann Nicolaus Rohrmann, Ministerii Primarius, und Pastor St. Nicolai.

Herr Johann George Titius, Pastor St. Blasii.

Nach

Nach vorerwähnter Knaben-Schul folget die Mägdgen- oder Jungfer-Schul in der so genandten Pfaffen-Gasse an dem Neuenwege, Becker-Gasse und St. Crucis hin zum H. Creutze gelegen; Es werden in dieser Schule allemahl 2 Ehrbare Christliche Weiber als Wittben bestellet, welche die Jugend weiblichen Geschlechtes zu wahrer Gottseeligkeit, wohl- anständigen Sitten, ferner in Lesen, Schreiben und andern Tugenden zu unterrichten Befehl haben, daß dajelbst unter der Erden einige Urnae vor ehlichen Jahren gefunden, hat ein Geistlicher hiebevorn erzehlen wollen, dergleichen auch in einen nicht weit davon gelegenen Thurme, unter demselben an- getroffen worden.

Unter denen Hospitalien, welche nunmehr in der Ordnung folgen, ist das fürnehmste das Hospital zu St. Martini, darvon im vorigen schon Erwähnung geschehen; Nach dem folget in unsern Raths- und Amts-Büchern, in Ablegung derer Rechnung das Hospital St. Cyriaci, St. Elisabeth, Beatae Mariae Virginis in Monte, das Closter am Frauenberge, Vorsteher dieses sind:

Herr Bürgermeister Andreas Weberi, Jctus,	B. M. Virg.
Herr Bürgermeister Johann Martin Kromann,	in Monte.
Herr Andreas Gundelach, Raths-Biermann.	Vorsteher.

Kornschreiber

Herr Johann Günther Hoffmann, Not. Publ. Caesar.